

Mitteldeutschland

Merker-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 103

Verlagsleitung, Verlag u. Expedition: Halle (S.), Große Sandstraße 16/17. Telefon 2741. Expeditions-Zustellung: Am Halle 103 (Berücksichtigung) - Nicht für den Druck auf Bestellung u. Rückzahlung

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 7. Mai 1938

Mon. Belegpreis 1,20 RM (einmal 0,15 Belegpreis) u. 0,25 Belegpreis; 2. u. 3. Beleg 2,20 RM (einmal 0,25 Belegpreis) u. 0,30 Belegpreis; Mittwoch 2,00 RM; Samstag 2,00 RM

Einzelpreis 15 Pf.

Heftiger Regen in Rom

Die Heeresmanöver verschoben Gestern Truppenparade in Rom

Besichtigungen des Führers in der Ewigen Stadt - Heute abend Empfang bei Mussolini

Von unserem am Staatsbesuch des Führers teilnehmenden Hauptschriftleiter Dr. Harald Oldag.

„Kioffa della forza armato“ nannte sich die stolze Parade, die gestern vormittag bis in die ersten Mittagsstunden hinein auf der Via dei Trionfi in Rom stattfand. 50 000 Mann, 2500 Pferde und Maulesel, 600 militärische Kraftwagen, 320 Krafträder, 400 Panzerkraftwagen, 200 Mörser und Minenwerfer sowie 400 andere Geschütze wurden in glänzender Paradeverfassung dem Führer vorgeführt. Den Abschluß des großartigen militärischen Aufzuges vor dem König und Kaiser und dem Duce bildeten Kavallerie und Eingeborenentruppen aus Eibyen. Am Nachmittag wurde der Führer in Anwesenheit der königlichen Familie durch den Gouverneur von Rom in einer glanzvollen gesellschaftlichen Veranstaltung auf dem Capitol begrüßt. Den Abschluß des Tages - der Führer war zum Abendessen Gast des Duce - bildete eine Großveranstaltung der faschistischen Organisation *Dopolavoro* („Nach der Arbeit“) auf der Piazza di Siena in der früheren Villa Borghese.

Im Hinblick auf den seit den frühen Morgenstunden niedergehenden heftigen Regen sind die für den heutigen Sonnabend vorgesehenen Manöver des italienischen Landheeres und der Luftwaffe verschoben. Der Führer benutzte die Vormittagsstunden zu den verschiedenlichsten Besichtigungen in der Ewigen Stadt. Der Duce hält heute abend im Palazzo Venezia einen großen Empfang.

Passo romano und Schnelltritt

Die Truppenparade vor dem Führer, dem König und Kaiser und dem Duce
Drahtmeldung unseres am Staatsbesuch teilnehmenden Hauptschriftleiters

Den Gipfel der gefrigen Veranstaltungen bildete zweifellos die militärische Parade, die vor einer Brunntribüne gegenüber den römischen Kaiserpalästen am Palatin vor dem Führer, dem König und Kaiser, dem Duce sowie allen Gästen und Würdenträgern des faschistischen Staates abrollte und die einen guten Einblick in den exerziermäßigen Ausbildungsstand des italienischen Heeres gewährte. Mit militärischen wie auch mit künstlerischen Augen gesehen, machte diese Parade faschistischer und militärischer Musterformationen einen gleichmaßen hervorragenden Eindruck. Zunächst schloß man Defensionsritt mit dem von Mussolini als Paradeschritt neu eingeführten *Passo Romano*, einem überaus langsamen Schritt (mit 20 Schritten in der Minute gegenüber den 114, die im deutschen Heere üblich sind) mit leicht angewinkelten Armen und noch rückwärts gerichtetem Oberkörper. Disziplin-Übung ersten Grades

Die zweifellos recht schwere Marschform, die nicht von Müsse, sondern lediglich von periodischen Folgen von Panzerschlägen begleitet wird - Mussolini dirigierte gleich selbst Truppe und Militärkapelle von der Königsloge aus - verschleifte ihren Eindruck nicht. Etwas ungemünztes Schweres und Wichtiges liegt in dieser Marschform, in der der

Körper des Marschierenden völlig starr zu bleiben hat und sich eigentlich nur die Beine bewegen. Gerade für den südlichen Menschen mit seinem natürlichen Streben nach Beweglichkeit und lockerer Form wird der *Passo Romano* eine ungeheure, alle Kräfte des Willens und der Selbstbeherrschung erfordernde Disziplinübung werden. Das ist es aber gerade, was Mussolini will und wozu ihm es harte ist und in diesem Falle für die Italiener erbarmerungslossten Mittel gerade hart genug sind. Hinter dem *Passo Romano* steckt der ganze imperiale Ernst einer sich aus den Kräften des Soldatentums erneuernden Nation.

Angesegnete Ausrichtung

Das Publikum stand stumm und tiefem Eindruck, und doch ging es wie ein Aufatmen durch seine Reihen, als das Ziel wieder gerührt wurde und die weiteren Formationen wieder in dem bisher üblichen beschwingten leichten Marschschritt mit weitaus pendelnden Armbewegungen oder, wie die Versaglieri, im Aufschritt mit wogerecht in der rechten Hand geschwungenen Gewehren vorüber kamen. Ganz allgemein wurde die gute Ausrichtung der in Herz-Weihen Marschierenden hervorgehoben, die deshalb noch besonders schwierig ist, weil die italienischen Truppen nicht die Augen rechts nehmen, sondern immer geradeaus blicken, so daß die



Die große Demonstration der Wehrkraft Italiens

Unser Bild zeigt einen Blick auf die Ehrentribüne während des Vorbeimarsches der Truppen bei der großen römischen Parade. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ausrichtung praktisch nur durch Einbogenführung erfolgt.

Freude an farbigem Uniformschmuck

Bewundert wurde auch die Gepflegtheit von Uniformen, Waffen und Gerät, sowie die traffe Haltung der Soldaten ganz allgemein. Das Auftreten geschlossener Kampfabteilungen und Flammenerfahrungen zu Fuß und auf Panzerkampfwagen war eine interessante Beigabe. Zudem war die Parade noch mit kleinen Ueberraschungen gewürzt und hatte so bei aller militärischen Korrektheit fast etwas künstlerisch-Beschwingtes, wozu die Italiener innewohnende Kraft des Rates und ihre Freude an farbigem Uniformschmuck wesentlich beitrug. Gebirgsformationen trugen buntemimpelte Gispikale und Schneeschuhe von grüner Farbe. Die berittene Artillerie hatte lange Roßschweife an den

Räpeln. Berittene Artillerie, die vom Pferd auf den Motor umfalten mußte, schloß die bunten Kavalleriemäulen, auch die halbenfedergeschmückten Waffenhüte der Berjagter an sich gebühen.

Die Sena-Meiter tragen zur Parade noch immer ihre schwarzen Lederhelme mit goldgelber Kante, bunte Ägenie, die die grauen Uniformen angenehm beleben. Dinstag kommt das viele Gold der Sanfaren und der

Ordensverleihungen Viktor Emanuels

Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat dem Chef des Ministeramtes des Reichsluftfahrtministeriums, Generalmajor *Podencia*, und dem Adjutanten des Führers, Gruppenführer *Schaub* und Brigadeführer *Biedemann*, das Großkreuz des italienischen Kronen-

General Siciliani †

Die Siciliani selbst, ist der Kommandierende General des Armeekorps von Rom...

General Graf Dominic Siciliani wurde im Mai 1879 geboren. In seiner glänzenden Militärkarriere hat er zahlreiche außerordentlich wichtige Aemter...

Anerkennung des Königs und Kaisers und des Duce

Der Duce hat an Parteisekretär Mussolini Starke folgendes Schreiben gerichtet: „Die Uebungen der 18. D. P. (König des Vätererbundes) in Anwesenheit haben auf den Führer und alle Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht...“

Die Stadt Rom ehrt den Führer Fürst Colonna empfängt Adolf Hitler

Die offizielle Begrüßung auf dem Capitol / Führer und Duce auf der Augustus-Ausstellung

Gestern nachmittag erfolgte die offizielle Begrüßung des Führers durch Fürst Colonna, den Grafen von...

Sie hatten fast 500 Gäste eingeladen, die Gänge von Staal und Partei folgten der Hofstrasse, darunter viele Namen, die wie der des Herzogs von Salaparuta...

Trumpetentöne klingen das Hosen des Führers und Reichskanzlers, der der Kaiserin und Kaiserin in ihren und Viktor Emanuel III. der seiner Tochter, Prinzessin Matilde von Savoyen...

Nach dem Konzert gab Fürst Colonna an Ehren des Führers einen Tee, an dem außer den deutschen Gästen noch ein kleinerer gelebter Kreis hinzugesessen wurde...

Vor dem Empfang auf dem Capitol hatte der Führer und Reichskanzler in Begleitung Mussolinis einen Rundgang durch die Augustus-Ausstellung gemacht...

tschechische Provokationen Mit Gummiknuppeln gegen Sudetendeutsche

Ueberfall auf deutsche Studenten in Prag / Demonstration vorm Studentenheim

Die Sudetendeutsche Partei teilt aus Prag mit: Aus Anlass des 40. Geburtstages Konrad Henleins hand gellern die Stadt Prag in feierlichem Schmuck...

Die eigentliche Fühnung, an dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Franz Ritter von Pappe teilnahmen...

Er lenkte bei der Besichtigung die Aufmerksamkeit des Führers vor allem auf eine Reihe von feineren geschichtlichen Dokumenten und auf künstlerische Einzelheiten...

Abseits der Triumphstraße: In der römischen Filmstadt

Man erwartet Reichsminister Dr. Goebbels / Der Verdis-Film im Entstehen

Der Wagen fährt durch stürmenden Regen hinaus in die Cinecittà, in das Neubaugebiet von Mailand. Der Weg führt durch Verfilmböden...

Empfang für Rudolf Heß

Am Forum Mussolini durch Generalsekretär Starace.

Im Rahmen der Veranstaltungen anlässlich des Führerbundes in Italien veranstaltete der Generalsekretär der faschistischen Partei, Ubaldo Zaccaria...

Niederlagen der Spanier-Politik

Francos-Truppen weiter im Vormarsch.

Wie der nationalspanische Seeresicht meldet, befinden sich die Truppen des General Franco im Rückzug...

Goga schwer erkrankt

Sein Befinden sehr ernst.

Der frühere rumänische Ministerpräsident Goga, der sich auf das Schloß Ciucea in Leobersbürgen zurückgezogen hatte, hat einen Durchfall erlitten, der auf einen Hämorrhoidenbruch zurückzuführen ist...

„Wilhelm Gustloff“ zurückgekehrt

Das Flaggschiff der RDB-Flotte „Wilhelm Gustloff“ kehrte gestern von seiner ersten großen Seereise nach Viborg und Madra zurück.

Das Flaggschiff der RDB-Flotte „Wilhelm Gustloff“ kehrte gestern von seiner ersten großen Seereise nach Viborg und Madra zurück. Die Jungfernfahrt bestand aus fünf Besuchen Schiffsländern. Auf einem großen Wälschdampfer aller Klassen vermittelte ein englischer Journalist den Dank für den britischen Verweilungskameraden.

„kollektive Sicherheit“ mit Schwelgen übergegangen

Sitzungen zur Konferenz der Kleinen Entente.

Das Ergebnis der Beratungen der Kleinen Entente ist Gegenstand der letzten Interessen der polnischen Presse, die den Inhalt der Schlussfolgerungen von Sinaia wiedergibt. Eine Reihe von Blättern veröffentlicht eine Anekdote, in der darauf hingewiesen wird, daß zum ersten Male in einer Berichterstattung der Kleinen

Entente das Problem der kollektiven Sicherheit mit Schwelgen übergegangen

Die tschechoslowakische Abordnung habe im Verlauf der Beratungen den Verzicht gemacht, die tschechoslowakische Abordnung zu einer gemeinsamen Erklärung zu verpflichten...

Entente das Problem der kollektiven Sicherheit mit Schwelgen übergegangen. Die tschechoslowakische Abordnung habe im Verlauf der Beratungen den Verzicht gemacht, die tschechoslowakische Abordnung zu einer gemeinsamen Erklärung zu verpflichten...

Zwei Künstler, die aus Deutschen ebenso vertraut sind wie „Traviata“, „Miguelito“, „Athelö“ und „Aida“, Maria Cebotari und Beniamino Gigli, wirken in den Hauptrollen mit, denn in dem Verdis-Film muß neben dem Duce auch das tschechoslowakische Wesentliche Element bilden...

Das Ergebnis der Beratungen der Kleinen Entente ist Gegenstand der letzten Interessen der polnischen Presse, die den Inhalt der Schlussfolgerungen von Sinaia wiedergibt. Eine Reihe von Blättern veröffentlicht eine Anekdote, in der darauf hingewiesen wird, daß zum ersten Male in einer Berichterstattung der Kleinen

Das Ergebnis der Beratungen der Kleinen Entente ist Gegenstand der letzten Interessen der polnischen Presse, die den Inhalt der Schlussfolgerungen von Sinaia wiedergibt. Eine Reihe von Blättern veröffentlicht eine Anekdote, in der darauf hingewiesen wird, daß zum ersten Male in einer Berichterstattung der Kleinen

Das Ergebnis der Beratungen der Kleinen Entente ist Gegenstand der letzten Interessen der polnischen Presse, die den Inhalt der Schlussfolgerungen von Sinaia wiedergibt. Eine Reihe von Blättern veröffentlicht eine Anekdote, in der darauf hingewiesen wird, daß zum ersten Male in einer Berichterstattung der Kleinen



Halle und Heimat

Neue Kraft

Einge genug hat es in diesem Jahr mit dem Frühling gedauert, aber schließlich ist er nun doch noch gekommen. Millionen Knospen entfalten sich zu Blatt und Blüte. Felder und Wiesen, die so lange verödet dagelegen haben, bedecken sich mit frischem Grün. Es ist, als ob ein einziger Singen und Klängen den weiten Weltentraum erfüllte. Menschen, Pflanzen und Tiere — sie nehmen alle irgendeine Anteil und geben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß der Winter zu Ende ging und der Frühling seinen Einzug gehalten hat. Es gibt ja leicht kein menschliches Wesen, das sich dem allen entziehen könnte. Wir stimmen alle mit ein in das Jauchzen und Jubelstern. Unsere Kräfte acht vorfrischen, wir es lange nicht der Fall gewesen ist. Es scheint alles einen neuen Sinn bekommen zu haben. Wo noch vor wenigen Wochen das Bild, das sich unseren Augen bot, grau in grau gemalt war, da leuchtet jetzt wieder die Sonne. Ein frohen- blauer Himmel wölbt sich über der Erde. Was an gläubigem Vertrauen in unserer Brust lebendig ist, erhält neue Nahrung.

Ober allerdings: hinter dem Werden und Sagenes langer der Tod. Das werden wir gerade auch jetzt nicht vergessen. Die Kräfte und Formen, die Stimmen und Klänge des Frühlinges haben keinen Bestand. Im Kreislauf des Jahres wird alles seinen Gang nehmen, und wir werden schließlich wieder, wenn

Sommer und Herbst vorübergegangen sind, — Totenfest feiern. Der Frühling ist nicht viel mehr als ein schönes Zwischenspiel, das sich gewiss in jedem Jahr einmal erneuert, aber dann ebenso sicher zu einem Ende kommt.

Sollen aber deshalb unsere Nieder ver- summen, weil sie vermeintlich auf einer großen Zäufung beruhen? Sollen wir uns mühsam und vergrämt auf uns selber zurück- ziehen, weil, auf das Ende gesehen, schließlich doch alles seinen Zweck hat? Sollen Behmut und Trauer die Oberhand behalten über Frohsinn und Uebermut? Nein! Aber es genügt freilich auch nicht, sich der Natur zu verschreiben und sich ihr bedingungslos anzu- vertrauen. Die Natur ist kräftiger und wech- selnd. So steht es in der Epistel des nächsten Sonntags, der schon in seinem Namen Jubiläe einen Ruf zur Freude ent- hält. Der lebendige Geist lebt hinter allem natürlichen Geschehen. Zu ihm aufzublicken und ihm zu vertrauen, das ist die Forderung, die gerade jetzt mit neuer Eindringlichkeit er- hoben wird. Die Natur mag verfallen, Gott ist treu. Wir können nicht die Sonnen verlassen. Die Kraft, die er uns schenkt, ist unvergänglich und ewig. Freuet euch in dem Herrn — in diesem Jubelruf muß deshalb alle Frühlingst Freude ausfließen. S. 8.

Das geheimnisvolle Stichwort „Maxim“

Syänen des Turfs zur Stredde gebracht

In Merseburg gelang es, drei Großbetrüger zu entlarven

In Merseburg lachten sie einen dummen und fanden vorfindig, so gewisse Männer, so daß ihr beständiger Betrug im Verstande hielten blieb. Drei Mann waren es, die zu- mündel an diesem Betrugsverbrechen beteiligt waren und die dafür jetzt vom Zuchthaus Halle zu je einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurden: der 48-jährige Johann Vohrotan aus Berlin, der 47-jährige Anton Zechmann aus Essen und der 54-jährige Karl Müller, ebenfalls aus Essen. Wahrscheinlich sind sogar noch mehr daran beteiligt, die ihre Dufet ausfindig machen, um sie dann mit verstellten Rollen in möglichster Anonymität oder zumindest Pseudonymität auszuplündern, wie auch dieser Merseburger Fall lehrt.

Abgehen ist es darauf, die Dabgier von wohlhabenden Weitem anzuspielen, einige Tausendmarktschein zu rüsten, um zigmündel zu gewinnen. Was übrig verbleibende, als wenn man irgendeinem beibringen kann, „Jener Gaudis foudis muß dort in Anteil oder anderswo löfflicher gewinnen, 10.000 Mark, dann werden mir 5000 Mark, 2000 Mark, dann werden 50.000 Mark anbezahlt. Damit die Sache aber löfflicher wird, brauchen wir noch 2000 Mark, um einen Jodet zu befragen“, so wird von dem „Kener“ des Turfs im reuelen dem Väter geschickt, um Sandbündchen haben Sie also mit 5000 Mark 49.000 Mark verdient.“

Wahrscheinlich ist die Bezeichnung eines Jodets etwas sehr Seltenes, dafür ist für den das Wissen der Eignen-Entziehung zu groß. Es pflegt auch noch niemand, der man sich einen glücklichen, selbstlosen Reumwelt-Vermittlung Gebrauch gemacht hat, gewonnen zu haben. Aus irgendwelchen Gründen ist stets das Reumwelt schiefgehen, der Auftraggeber hat sich gar nicht mit recht machen, denn er hat sich doch auch eines Betrugsverbrechens schuldig gemacht; er weiß vor allen Dingen gar nicht, an wen er sich halten soll, denn direkt hat der Vermittler seinen Namen verschwiegen und ist in einem anderen Drie. Das Geld ist futsch und selten wirklich in der verprochenen Weite angelegt.

Das Geschäft muß für die drei Vermittler recht lobend sein, denn sie sind stets fein in Schale, treten nobel auf, wohnen in den besten Hotels und Pensionen, benutzen Luxus- wagen, fahren mit einem feinen Auto vor und scheuen keine Unkosten und Spesen, wie man aus der häufigen Depeschen und Fern- geschäften quer durch Deutschland entnehmen muß.

Nach diesem geschickten Rezept bekam Anfangs November 1938 ein Merseburger Herr A. einen Brief aus Mainz, unterschrieben „Martin“, des Jubiläe „auf Empfehlung eines Bekannten möchte ich Ihnen eine Gewinnchance bieten. Erwarten Sie mein Telegramm am ...“. Der Annelaute Johann B. gab nach langem Zögern endlich zu, daß er diesen Brief in Mainz geschrieben, obwohl er damals in Frankfurt a. M. wohnte, und eben noch er endlich zu, etwa eine Woche später, wenigstens die Fernverkehrs- bindung von Essen aus nach Merseburg für den dritten Angeflagten Müller hergestellt zu haben, er habe aber nur noch gehört, daß der sich Menschlich an der Struppe nannte, dann habe M. die Für der öffentlichen Fernverkehrsstelle“ ausbezogen. Den Namen des Merseburgers habe er von einem Venerhoff in Berlin, und den Zettel mit der Anschrift gelunden, und nur sei er der B., in diese Sache hineingekommen. — Und nun sucht Vohrotan den Venerhoff, und Müller den Menschhoff, um ihre Unschuld zu beweisen.

Man kann vermuten, daß die Angeflagten von dem Dafein des Herrn A. in Merseburg durch einen gewissen Wöbel unterrichtet worden sind. Der hat etwa drei Wochen vor diesem Besuche auf A. eine Gaststube in Merse-

burg gegeben, ist in seinem Auto angekommen, und hat auch den Cirula gehabt, dort einen Gastwirt wenigstens um einige Hunderte zu erleichtern. W. ist betraut worden. Auch er leugnet den Zusammenhang mit den letzten Angeflagten.

A. in Merseburg war aber ein sehr unglückliches Objekt für die Angeflagten. Er machte zwar „wirklich“ sichere Gebährte durch Arbeit, aber nie „loßliche“, und „metten“ hat er überhaupt nicht. Er setzte einem Bekannten V. seinen eigenen Namen als Mainz. Auch der hincinnehaltene Gastwirt und die Kriminalpolizei wurden eingeweiht. Nun kamen eine Reihe von Ferngesprächen, die alle V. in Gunglun nahm. Er ging zum Zuge auf alle Zus ein, und meinte so die Gauer in Sicherheit, bis dann im letzten Ferngespräch, auf das vorher noch durch Tele- gramme hincinnehaltene war, der Vorfall von der Pöschung herauskam. „A.“ — niemals war ein Name genannt worden, alles immer nur unter dem Stichwort „Maxim“. Am 17. November erschien dann der An- elante Zechmann in Merseburg, Telefonisch wurde ihm mitgeteilt, Herr M. sei in einem Vorfall. Und obwohl die Eingeweihten dort einen Ztat spielen „kannten“ sie A. nicht, aber der Gastwirt wies den Fremden zu einem anderen Herrn in der Gasse. Herr M. ließ sich dies berichten, daß von ihm 3000 Mark unter dem Stichwort „Maxim“ abschlief werden sollten, erfüllen, und auf einen verabredeten Wink trat die Kriminalpolizei in Taktzeit.

So war es in Merseburg gelungen, drei Gauer zur Stredde zu bringen.

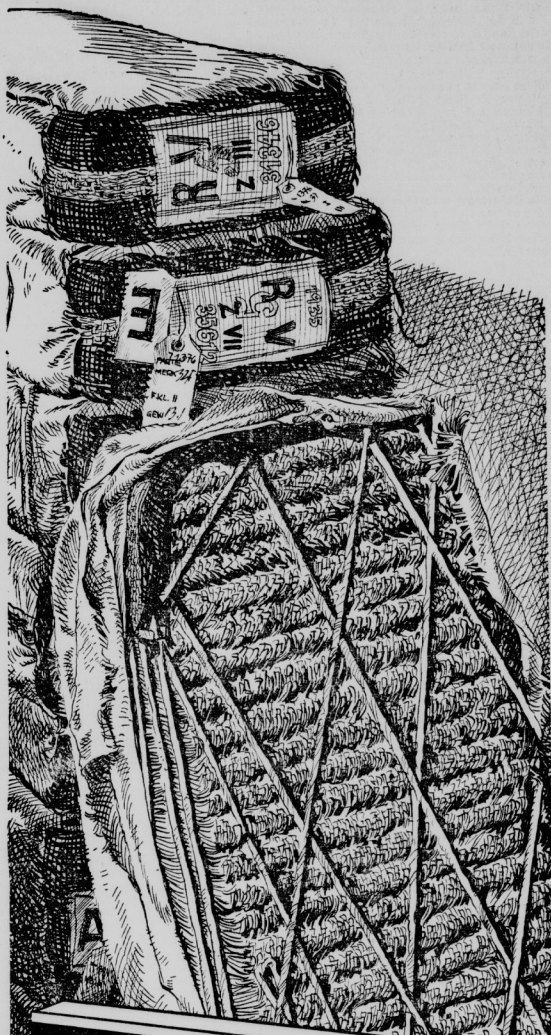
Achtung! SM-Sportabzeichenträger!

Am Sonntag, dem 8. Mai 1938, werden — wie wir bereits meldeten — die vom früher in seiner Verfassung vom 18. März 1937 bestehenden Wiederholungsübungen für alle Ausläufer des SM-Sportabzeichens erstmalig im Ständort Halle und Saalekreis durchgeführt. Die SM-Sportabzeichenträger treten hierzu in vier Bänden an, deren Ständorte wie wir bereits in unserer Ausgabe vom Donnerstag ausführlich veröffentlicht haben.

Auch die Führer und Unterführer vom Ständes SM-Sportabzeichen XIV sowie die Abteilung 3143 Pajendort nehmen an der ersten Wiederholungsübung für durch SM-Sportabzeichen teil. Die Abteilung 3143 wird mit dem Gauamtung und Gauamtungsmannschaft an der Spitze folgenden Marktschwärz einschlagen: Pajendorf, Nieten, Delau, Lettin, Brandberge, Pajendorf. Ab- marsch um 8 Uhr von der Abteilungsunterkunft.

Eröffnung der Mitteldeutschen Schweiß-Fehr- und Versuchsanstalt

Am Mittwoch, dem 11. Mai, 16 Uhr, wird die Neueinrichtung der Mitteldeutschen Schweiß-Fehr- und Versuchsanstalt, die zu den modernsten Einrichtungen Deutschlands gehört, eröffnet werden. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verbandes autogene Metallbearbeitung Prof. Dr. Acker, Dr. Acker, gibt der Geschäftsführer Gewerbe- rat a. D. Dipl.-Ing. Sauerer einen Ueberblick über die Entwicklung der Anstalt, Gründung der Förderer-Gemeinschaft und deren Aufgaben. Anschließend spricht Prof. Dr. Acker über „Die Bedeutung der Schweiß- technik im Rahmen der deutschen Wirtschaftswirtschaft“. Der Leiter der Mitteldeutschen Schweiß-Fehr- und Versuchsanstalt Oberger- ingeur A. D. S. spricht über deren technis- sche Einrichtungen sowie Zweck und Ziele der Anstalt. Eine Besichtigung der Räume schließt sich an.



ARTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCUNGSNUMMER R 6 o/m

Diese Cigaretten werden in den Fabrikwerken ... wölig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal ... aus ausschließlich ohne Mundstück hergestellt.

REEMTMA SORTE

Die Cigaretten sind ... aus folgenden Distrikten: ...

»»»ROO»»

H. R. A. P. H. REEMTMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

doppelt fermentiert

4:8

Morgen Reichsteilungs schreiben

Die Deutsche Arbeitsfront führt am kommenden Sonntag gemeinsam mit der Deutschen Stenografenliste im ganzen Reich das erste große Reichsteilungsschreiben auf der Schreibmaschine durch.

Neuer Teilnehmer hat zwei Aufgaben zu lösen: A. Die Fachaktualität. Ein vorgelegter Briefkopf ist innerhalb von zwanjg Minuten auf der Maschine ferngerichtet darzustellen.

300 - Steingarten in voller Blüte
Wenn auch verpöblich, so ist doch nicht minder faszinierend alle Jahre die Ausstellung der wunderlichen Steingärten des Joo endlich wieder in Müte gekommen.

Bergnügungsfahrten im gestohlenen Auto

Der 18jährige Autohändler Heinz E. aus der Großen Götterstraße in Halle und der 17jährige am Schützengarten wohnende Klempnerlehrling Kurt Z. wurden vorläufig festgenommen, weil sie in mehreren Fällen parkende Kraftwagen und -räder von der Straße gestohlen, sich rechtsmäßig angeordnet und damit Bergnügungsfahrten ausgenutzt hatten.

Die täglichen Unfälle

Am Freitag gegen 10.15 Uhr wurde vor dem Grundstück Werderstraße Straße 139 beim Überqueren der Fahrbahn eine Frau von einem Kleinstraßen angefahren.

„Tag der Bewegung“ in der Betriebsführerschule der DZ

Die Betriebsführerschule „Berner Gerhardt“ in Steinmungen an der Unstrutt ist die Ausbildungsstätte der mittleren Führerschaft in DZ, und DZ. Zu dreiwöchigen Lehrgängen werden die Stamm- und Jungstamm der Betriebsführerschaft in der Betriebsführerschule in von herrenzogenau in ein Sportplatz und eine Schießbahn angelegt worden.

Der Lehrgangsteilnehmer soll auf der Führerschule aber auch sehen, daß die Hitlerjugend Teil einer großen Erziehungsschule ist, in der unter Volk heute und in Zukunft leben. Am 3. Mai wurde zum ersten Male ein „Tag der Bewegung“ durchgeführt, der zu einer hängigen Einrichtung werden soll.

Erkenntnisdienliche Erfolge

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1938 ist es der Nachrichtenstelle der höchsten Kriminalpolizeistelle gelungen, 17 Täter zu

ermitteln und 68 Straftaten aufzuklären. Geschädigt wurden im gleichen Zeitraum die Nachrichtenstellen in Berlin über 323 Straftaten, die im höchsten Bezirk begangen worden sind, informiert.

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren nur 241 Weidungen hier eingegangen, fernerlei Erfolge erzielt und nur über sechs Fälle die Zentrale in Berlin unterrichtet worden.

Die S-Z gratuliert

Paul Bimbich 60 Jahre
Am heutigen Tage feiert der Besitzer der „Sonne“, Paul Bimbich seinen 60. Geburtstag. Gleichseitig kann er an seinem Geburtstag auf ein 30jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken.

Für 90 Lebensjahre vollendet am 9. Mai die Witwe des Eisenbahnverkehrspräsidenten von Mühlhausen, Frau Emma von Mühlhausen nach langem Krankenlager ihren 90. Geburtstag. Sie wurde in geistiger und körperlicher Blüte, in geistiger und körperlicher Blüte.

General-Vorstellung: HALLE (SAALE)
Große Witten
Haus für Büromaschinen
Leipzigstr. 88-49
Haus für Büromaschinen
Leipzigstr. 88-49

Du bist nicht einsam Fleike
Roman von JLSE SCHUSTER

Nachdruck verboten

Dann sollte heute der Freundin von der Heile erzählen, und wieder fiel Konrad auf, daß die Dinge nicht so waren, wie er wollte, daß sie erfüllten. Konrad verlor den Mut, auf den Wallberg, von dem sie ihm selbst nur kurz und ohne Zusammenhänge erzählt hatte.

von mir, gleich mein' zu sagen. Ich war nur von dem Gedanken eines Betrübes an sich beunruhigt, und auch das ist dumme, ich weiß es.

„Ich komme immer tiefer in die Dinge, dachte sie verzweifelt, und ganz deutlich sah sie die beiden Gestalten der Passion vor sich: Christus und Pilatus, der ihn fragte, was Wahrheit ist. Aber auch Konrad Weimann sah immer deutlicher, daß etwas nicht stimmte und daß das mit Thomas Friedrich zusammenhing.

„Hilfs Kapitel
Frau Gertrud heiratet vor ein hiesigen Benommen von dem, was sie in der Heilendörfer Villa sah.

Aber da leute sich eine Hand auf seine Lippen. Die Frau, die nun stand und nicht mehr sprach, war eine junge Frau, die er nicht kannte, die er nicht kannte, die er nicht kannte.

„Natiürlich finde ich das. Sie hat auch andere Gründe. Und nun habe ich Sie als Gertrud.“ Damit drehte sich der Major nach der Wand und blickte das Gegenteil von dem, was er erzählt hatte.

„Bei uns hier immer die Großmutter gegen, gnädige Frau. Da war der Konrad ganz heimlich. Aber ich weiß, daß Herr Weimann die ganz weißen Bäume am liebsten hat.“

„Denn wollen wir ihn aber auch recht schön machen, Julie.“

mit Geld an erkaufen war? Ein verzagtes Herz, einen guten Willen, der schwächer war als das Verlangen, das sie in ihm sah.

„Dann gab's in der Weihnachtsstube ein kleines Pantelchen; die Frau Walter fand es herab, ertrug sie in das Volk stellen zu lassen, sie kam aus dem Staunen nicht heraus, was sich da an Wäsche, Stoffen und Verdräsen tat.“

„Aber, Mutter, ich habe so das Gefühl, daß es sich der Leidenschaft Union doch noch nicht abgeben, wenn Sie mit einem auf gefüllten Schiffschiff ankommen, fenu, und Julie, ja, sie hat's auch nicht. Konrad hat sie für die alten Tage in ein Stiff einelassen, das bekommt sie von ihm zu Wohlstand für ihre Zukunft, wenn's mal in mein ist, soll sie sich dort nicht annehmen müssen.“

„Dann gab's in der Weihnachtsstube ein kleines Pantelchen; die Frau Walter fand es herab, ertrug sie in das Volk stellen zu lassen, sie kam aus dem Staunen nicht heraus, was sich da an Wäsche, Stoffen und Verdräsen tat.“

„Dann gab's in der Weihnachtsstube ein kleines Pantelchen; die Frau Walter fand es herab, ertrug sie in das Volk stellen zu lassen, sie kam aus dem Staunen nicht heraus, was sich da an Wäsche, Stoffen und Verdräsen tat.“

„Dann gab's in der Weihnachtsstube ein kleines Pantelchen; die Frau Walter fand es herab, ertrug sie in das Volk stellen zu lassen, sie kam aus dem Staunen nicht heraus, was sich da an Wäsche, Stoffen und Verdräsen tat.“

„Dann gab's in der Weihnachtsstube ein kleines Pantelchen; die Frau Walter fand es herab, ertrug sie in das Volk stellen zu lassen, sie kam aus dem Staunen nicht heraus, was sich da an Wäsche, Stoffen und Verdräsen tat.“

„Dann gab's in der Weihnachtsstube ein kleines Pantelchen; die Frau Walter fand es herab, ertrug sie in das Volk stellen zu lassen, sie kam aus dem Staunen nicht heraus, was sich da an Wäsche, Stoffen und Verdräsen tat.“

Fest der Gemeinschaft im Musterbetrieb

Die Goldene Fahne weht über dem Frand-Werk

Betriebsführer Kirchheim: „Ich bin stolz, einer solchen Firma vorstehen zu dürfen“

Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes war der Betrieb der Frand-Fabrik...

Die Feier und das anschließende Fest waren beider Art und dieses Festes...

Nach dem Einmarsch der Betriebsräte...

mit einem Vortragsabend (siehe S. 106)...

Von den weiteren wesentlichen sozialen Verbesserungen sind noch zu erwähnen...

In diesem Zusammenhang wird der Betriebsführer auf die Verleihung der Goldenen Fahne hin...

all der schon verstorbenen und noch lebenden Mitarbeiter...

Betriebsobmann Kühn würdigte dann die Verdienste des Betriebsführers...

Nach einem von einer Kameradin gedichteten und ebenfalls von einer Kameradin...

Während der Feier erschienen auch Gausmann...

Festgenommene Beträge

Durch die Genämmerung wurde in Höhe...

Weiter wurde von der Kriminalpolizei in Halle vorgeführt...

Besgleichen wurde der 33-Jährige aus Westfalen...

Am Freitag. In der Nacht zum Freitag gegen 0,45 Uhr wurde eine in Westfalen...

In drei Straßensammlungen 55 Millionen Abzeichen verkauft

Ihrer als Ergebnis des Winterhilfswerkes 1987/88...

Alle Mädchen, die einen zweijährigen Frauenhilfsdienst...

Wohnungen sind nur zu räumen an die Bauvertragsunterstützung...

Freiwillige vor zum Frauenhilfsdienst!

In alle Frauen und Mädchen ergeht hier die Bitte: Freiwillige vor...

Der Frauenhilfsdienst ist während oder nach der Berufsberatung...

Die Ehefrau, die einen zweijährigen Frauenhilfsdienst...

Wohnungen sind nur zu räumen an die Bauvertragsunterstützung...

Neues aus der Stadt Ammendorf

Eine rüstige Aktivistin

Ammendorf. Die Witwe des 1911 verstorbenen Reichsleiters Adolf Zinke...

Schiffbauvorbereitung in Ammendorf

Die am 18. März 1988 ausgefallene Schiffbauvorbereitung...

Nach ein Reichsjäger aus Halle

Es dürfte von Interesse sein, daß außer den bereits Genannten...

Der Stadtrat in Wittenberg

Der Reichsjäger Leipzig veranlaßt am 8. Mai...

Das Führerkorps auf der Burg Weßlin

Wettin. Das Gauressort teilt mit: Es war gestern die erste Tagung...

Einzelverkauf

Schönheit. Nach Halle verlegt Gewerkschaften...

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

- Sie wiffen den Frühlingswind... Blick auf die Firma von Querfurt... Alfred Aildorf... Mittelland Jugend stellt Fliegenzwisch...

Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie unsere reiche Auswahl:

Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer

G. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14

Möbel-Philipp advertisement with logo and contact information.

Schirach stellt Führer-Sportabzeichen der NS

Jedem NS-Führer zur Pflicht gemacht.
Der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, hat für den Führer-Sportabzeichen der Hitler-Jugend, der im Januar 1937 jedem NS-Führer vom Fahnlein- und Gefolgshauptführer anwärtig zur Pflicht gemacht wurde, ein Führer-Sportabzeichen geschaffen.

Die Verfügung hat folgenden Wortlaut: Die Führerschaft der Hitler-Jugend ist das Vorbild der deutschen Jugend. Alle Anforderungen, die wir an unsere Gefolgshauptführer stellen, verlangen wir in erhöhtem Maße von unseren Führern. Um der NS-Führerschaft die Gelegenheit zu geben, auch auf sportlichem



Gebiet ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen, habe ich am 18. Januar 1937 anordnet, daß alle NS- und SA-Führer, vom Fahnlein- und Gefolgshauptführer an aufwärts, einschließlich der Mitglieder der Stäbe, der Banne, Jungbände, Gebiete und der Reichsleitungsgruppe, in jedem Jahre die Bedingungen des Führer-Sportabzeichens der Hitler-Jugend zu erfüllen haben. Nur die Anwärter des NS-Führerkorps verfolge ich: Zur Aufnahme in das NS-Führerkorps hat jeder Anwärter den Nachweis zu erbringen, daß er die Bedingungen des Führer-Sportabzeichens erfüllt hat. Ausnahmen hierüber entschiebe ich auf Antrag. Um die Leistungsfähigkeit der NS-Führerschaft auch nach außen zu kennzeichnen, will ich für die Felsen des Führer-Sportabzeichens das Führer-Sportabzeichen der Hitler-Jugend. Die Ausführungsbestimmungen über den Erwerb des Führer-Sportabzeichens der Hitler-Jugend ersicht mich dem Verantwärtigen für die Verwirklichung der deutschen Jugend.

Gesamtorganisation für das Deutsche in Polen

Eine Antündigung Senator Hasbach.

Wie der „Deutsche Volksdienst“ aus Polen meldet, wurde der Vorsteher des Rates der Deutschen in Polen, Senator Hasbach, am 6. Mai vom Ministerpräsidenten Sklabowski empfangen. Senator Hasbach meldete dem Ministerpräsidenten Mitteilung von dem Plan des Rates der Deutschen in Polen, eine Gesamtorganisation für das Deutsche in Polen zu schaffen und in nächster Zeit der Regierung einen entsprechenden Vorschlagsentwurf vorzulegen. Der Ministerpräsident nahm die Erklärung Senator Hasbachs zur Kenntnis.

Deutsch-polnische Kulturverkehrsverhandlungen

Eine Delegation des polnischen Kulturministeriums traf gestern zu Kulturverkehrsverhandlungen im Reichsleitungsministerium in Berlin ein.

Römische Miniaturen

Von unserem am Staatsbesuch des Führers in Italien teilnehmenden Hauptschriftleiter Dr. Harald Döbner

„Inno Italio-Tedesco“, „Deutsch-Italiensische Synne“, so steht auf einem Notizenblatt zu lesen, das gegenwärtig in Rom überall zu haben ist. Man kennt weder die Textdichterin Silvana da Pietramala noch den Komponisten Colarocco. Man weiß auch nicht, ob die italienischen Verse, die sich in deutscher Uebersetzung ein wenig hölzern lesen, aus aber nur allgemein sind. Was anrührt, ist vielmehr die Tatsache selbst, das Vieh als solches — ohne Rücksicht auf seinen literarischen oder musikalischen Wert. Daß es Italiener gibt, die dieser Führerbefehl zur Dichtung befehlige, die die Achse hinhalt befragen, und die der Zweifelt Hitler-Minutisten, dem Doppelgänger Führer-Duce Andriagungen in Wort und Klang darbringen möchten. Die dabei nicht von Krieg und Kriegsgefahr sinnen, sondern von der fröhlichen und fröhlichstehenden Kraft der Asse Roma — Berlino“, der Achse Berlin — Rom:

Das Blüten des Wäutes und des Todes erreicht nicht Italiens Tore, erreicht nicht das deutsche Land. Den Brudermord kann es nicht geben, dort, wo die Völkler in eifriger Arbeit steht der Führer kennen.

Die höchste der Freuden, das Leben zu geben zum Ruhme der heimsichen Achse, in Gottes Namen, in einzig Kraft, alles zu wollen, zu wagen, zu können.

So heilt es im Schrreim und vorher findet sich dieser Vers:

Das Land des Reichens pflegen wir zusammen in festerer Mission.

Im Glanz des Himmels löst der Ruhm zwischen Bannern im Wind. In diesem Marsche ist alles Zukunft, Kraft, die niemals fesseln kann.

Sie wird Europas Völkern den Frieden sichern, im Schatten unserer Schwerter ...“

Klingt das nicht ein wenig anders als das geräuschvolle Waffengeklirr, das aus Paris und London, Moskau und — wenn auch etwas gedämpfter — Prag zu hören ist?

Der Monatsabend war ohne jede journalistischen Pflichten. Ich gehe durch das lichtüberflutete Rom. Meistens vom Menschenstrom, der sich die Via dell'Impero, die von Mussolini errichtete Prachstraße des Imperiums, hinunterwält. Da stehen die Reigen einer gewaltigen Vergangenheit, gepfeilt ansehlich vor dem steigenden Schicksal. Und man denkt darüber nach, daß zu jeder Zeit, da hier noch keine Trümmer lagen, sondern diese Plätze das Zentrum der Welt bildete. Kom ebenfalls Einwohner gehabt hat wie heute im Jahre XVII der fortschrittlichen Revolution.

Ich lehne am Gitter, das das Augustusforum umgrenzt, und blicke hinunter auf die Säulen und Mauern, die man zehn Meter hobem Bauauftritt entriß. Da kommt mir die Wehnachtsgeschichte in den Sinn, wie sie uns Luther weitergab, die Wehnachtsgeschichte, die von jener Volksthat erzählt, die von Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geboren werden. „Alle Welt“ — das war damals Rom, das Imperium. Von dieser Stelle sprachte es aus. Aus diesen heute so aspensicht ammutenden Kaiserpalästen sandte sie seine Befehle hinaus. Mit diesen Triumphbögen ehrte es seine siegreichen Feldherren, die die römischen Adler bis in die fernsten Länder trugen.

Vergangenheit und Gegenwart stehen einander über. Man ist beschwingt vom Hauch

einer großen Geschichte, und doch auch ein wenig nachdenklich vor der feineren Wegeführung einer nicht minder großen Vergangenheit. Aber man bewundert doppelt den Glanz des sich wieder verjüngenden Italiens, dem diese Ruinen Antriebs sind, nachdem sie Generationen nur Anlaß zu wehmütiger Mühsamkeiten waren. Sich jung und neu über Trümmerfelder zu erheben, scheint doppelt schwer. Das ist jedoch grandiose Leistung Mussolinis, der einem sehr alten Volke das Blut jugendlicher Zuversicht in die Adern gop.

Wir Deutschen haben es wohl leichter. Wir sind jünger, wir traten erst in die Geschichte ein, als Rom seine größte Blüte erlebte. Sie gründeten unter etruschem Reich, als Altroms heilige Bracht zu Zertrüßern herabbesinken war, aus denen sich jeder Gedanke, der gerade seine vier Wände bauen wollte. Fast tausend Jahre lang ging die deutsche Nation viele Wege und Irrwege, und das Reich blieb ohne Vollendung. Die Wunden, die wir in dieser Zeit empfangen, sind jünger. Auch wir haben viele Wunden, auch wir wurden vom Schicksal geschüttelt, aber unsere ersten großen Bauten stehen noch, unsere Kirchen und Dome. Deutscher als hier in Rom führt man als Deutscher wohl nirgends, wie schön es ist, einem sehr jungen Volke anzugelären.

Zwei junge Burchen sitzen auf einem Säulenkumpf. Sie sprechen deutsch. Aber auch ohne dies hätte ich erkannt, daß es Deutsche waren. Man erkennt sich ohne Worte — hier in Rom. Es ist eine andere Rasse, und es ist nicht die Farbe des Haares, die den Ausschlag gibt. Denn die römische Frauenwelt ist vielleicht bewadter als blond, allerdings herrscht sie „Genteile“. Zwei deutsche Jungens rufe ich zu mir her. Sie kommen aus Böhmen und sind auf der Wanderfahrt nach Arbeit, die ihnen ihr scheidiges Staatsvolk nicht gönnt. Irgebt wo im ältesten Rom haben sie einen Unterschlupf für zwei Lire die Nacht. Sie sehen nicht verhungert aus und haben auch auf ihr Zeug gehalten. Aber sie sagen nicht Nein, als ich sie auffordere, mit mir zu Abend zu essen.

Die großen Hotels haben überall das gleiche Gesicht, — mögen sie nun in Berlin, London oder Paris stehen. Auch in Rom ist das nicht anders, von der Speisefarte und vom schlafschreibenden Vorler bis zum befrachten Keller hinaus. Die Jungens sollen mir zeigen, wo das römische Volk — man sieht es nicht in den eleganten Autos und nicht auf den Korsof und Prachstraßen — wohnt, lebt und trinkt. Und so verlieren wir uns bald in schmale Gassen, über die von Haus zu Haus Maßschellen gepant sind und mehr graue als weiße Wenden wie Fädenchen im Winde wehen. Aus kleinen Fenstern löst Geklag, Lachen salseligen zu Tugendenden herum. Schöne Mädchen haken mitten auf der Straße um ein Feuer, das sie sich aus Abfällen geschürt haben — es ist kurz vor Mitternacht.

Wir treten in eine Oleria: ein kellerartiges Gewölbe, ein paar wadlige Stühle mit Bünnengeflecht. Großmutter, Mutter und Tochter warten für ein halbes Duzend stiller Gäste ihres Amtes. Großmutter verhubelt und Mutter redt, recht behädt. Aber die Tochter schon wie eine römische Göttin. Ein edles Gesicht unter wohlgeformter Stirn, von blauschwarzem Haar umrahmt. Ein Gesicht wie aus Berlin. Ein wiewgender Gang von heiligtvoller Minut und Hände von einer Zartheit und Form, wie sie nur aus sehr

altem Blute kommen kann. Sie bringt uns den Albanerwein und die römische Rudielfeife mit fast förtigler Gebärde.

Sie weiß, das sie schön ist, aber nichts an ihr wirkt leichtfertig. Sie ist die Herrin im Hause — das Mädchen Giacomba aus dem Armenviertel umweilt des Tiber. Sie sülht sich als Gastgeberin und ist von jener unerschweren Selbstbildigkeit, jener Grazie und Kundhaftigkeit, die unabhängig sind von Ort und Umgebung, und die nicht fragt nach Palazzo oder Kellertoch.

Ich muß noch ein Wort über die Römenein in ganz allgemeinem Jagen, jenen überdurchschnittlich schlöben und selbst in der Armut weitestgehenden Frauentyp, der eine Herde des Strafenschildes dieser herrlichen Stadt bildet. Als ich vor fast zehn Jahren zum letzten Male in Rom wehte, sehle die Frau fast völlig in der Doffenlosigkeit. Man sah sie zwar still und streng durch die Straßen gehen, das Gesicht immer ein wenig gekent, aber sie war eine Welt für sich, abgegrenzt gegen die Umwelt und ganz dem Zuhause und der Familie zuwendend. Man sagte ihr — freilich aus der Perspektive des Anstandes — nach, daß sie über alle Maße schön — und namgenig sei, daß sie wohlbeleidet durchs mamme mit ein wafeln der Trägheit lächle, fröh verblübe und zur Fülle neige, und daß es ihr und ihrer Zippe an nichts anderes ankomme, als auf die Gause, unter die sie recht bald und recht gründlich gebracht werden müße.

Diese Römenerin gibt es heute nicht mehr. Wohl hat sich in ihrer Doffenheit nichts geändert, aber die Verjüngung des Volkes durch den Föhnstich hat auch die Frauen von Rom ergriffen. Sie schauen anders in die Welt. Es scheint, daß sie ihrer Schönheit wieder bewußter geworden sind. Sie sind jüngerer und pflegen die schönste, feine Romanitas des vergangenen Zeitalters. Sie haben etwas Amazonenhaftes bekommen. Knabenbüßen sind Trumpt. Auf überhöhen Klößchen sehr schöner Schube gehen ungewöhnlich gutgeformte Beine, die ein nicht minder ungewöhnlicher Kopf bis knapp über die Knie bedekt.

Die Welscher sind grell bemalt, sehr viel Lippenrot, sehr viel Rouge, auch Gell und Drogen. Bei uns wäre uns das sicher viel zu viel. Unter der Sonne und dem Himmel von Rom aber, zwischen seinen Romanenischen und Plagen ist das anders. Da sind die Römerinnen wie beglückende Farbokate, wie Blumen, die aus Stein und Asphalt wachsen. Der äußere Einbruck der Vergewaltigung entspricht auch nicht der inneren Form dieser Frauen, für die Ehe und Heim noch immer einziges Krauzenel von den Jahren ihrer frühen Reife an bedeutet. Sie sind schön für sich und der Mann, nicht für die Klammern, wo sie stehen damit auch unter dem Weger des Sidens, das strenger ist als der Norden, weil es strenger sein muß.

Chemaliger englischer Minister zur Judendeutschen Frage

Der bekannte englische Publizist und frühere Labour-Minister Noel Buxton setzt sich in einer Zusage an Romanenischen reches der Sudendeutschen ein. Denjenigen, die in England glauben, daß eine Trennung von deutschem und sidschischem Gebiet in der Adschollowafekt nur schwer durchzuführen wäre, weist Noel Buxton nach, daß die Sudendeutschen in seldscholischen deutschen Siedlungen leben, so daß sich ohne eine Grenze ziehen lasse, die den deutschen von sidschischen Siedlungsraum trennt, ohne neue Minderheiten zu schaffen.

Gummifüßel gegen Sudendeutsche Protest wegen eines Vorfalls in Saaz

In Saaz kam es zu zahlreichen Verhaftungen von Personen, die den deutschen Gruß anwendeten. Am Donnerstag um 18.30 Uhr wurde ein junger Mann wegen Zeichens eines Gummifüßels von der Polizei festgenommen, ein Vorfall, der einen größeren Menschenauflauf vor dem Gebäude der Staatspolizei zur Folge hatte. Der Senator der Sudendeutschen Partei Bodo, der wegen Zeichens des Gummifüßels vorverurteilt worden hatte, beurlaubte die Menge und forderte sie zum Auseinandergehen auf. Als die Menge unterwegs waren, griff die Polizei ein und schlug rückwärts auf die Menge mit Gummifüßeln ein. Hierbei wurden zwei Personen verletzt. Auf Grund dieses Voralles hat der Senator an die maßgebenden Stellen ein Telegramm gerichtet, in dem er um Abberufung der Staatspolizei erucht.

Belgiens Ministerpräsident Van Son und der Finanzminister werden am Dienstag vor der Kammer Erklärungen über die politische und wirtschaftliche Lage abgeben und die Verfassungsfrage stellen.



Führer, König und Kaiser und Duce während der großen Truppenparade in Rom

Unser Bild zeigt in der Mitte den Kaiser und König Victor Emanuel mit seiner Gemahlin Elena. Links der Führer und der Duce. Rechts von dem Kaiserpaar Reichminister Lamm und General Keitel. Hinter dem König und Kaiser erkennt man Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Rudolf Heß sowie Reichsleiter H. Himmler. Zu beiden Seiten der Tribüne sind die beiden Söhne der Prinzessin Malanda, der Gemahlin des Prinzen Philipp von Hessen, in der Uniform des Jungvolks, (Schier-Bilderdienst — Hoffmann-M.)

Wirtschaftsgeographie
der „Achse“

Wirtschaftswoche vom 30. April bis 6. Mai 1938.
Ausg. 7. Mai 1938.

Der Führer in Stuttgart! Einmalige Befragung der Politik der Reichs-Verkehrswirtschaft. Der Führer in Stuttgart! Einmalige Befragung der Politik der Reichs-Verkehrswirtschaft. Der Führer in Stuttgart! Einmalige Befragung der Politik der Reichs-Verkehrswirtschaft.

zu der Sachdienlichkeit stehen, während sich ferner die Abgrenzung nach Westen und zumal nach Osten (insbesondere nach Frankreich) erweitert, als die Wirtschaftspolitik der Reichs-Verkehrswirtschaft.

Zu diesen Gebieten gehören im Wirtschaftsleben die Eisen- und Stahlwerke, die Eisen- und Stahlwerke, die Eisen- und Stahlwerke, die Eisen- und Stahlwerke.

Stahlwerke, die Eisen- und Stahlwerke, die Eisen- und Stahlwerke, die Eisen- und Stahlwerke, die Eisen- und Stahlwerke, die Eisen- und Stahlwerke.

Erhebungen über den „Wirtschafts“ einbringlich gemacht. Die Arbeit in der Wirtschaft, die Arbeit in der Wirtschaft, die Arbeit in der Wirtschaft.

Kleinwohnungsbau AG in Halle
Arbeiterwohnstätten und Volkswohnungen

Umfangreiche Bauvorhaben in Halle / Empfindliche Mangel an kleinen Wohnungen

Halle, den 7. Mai. Die Kleinwohnungsbau AG in Halle, die Kleinwohnungsbau AG in Halle, die Kleinwohnungsbau AG in Halle.

Die Kleinwohnungsbau AG in Halle, die Kleinwohnungsbau AG in Halle, die Kleinwohnungsbau AG in Halle, die Kleinwohnungsbau AG in Halle.

umfassende Gestalt, mehr zukunfts- als gegenwartsbeding. Seine Grenzen sind offen, nach Norden gegen die Randgebiete, nach Westen gegen die Randgebiete.

Neue Pläne für 1938

Für eine weitere Ausbaustufe ist der Bedarf an Arbeiterwohnstätten und Volkswohnungen in Halle, den 7. Mai.

Die Kleinwohnungsbau AG in Halle, die Kleinwohnungsbau AG in Halle, die Kleinwohnungsbau AG in Halle, die Kleinwohnungsbau AG in Halle.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Getreidegroßmarkt zu Halle am 7. Mai 1938

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Industrieerzeugnisse, etc. and rows: heute, vorher, Tendenz.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with columns: Markt, Preis, etc. and rows: Getreide, Fleisch, etc.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage für den Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabebereich Magdeburg

Über Hebung in weidlich bemessener, hüden Wetter mit einzelnen Schauern, Stille, trübe weidliche bis nordwestliche Winde, Nachfröhen.

Berliner Börse vom 6. Mai 1938

Table with columns: Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Goldplandbriefe, Verkehrs-Aktien, etc.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 6. Mai. Preise für 100 kg Silber 1 kg. Gold, etc.

Mitteldeutsche Börsen

Table with columns: Vereinst, Halle, Leipzig, etc. and rows: Aktien, Obligationen, etc.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 6. Mai. Weißzucker-Preise einseh. Sach- und Verbräuchers für 50 kg brutto für netto abhand.

Freiverkehr

Table with columns: Akt., Div., etc. and rows: Aktien, Obligationen, etc.

Repl. Devisenkurs

Table with columns: Land, Kurs, etc. and rows: Ausland, etc.

Familien-Nachrichten

Nach kurzen Krankheitslager verschied plötzlich mein langjähriger Mitarbeiter... Friedrich Sonnabend in Ostrau.

Statt Karl... Ihre Vermählung haben bekannt Thilo Schröder Elisabeth Schröder

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnotizen und nach Familienangaben.)

Geboren: Wilhelm Marx, 73 Jahre Albert Strale, 70 Jahre... Gestorben: Auguste Löwe geb. Höflich, 74 Jahre...

Vermählungen: Galle a. E. Werner Koch und Frau Gertrude geb. Meyer.

Katholische Beerdigungs-Anstalten

- Oskar Anders Silberne Medaille - begr. 1868... Hugo Hoffmann... „Palme“ Wilh. Jahnke... Willy Luhe... Josef Drobig... Willy Rothke... Karl Geduhn... Karl Scheihus... „Frieden“ H. Geride... Wilhelm Schmidt... Emil Himbürg... E. Thielde

Vorstehende Beerdigungsanstalten übernehmen auch die Ausführung von Feuerbestellungen

Edelpelztier-Zucht „GEZ“ In dieser Sache vertreten wir durch eine Schutzgruppe die Belange unserer Mitglieder...

Lüftungsanlagen Zentralheizungen auch Luftheizungen, Rohrleitungs- und Trockenanlagen

Verleiht Geld Altgold kauft Jeweler... TITEL Goldschmiedemeister

Fußwund milch durch Vergröbern einer feinen Schiene durch Einlagen...

Schuhwerk gut Schulsekel empfindlich... H. Schnee Nachf.

Hohner Accordeons u. a. Marken in allen Preislagen

Seine Ruh' liegt im Meer, sein Schiff ginstig durch den ewigen Koch im Meer...

Was ich meine Schirm reparieren? Bei Franz Rickelt Schirm-Fabrik

Verreist bis 15. Mai Frauenarzt Dr. Sack

Sprechstundenänderung! Meine Mittwoch-Sprechstunde findet ab 15. Mai nur von 11 bis 13 Uhr statt...

Zurück prof. Dr. Lindemann Chirurgen des St. Barbara-Krankenhauses

Institut für wissenschaftl. Schönheitspflege Cäte Aucat

Sommersprossen! beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner Leberflecke...

Seine Ruh' liegt im Meer, sein Schiff ginstig durch den ewigen Koch im Meer...

Familien-Anzeigen finden in der Saale-Zeitung einen weiten Leserkreis...

Aus meinem Sportverein Unsere Mitwirkung findet am Montag, dem 9. Mai, 20 Uhr...



Gas u. Elektro Herde und Geräte Warmwasserbereiter Formschöne Beleuchtungskörper

Licht und Wärme G. M. B. H. HALLE (SAALE), GROSSE ULRICHSTRASSE 54

Besuch von der Finanz Den Finanzbeamten sehen Sie nicht gern, wenn Sie nicht wissen...

Flechte Hammerbraten, Einnahme, Anschlag, oft tiefe, innere und seitliche Leiden...

Der schönste Wunsch einer jeden Dame ist die gute Dauerwelle RM. 4.50

Seit 82 Jahren Umpreßhüte für Damen und Herren zu billigsten Preisen

Geld liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der forgottenen Stimpfkommer...

Anfragen nach der Wirtin der Giffire - Anzeigen...

Erstlingswäsche Jüchen, a. 38 Pf. Windeln a. 10 Pf.

Silbergeld Brillanten Pfandscheine u. Schmuck gold. Uhren

Arm-Uhren Hoch-Uhren Stand-Uhren Küchen-Uhren Weck-Uhren

Reifendruck das gr. Uhrgeschäft Kl. Ulrichstr. 33

Emailliert Buntfarben trocken und in Öl Pinkef. Schablon, Bronzen, Ceim u. Kleifter...

Weiß-, Bunt-, Kleiderstickerei G. Lerche Kl. Ulrichstr. 33

Keine Original-zeugnisse nur Kopien... Keine Beschlüsse...

Lloyd Pfingstfahrt zu den berühmtesten Fjorden des schönen südnorwegischen Landes...

Bekanntmachung. Am Sonntag, dem 8. Mai 1938, wird die 15000-Volt-Leitung von Bruckdorf nach Ammendorf...

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN Die Verbindung des rüchig u. Durstbedürftigen für die Trampelfahrt...

Landw. Inventar-Versteigerungs-Voranzeige Ende Juni d. J. versteigere ich, wegen Aufschließung des Domäne Gerlebock...

Kraft durch Freude KREIS HALLE - STADT Deutschehammer-Gemeinschaft... Die Deutsche Arbeiterfront...

Leichtathleten haben das Wort

Gemeinschaftsveranstaltung des Reichsbundes im Stadion — Handball-Werbekampf

Zum Nahmen der Gemeinschaftsveranstaltung des Reichsbundes im Stadion bestritten die Leichtathleten den Hauptteil des Programms. Die Vereine bewarben die verschiedenen Staffeln in einer Gruppe für den am Samstag folgende Handball-Werbekampf. Die Teilnehmer waren: 1. VfL Bitterfeld, 2. VfL Eintracht, 3. VfL Eintracht, 4. VfL Eintracht, 5. VfL Eintracht, 6. VfL Eintracht, 7. VfL Eintracht, 8. VfL Eintracht, 9. VfL Eintracht, 10. VfL Eintracht.

Die 100 Meter werden als Einleitungsstück gewertet. Die Teilnehmer sind: 1. VfL Eintracht, 2. VfL Eintracht, 3. VfL Eintracht, 4. VfL Eintracht, 5. VfL Eintracht, 6. VfL Eintracht, 7. VfL Eintracht, 8. VfL Eintracht, 9. VfL Eintracht, 10. VfL Eintracht.

Städtespiel im Mittelpunkt

Handball am Sonntag und Sonntag.

Am heutigen Sonntag und Sonntag findet ein höchst interessantes Städte- und Kreishandballturnier statt. Die Teilnehmer sind: 1. VfL Eintracht, 2. VfL Eintracht, 3. VfL Eintracht, 4. VfL Eintracht, 5. VfL Eintracht, 6. VfL Eintracht, 7. VfL Eintracht, 8. VfL Eintracht, 9. VfL Eintracht, 10. VfL Eintracht.

Großes Leichtathletik-Sportfest mit Handballspiel Halle-Merseburg

Sonntag, 13 Uhr, Mitteldeutsche Kampfbahn am Gesundbrunnen

Kommen 12.30 Uhr, Halle, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht. Die Teilnehmer sind: 1. VfL Eintracht, 2. VfL Eintracht, 3. VfL Eintracht, 4. VfL Eintracht, 5. VfL Eintracht, 6. VfL Eintracht, 7. VfL Eintracht, 8. VfL Eintracht, 9. VfL Eintracht, 10. VfL Eintracht.

U. Halle gegen TH. Köthen

Studenten-Handballspiel in Halle.

Die U. Halle gegen TH. Köthen wird am Sonntag, 13. Februar, im Stadion stattfinden. Die Teilnehmer sind: 1. VfL Eintracht, 2. VfL Eintracht, 3. VfL Eintracht, 4. VfL Eintracht, 5. VfL Eintracht, 6. VfL Eintracht, 7. VfL Eintracht, 8. VfL Eintracht, 9. VfL Eintracht, 10. VfL Eintracht.

Und nun die Aufstiegsspiele

In Halle interessieren die Tschammer-Pokalspiele, die Überraschungen bringen werden

Die Fußballfreunde werden immer wieder in Spannung gehalten. Nachdem die Staffelmittler und die in tieferen Klassen absteigenden Vereine interessiert sind, in den vier mit der Deutschen Fußballmeisterschaft verbundenen Gruppen auch schon die besten vier bereits ermittelt sind, sind nun die Aufstiegsspiele und die Tschammer-Pokalspiele besondere Bedeutung zu schenken.

Die Fußballfreunde werden immer wieder in Spannung gehalten. Nachdem die Staffelmittler und die in tieferen Klassen absteigenden Vereine interessiert sind, in den vier mit der Deutschen Fußballmeisterschaft verbundenen Gruppen auch schon die besten vier bereits ermittelt sind, sind nun die Aufstiegsspiele und die Tschammer-Pokalspiele besondere Bedeutung zu schenken.

VfL Bitterfeld-Fortuna Magdeburg

Die Fußballfreunde werden immer wieder in Spannung gehalten. Nachdem die Staffelmittler und die in tieferen Klassen absteigenden Vereine interessiert sind, in den vier mit der Deutschen Fußballmeisterschaft verbundenen Gruppen auch schon die besten vier bereits ermittelt sind, sind nun die Aufstiegsspiele und die Tschammer-Pokalspiele besondere Bedeutung zu schenken.

Köthen 02-VfL Halle 96

Die Fußballfreunde werden immer wieder in Spannung gehalten. Nachdem die Staffelmittler und die in tieferen Klassen absteigenden Vereine interessiert sind, in den vier mit der Deutschen Fußballmeisterschaft verbundenen Gruppen auch schon die besten vier bereits ermittelt sind, sind nun die Aufstiegsspiele und die Tschammer-Pokalspiele besondere Bedeutung zu schenken.

Wacker Halle-Preußen Merseburg

Die Fußballfreunde werden immer wieder in Spannung gehalten. Nachdem die Staffelmittler und die in tieferen Klassen absteigenden Vereine interessiert sind, in den vier mit der Deutschen Fußballmeisterschaft verbundenen Gruppen auch schon die besten vier bereits ermittelt sind, sind nun die Aufstiegsspiele und die Tschammer-Pokalspiele besondere Bedeutung zu schenken.

In Ammendorf und Weißenfels

Die Fußballfreunde werden immer wieder in Spannung gehalten. Nachdem die Staffelmittler und die in tieferen Klassen absteigenden Vereine interessiert sind, in den vier mit der Deutschen Fußballmeisterschaft verbundenen Gruppen auch schon die besten vier bereits ermittelt sind, sind nun die Aufstiegsspiele und die Tschammer-Pokalspiele besondere Bedeutung zu schenken.

Gibt es Pokalüberraschungen?

Die Fußballfreunde werden immer wieder in Spannung gehalten. Nachdem die Staffelmittler und die in tieferen Klassen absteigenden Vereine interessiert sind, in den vier mit der Deutschen Fußballmeisterschaft verbundenen Gruppen auch schon die besten vier bereits ermittelt sind, sind nun die Aufstiegsspiele und die Tschammer-Pokalspiele besondere Bedeutung zu schenken.

Glickauf Braunsdorf-Sportfreunde Halle

Die Fußballfreunde werden immer wieder in Spannung gehalten. Nachdem die Staffelmittler und die in tieferen Klassen absteigenden Vereine interessiert sind, in den vier mit der Deutschen Fußballmeisterschaft verbundenen Gruppen auch schon die besten vier bereits ermittelt sind, sind nun die Aufstiegsspiele und die Tschammer-Pokalspiele besondere Bedeutung zu schenken.

Ich habe meinen Wagen kaum wiedererkannt!

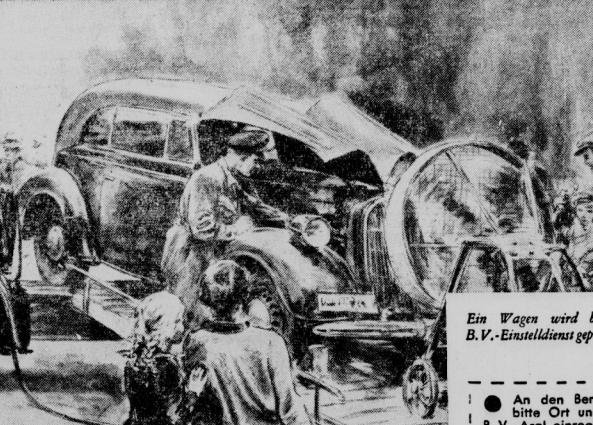
Als Familienvater und Kaufmann bin ich gewohnt, sehr genau zu rechnen. Ich dachte früher, Aral sei zu teuer. Eines Tages mußte ich Aral tanken. Ich war erstaunt, wieviel besser mein Wagen zog. Ich habe meinen Wagen kaum wiedererkannt. Was mich aber am meisten wunderte, war, daß ich mit 20 Litern Aral wesentlich mehr Kilometer herausfahren konnte. Seit diesem Tage habe ich nur noch Aral getankt, und ich bin damit in jeder Beziehung „glänzend gefahren“!

Um noch ein übriges zu tun, habe ich den Technischen V. V. Dienst in Anspruch genommen. Jetzt fahre ich endgültig so wirtschaftlich, wie es überhaupt möglich ist.

Wie erklärt sich dieses Wunder?
Herr Bretz hat richtig beobachtet: B. V.-Aral steigert nicht nur die Motorleistung, es ist auch wesentlich ergiebiger. In der „Allgem. Automobil-

Zeitung“ Nr. 9, Februar 1938, wird dazu folgendes gesagt:

„Wenn der Gemischbetrieb für „anspruchsvollere“ Motoren eine Selbstverständlichkeit bedeutet, so ist sich der Besitzer eines an sich benzinfesten Motors nicht immer darüber im klaren, ob das um 4 Pf. pro Liter teurere Gemisch für ihn nicht eine Verschwendung bedeutet. Er kann unbesorgt sein. Er braucht den Motor nur auf Gemisch einstellen zu lassen, um genau so billig zu fahren wie mit Benzin; denn der größere Energiegehalt führt ihn mit jedem Liter um die entsprechenden Kilometer weiter. Die größere Klopficherheit (wesentlich bei hohen Belastungen) hat er als „Zugabe“, wozu noch eine größere Sicherheit des Gemisches gegen Dampfblasenbildung kommt.“



Besser fahren — und sparen!

Ein Wagen wird beim B.V.-Einstelldienst geprüft

● An den Benzol-Verband G. m. b. H., Bochum, Teilen Sie mir bitte Ort und Zeit mit, wann und wo ich meinen Wagen auf B. V.-Aral eingeregulieren lassen kann, und senden Sie mir kostenlos die Broschüre „Besser fahren und sparen“. Abt. Aral IV/90

Name: _____ Beruf: _____
Wohnort: _____ Straße: _____

Der König der Belgier Patre

Der König der Belgier, Leopold, wird als Vater an der Taufe der niederländischen Prinzessin Beatrix...

Entsetzliche Bluttat in Norwegen

Wahnsinniger erschießt vier Menschen

Auf einem norwegischen Bauernhof erschießt ein Wahnsinniger vier Menschen...

Der Mörder von der Polizei gefasst

Der Mörder von der Polizei gefasst, verbarrikadierte sich darauf mit den anderen...

„Dem Sudetendeutschtum die deutsche Volksgemeinde!“

Parole Henckels für die Gemeindevorstände. Konrad Henckel hat anlässlich der bevorstehenden Gemeindevorwahlen...

Der Nippon-Indochina

Die „Großasiatische Bewegung“ rüstete Telegramme an den Führer und den Duce...

Nur drei Monate im Amt!

Nur drei Monate im Amt! Nieder ein Volkskommissar abgesetzt. Der Volkskommissar für die Aufbringung landwirtschaftlicher Produkte...

Aufgeboten wurden:

- Wittgensteiner Theodor Krudt, Wollfeiler, 11, mit Lucie Weber, Fabrikarbeiterin...

Billige aber gute Uhren

Advertisement for watches with various models and prices, including 'm. Garantie Benetton-Uhr' and 'Kuckuck-Uhr'.

Fritz Heinicke Braunschweig

Advertisement for 'Basedow u. Kropf' (Basedow and Goiter) treatments, mentioning 'Kräuterkuren' and 'Ohne Bestellung k e i s Versand!'.

Advertisement for 'PHOTO' and 'PAVO' services, including 'PHOTOGRAPHIERUNG' and 'LEICHT KLEINER DURCH GEMEINEN'.

Advertisement for 'Patentex' medicine, describing its benefits for various ailments like 'Nervenschmerzen' and 'Kopfschmerzen'.

Advertisement for 'Flechte' (Fleas) and 'Frau & Schiffer' (Woman & Sailor) products, including 'Barnburger Str. 29'.

Advertisement for 'OLBAS' medicine, featuring an illustration of a woman and text describing its use for 'Nervenschmerzen' and 'Kopfschmerzen'.

Large advertisement for 'Achtung! Mantel + Kostüme' (Attention! Coats + Suits) with stylized text and decorative elements.

Advertisement for 'Gummimantel' (Rubber coat), 'Sportmantel' (Sport coat), 'Sportkostüm' (Sport suit), 'Frauenmantel' (Women's coat), 'Schneiderkostüm' (Tailor suit), and 'Georgette-Mantel' (Georgette coat) with prices.

Advertisement for 'Fischer + Co' department store, located at 'Halle (Saale), Leipziger Straße 5', with a large logo and text.

Advertisement for 'Somilien-Druckwaren' (Somilien printing supplies), including 'werden schnell und sauber ausgeführt' and 'Olto Guntel-Druckwaren'.

Advertisement for 'F. Adam, Glasermeister' (F. Adam, glazier), located at 'Gr. Klausstr. 2, am Markt, Telefon 225 63'.

'Kleine Anzeigen' von Privat zu Privat werden nur einseitig 02 mit Preis veröffentlicht und nach Worten berechnet. Die geforderte Überschrift kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundzeile 6 Pf., Ziffergröße 30 Pf. Rechtsline werden nicht gezahlt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer 'Kleinen Anzeige' von 02 mit Preis in alle Ausgaben der Zeitung 'Mitteldeutsches', nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. Die im Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundzeile. Ziffergröße 40 Pf. Millimeterpreise für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

OFFENE STELLEN Herren mit guter Allgemeinbildung Pensionäre aller Art

Für die weitere Durchführung ihrer Aufgaben und Ziele werden von mehreren Organisationen, an denen die gesamte deutsche Wirtschaft in hohem Maße interessiert ist, Militär- und Zivilpensionäre gesucht. Die Mitarbeiter, für die ein festes Einkommen garantiert werden kann, ist ohne weiteres bekanntes Mittel; die Position wird nicht gefordert. Mit Zeugnis, Lichtbild und Referenzen wird versichert. Erforderlich sind eine körperliche und geistige Mündigkeit und geordnete persönliche Verhältnisse. Bevorzugt werden solche Herren, die aus höherer Tätigkeit gute Erfahrungen im Führen des Betriebs und der Substanz mit auf zu beziehen haben. Angebote unter Angabe der früheren Dienststellung bzw. des Dienstgrades oder Titels erbeten unter R 7819 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Biermann & Semrau Damenbekleidung Handschuhe Verkäuferin Schaufensgestaltung Gebrauchsworker

1 Servier-Fräulein für sofort gesucht. Lohn 40,- RM. monatlich und Trinkgelde. Zeugnisabschriften und Lichtbild an Sanatorium Stubbe, Sülthaus (Südharz), Tel. Ellich 324

Wahmeyer & Co. mit Vorkassenzimmer das unbedingt Nöwendige, was zuerst angeschafft werden muß, billig und neu auf Teilzahlung Bewilligung werden angenommen

Wahmeyer & Co. inhaber: Herr Ulrich Sommer Halle, Gr. Ulrichstraße 51 Eingang Schulstraße

Mutterschaft erfordert neben ihren vielen Pflichten vermehrte Sorgfalt für die Pflege der Figur. In den Monaten der Hoffnung dient der Umstands-Frauentanz dazu, den Leib und Rücken zu entlasten; er kann dem wachsenden Umfang ganz genau angepaßt werden. Nach der Geburt sorgt die Thalya-Wochenbinde für eine natürliche Rückbildung. — Ausführliches in der kostenlosen Druckschrift: 'Das Problem der guten Figur'.

HYGIENE-REFORMHAUS THALYSIA Paul Garms Kom. 11. Halle, Leipziger Straße 73

Bäckerlehrling für sofort gesucht. Ausbildung und Lohn. Bäckerei, Leipzigerstr. 13. Lohnarbeiter der and. Berufsbereiche für gute Arbeit gesucht. Hotelkellner für gute Arbeit gesucht. Herrentischler und Tischler für gute Arbeit gesucht. Bekf. älteres Zimmermädchen für gute Arbeit gesucht.

Arnold & Troitzsch Halle, Gr. Ulrichstr. 1 Sonnenschutz- und Verdunkelungs-Rollos in allen Größen, Farben und Preislagen vom Fachgeschäft

Winterthur Versicherungen Berlin SW 68, Charlottenfr. 77 Mitarbeiter überall gesucht

Mädchen 14-16 Jahre alt, sauber und ehrf., das zu Hause schlafen kann, für einen 2-Personen-Gaushalt 3. 1. 6. 1938 gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen tüchtig, nicht unter 18 Jahren, gef. zum Bedienen d. Schlafzimmer. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen 15-17 Jahre alt, für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen 14-16 Jahre alt, für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Mädchen für gute Arbeit gesucht. Frau C. Sperling, Leipzigerstr. 11.

Die Technische Reife vom VON GAS-HERDE F. Lindenhahn Königsstraße 8

Preiswerte Pianos Ueberraschende Auswahl

B. Döll Planohaus Große Ulrichstraße 33/34

Stempel Schuber Schilder

Klein-CONTINENTAL das moderne Schreibzeug für jedermann

Anzeigen fördern den Verkauf! Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193805077/fragment/page=0015

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet...

Im Dienste der Hausfrau Fensterputzen Prompts. Werkstoffe durch die Reinigungsmittel H. Mannhardt.

OFFENE STELLEN

Großes mitteldeutsches Industrie-Unternehmen sucht spätestens zum 1. Juli 1938 eigne gewandte jüngere Stenotypistinnen

Schickhafte 3-Zimmer-Wohnung im Zentrum...

Große Auswahl in Sachs-Motorrädern Fahrrädern Sifisar Halle Steinweg 45

Lampe mit Zetzelbeleuchtung für große Zimmer geeignet...

Schreibmaschinen über 100 Jahre alt, außer in alter, gebraucht in allerbeste Ausführung...

Sünger Landwirtssohn 24 Jahre, sucht Stellung in Haus oder Landwirtschaft...

Verheiratete Geschäftsführerin besch. Frau mit arbeiter, bei freier Wohng.

Wittwe 18 1/2 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 1/2 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Wittwe 17 Jahre, sucht Stellung in Haus od. Geschäft.

Seit 5 Jahrzehnten bekannt für Qualität Fortschritt, Leistungsfähigkeit Einrichtungshaus MOBEL Reinicke & Andag

Für den Garten! Tische, Stühle, Schirme, Gartensitzstühle, Garten-Schirme WEDDYPONICKE

2-3-Zimmer-Wohnungen in Halle oder Vorort für sofort oder später. Hall. Rohrerwerke A.-G., Halle (S.), Schleifach 205

Wir suchen laudende größere Anzahl einfach möblierter Zimmer, 2-3 Zimmer mit...

Erika Schreibmaschine für alle! Erika Schreibmaschine für alle!

Liesing und bitte mischen! Tut es nicht! Legt uns gerade auf den Tisch und laßt ihn liegen...

Schlafzimmer wird neu, schweres Modell, fichte im Nußb. im RM. 245,-

Damen-Reitfeld falls noch zu verk. RM. 4100,-

Möbel-Bürger für alle! Ehemals-Bürger für alle!

Gebrauchte Pianos in meiner Werkstatt durchgearb. sowie Miet-Pianos

Diefer junge Dichter hier, läßt sich schon als Shakespeare! Das Geheimnis seiner guten Laune und Schaffensfreude ist eine Schreibmaschine...

Bücher-Werkstätte Ernst Eibel, Halle

Küchenbüfett offenbau, 160 cm Schafzimmer Eiche ger., 10 teilig

Neues Federbett 120x160 breit, zu kaufen gel. DM. 488,-

Schöne Schlafzimmerschlafzimmere mit Nußbaum

Flügel, Pianos Klein-Klavier, von Feurich, Förster, Manthey, Wolfmann, Zelter u.

Achtung! Merseburger Straße 48 Eigene Tischlerei wie bisher Dieckauer Straße 3

Die Familie des Duce

Familie Mussolini — die erste Fliegerfamilie des Landes

Als der Duce im Frühling vorigen Jahres aus den Händen des Fliegergenerals Balbo nach einem großartigen Flug das Militärfliegerpatent erhielt, war die Fliegerfamilie Mussolini sozialgenau komplett. Keine Familie des Landes zählt mehr Militärfieger in ihren Reihen als die des Duce. Vier männliche Mitglieder tragen mit Stolz die italienische Fliegeruniform. Zwei Söhne und der Schwiegersohn Mussolinis haben als Mitglieder des berühmten Todeschwaders während des Abessinienkriegs heldenhafte Verdienste, die schon italienischer Kriegsgeschichte angehören.

Da war der Schwiegersohn des Duce, der Graf Ciano, damals noch Propagandaminister, der Chef des Todeschwaders, der als erster Italiener Adria Aleba überflog und der zusammen mit dem jüngsten Sohn, Bruno Mussolini, den berühmten Bombenflug über Matole unternahm und danach 24 Stunden verhaftet war.

Während der stolzen Tage der Olympia in Berlin tauchten die beiden Söhne Mussolinis, Vittorio und Bruno, in ihren schmutzigen Fliegeruniformen in der Zone des Führers auf und wurden Gegenstand herrlicher Ausdungen. Vittorio ist der älteste Sohn. Er war, wie sein Vater, ein ungewöhnlich wilder Junge, der seinen Lehrern manche Sorgen und seinen Mitschülern manche Freuden machte. Als knapp 18jähriger verließ er eines Tages aus der elterlichen Wohnung von Mezzana. Er war noch viel zu jung und nicht so tüchtig, wie sein Vater, um sich selbst zu versorgen. Er hatte sich mit einem kleinen Boot zu einem winzigen Segelboot auf ins Meer gemacht und kam erst nach einigen Tagen verzeffeltem Kampfe mit den Wellen zurück. Vittorio hat die Hochwissenschaften liebte und behaupt seine Prüfung mit Auszeichnung. Als der Absessinienkrieg ausbrach, ging er als Kampfflieger mit dem Fliegerregiment und kämpfte unter dem Oberkommando seines Schwagers, des Grafen Ciano. Neben der Fliegerei gehörte seine Liebe dem Film. Er hat viele Filmtruppen für das Volk, das einst sein Vater gründete, für „Popolo d'Italia“ geleitet. Seine Schwelgerei unternehm er nach Hollywood, um die amerikanischen Filmwirtschaft zu fördern. Munchenblickend wird in dem Cines-Theater von ihm unter seiner Leitung ein großer Film gedreht, der das Schicksal eines Fliegers behandelt.

Er ist nun, der Zweitälteste, ist jetzt 18 Jahre und der Lieblingssohn der Mutter, der Donna Maddalena. Bei dem Flugzeugen Paris—Moskau—Paris hatte er sich den dritten Preis. Er will auch in Zukunft der Fliegerei treu bleiben. Bruno ist ein großer Sportler, ein begabter Fußballspieler, ein Autorennfahrer und der Führer einer berühmten Handballmannschaft.

Edda, Gräfin Ciano, ist die Erbschwägerin, Mussolinis älteste Kind. Sie wurde geboren, als der Duce noch Medaier einer kleinen Zeitung war und mit dem färglichen Lohn von 90 Lire im Monat auskommen mußte. Edda ist das einzige Kammermädchen, mit dem sich der Duce über politische Fragen unterhält. Der jüngste Sohn heißt Romano und wurde vor einem Jahrzeit geboren, gerade als Mussolini seinen Feldzug für den Gebirgsüberfall führte. Das jüngste Kind ist Maria Patricia, heute sieben Jahre alt. In Mezzana lernten die beiden Schwägerinnen, Sie kranken, bevor sie richtig laufen konnten. Überigens hat Donna Maddalena als Sterblichkeitsversicherung mit den beiden Nichteckeborenen die Kunst des Krankens und des Schwimmen gelernt. Häufig hat der Duce die beiden kleinen auf seinen Flügen und Autofahrten mitgenommen.

Am wenigsten weiß die Welt von Donna Maddalena, der Lebensgefährtin des Duce. Sie tritt niemals in der Öffentlichkeit hervor. Sie

wird von Freunden des Hauses als einfache, heitere Frau geschätzt. Sie wurde als die Tochter eines kleinen Bäckers einer Orteria in Forli geboren. Donna Maddalena hat mit ihrem Gatten getreulich jene schweren Zeiten des Kampfes und der Verfolgung geteilt. Auf ihr lastete in jenen Jahren die Erziehung und die Beschützung der Kinder, denn Mussolini war häufig monatelang auf politischen Reisen unterwegs. Erst im dritten Jahr nach der Waditernahme des Faschismus zog sie mit ihren Kindern aus der alten Wohnung in Mailand nach Rom in die Villa „Loriana“, eine Stätte, die selten ein Bildberichterlatter oder ein Reporter betreten hat.

Ab sprung ins Leben

Das Verbrecher im 18. Jahrhundert nicht selten zu wissenschaftlichen Versuchen herbeiholt, ist bekannt. Eins dieser Experimente fand am 16. November 1777 in Paris statt.

In Port Louis in Bretagne war kürzlich ein Galeerenflave wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Dielem Uebelthäter wurde nun nicht nur das Leben und die Freiheit, sondern auch eine erhebliche Belohnung versprochen, unter der Bedingung, daß er sich in einen gewissen Anzug kleidet, von der Spitze eines Gebäudes, sieben Fuß hoch, herunterstürze, um die Gewalt der Luft in Ertragung eines überirdischen Gewichts zu erproben. Ein wissenschaftliches Institut berichtete über dies Geschehens.

Der Straffling Dominicus Dufort, 24 Jahre alt, stieg am 29. September auf das Dach des Zeughauses von Paris, das hundertfünfundvierzig Fuß über der Erde liegt, in einen Anzug, aus Federn gefüllt, in Gegenwart des Herzogs von Anjou, Gouverneur von Bretagne, des Abts von Senr und des fönial. Professors der Mathematik der Akademie der Wissenschaften von Rennes. Nachdem man ihm vorher eine gute Verhärtung gegeben hatte, wurde er im Anzug auf dem Dach des Gebäudes heruntergelassen. Dufort er einies Minuten im harten Wind gefallert war, begann er stetig und gleichmäßig herabsinken, ungelacht zehn Fuß von der Waener des Turmes entfernt, unter großem Beifall des Volkes. Der glückliche Verbrecher kam in vollkommener Sicherheit auf seine Füße und brachte zwei Minuten und dreizehn Sekunden auf seiner Herabreise zu.

M. A. v. Lütjendorff: Der falsche Brautschmuck der Kaiserin

In den fünfziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts stand in der Hofranonnie in Wien ein kleines altes Haus, an dem die ehrframen Bürger immer mit liebevollem Blick vorübergingen. Besonders dann, wenn in dem kleinen Fenster neben der Hausir wieder irgendein sonderbares Ding lag, das auslief wie ein leuchtendes Mineral, in Brillantheit aber, der Himmel weiß wie, entlocken sich mochte. Meister Josef Straffer, der Goldschmied, dem das Haus gehörte, sah tags und nachts von geheimnisvollen Schmetzeln und Metorten und wollte Gold machen und den Seiner der Weisen finden.

Eines Tages aber fiel ein Schlag in des Meisters Leben. In einem Alt-Steines Wallt kam es nämlich beim Marmenstanz an



Adolf Hitler bei den größten Flottenmanövern der Seegeschichte
Am Donnerstag wohnte, wie wir berichteten, der Führer als Gast des Königs und Kaisers Viktor Emanuel und des Duce den großen italienischen Flottenmanövern bei. Unser Bild zeigt Adolf Hitler in angeregter Unterhaltung mit dem Duce und Außenminister Graf Ciano an Bord des Flaggsschiffes „Conte di Cavour“ während der Manöver. (Atlantic-M.)

Man ließ ihn gleich zur Aber und führte ihn dann mit Trommel und Feien nach dem Rathaus, wo der Rat dem Abel und den vielen Fremden, die von allen Seiten herbeigekommen waren, ein großes Trauement gab. Die Gesellschaft brachte eine schöne Kollekte für den freigegebenen Gefangenen und empfahl ihn der Gnade des Königs. Herr Zeltantone ist der Urheber dieser Erfindung. Die bei plötzlichen Anfällen, fonderlich bei Feuersgefahr, gebraucht werden kann.
Olav Schmund.

Wahrheit seiner Aussagen beweisen zu können. Aber die Behörde wollte mit seinen unheimlichen Klünften nichts zu tun haben.

Da erhielt er ganz unerwartet den Befehl, vor den Augen der Behörde und im Gefängnis seine Steine herauszulassen. Von nun an blieben Tag und Nacht wachhabende Wachen bei ihm, die jede seiner Bewegungen verfolgten. Mit fieberiger Hand mischte er vor ihren Augen seine Glasflüsse, brachte sie zum Schmelzen, dann zum Erkalten, und als er sie endlich noch in kleine erstickliche Formen geformt hatte, da waren die fonderbarsten Glaslampen wirklich zu prachtvollen Brillanten geworden und zeigten infolge des Weichaltens der Glasmasse ein Farbenbild, wie man es bisher nur an den schönsten edlen Steinen kannte.

Daraufhin wurde der Meister freigelassen. Kaum aus der Haft zurück, erhielt er aber wieder einen Befehl, der ihn anfangs lächeln ließ: er sollte unverzüglich seine Steine der Kaiserin vorlegen. Abermals fürchtete der geheime Mann Unheil, doch erzwang sich seine Zorn als unbegründet. Maria Theresia war zuerst selber verblüfft beim Anblick der glitzernden Pracht, dann aber fand die weltfruchtige Frau schnell das beste Mittel, um Straffers Erfindung zu verwerfen. Sie pendelte eine anspruchsvolle Summe, damit er seine Verurteilung in größerem Maßstab fortsetzen könne, und gab ihm den Rat, seine Steine vor allem in den Auslandsandel zu bringen. Zum Schluß beschloß sie lächelnd eine möglichst reiche Kaufmannschaft des Reichs zu beauftragen. Diese Arbeit fiel so schön aus, daß die Kaiserin schließlich sogar den „falschen Schmuck“ trug.

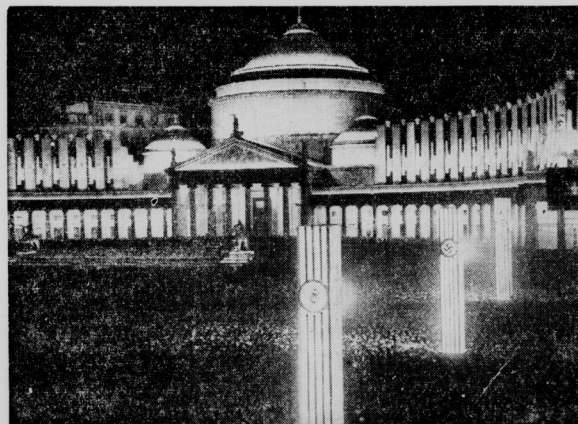
Nun galt es aber das Glück festzuhalten, und Meister Straffer dachte schnell an, seine Steine zuerst einmal nach Frankreich und weiter über die See nach England zu verschiffen. Als „Pierre de Straff“ gingen die Steine schließlich in die ganze Welt hinaus, und heute noch glitzern die „Straff“ auf allen erdenklichen reissenden Modenweihen, wenn auch kein Mensch mehr an ihren Erfinder, den einst so berühmten „Beststeinmacher“ von Wien, denkt.

Siebenstingrige Menschen

Die Einwohner des Dorfes Exterra de Quirato in der Provinz Madrid weisen eine Entartung auf, die nur einmal auf der Erde vorhanden ist.

Von den 600 Bewohnern des Dorfes haben über 500 an Händen und Füßen sieben Finger und sieben Zehen. Weitere 80 haben sechs Finger und sechs Zehen. Die Einwohner des Dorfes sind von Verkehr weitab gelegenen Dörfern sehen diesen Zustand als normal an und betrachten die fünfstingrigen Fremden als eine Naturwidrigkeit. Die Urworte dieser in ganz Spanien bekannten Erfindung soll auf einer seit Jahrhunderten betriebenen Inzucht liegen.
P. K.

Nach ein Trost.
Denn kam nach Hause und hatte in der Schule eine Pause erlitten. Bei seinem Anblick tief seine Mutter erschrocken: „Sieh deinen neuen Anzug an, Quater zerfetzt und schmutzig. Ich werde dir einen neuen kaufen müssen!“ „Das ist gar nichts, Mutter“, antwortete Hans trocken. „Ich glaube, Karls Mutter wird einen neuen Anzug kaufen müssen.“



600 000 Schwarzgehenden jubelten dem Führer in Neapel zu
Am Abend des Tages der Flottenschau waren vor dem Königspalast in Neapel auf der Piazza del Plebiscito 600 000 Schwarzgehenden aus Süditalien zu einer gewaltigen Kundgebung angetreten. (Scherl-Bilderdienst — Hoffmann M.)

Heini mit der Zieharmonika

Eine heitere Liebesangelegenheit / Von Walter Sperling

„Immer wenn ich der Abend aus Hinfenke, dann kommt Heini Sidonich aus Zolde mit seinen Liebesangelegenheiten. Immer dem Druck froher Stimmungen losste er sich mit seiner Zieharmonika auf den Decken des Raumes „Gute Hoffnung“ und einlockte dem schon fast geschundenen Heine herrliche Klänge, die er mit seinen Gedanken gepaart zum Hinfenschiff landete, wo unter Deck des Schiffers mannbare Lohdler ihrer Arbeit lachte.“

Karlne – so hieß die Maid – hatte es ihm angetan. Mit Wärme sagte er daher auf der Zehnter seine Liebeslieder. Wenn er aber nichts von neuem freisetzen mußte, daß seine Bemühungen erfolglos blieben, dann konnte er die Luft in den Zehnter, daß er dem Fliegen nahe war, aus dem Register und beschloß seine Darbietung mit einem wehrlosen, als schönen Marsch. Hieran ging er gewöhnlich mit geballter Faust an und betrachtete ob er nicht irgendwo im Kraug seinen Gefäßchen Luft machen konnte.

Aber die lieben Leute lachen ihm nicht den Gefallen und Heini Sidonich blieb nichts anderes übrig, als seine Innerlichkeit in Liebesdingen zu zeigen und dabei zu bestanden, der sich keine Mühe machen anständig und lehrsamvoll anbot, um so mehr, da Heini mit dem Ausgehen nicht mangelnd war.

„Die Karlne will nichts von mir wissen“, erdete Heini betäubt, und der andere lachte sein Urteil über diesen traurigen Tatbestand in das einzige Wörtchen „Um!“ zusammen.

Das war allerdings nicht viel, aber Heini war auch damit zufrieden, und als der Kellner gar mit dem Kopf nähertrat und ihm ergrünte, daß man ein Madel unter Umständen durch Eifersucht weich machen könne, da glaubte er alle Weisheiten Arabiens vernommen zu haben. Während der Zeit noch einlode Male an die Zieharmonika an, und der lauten Musik, verlor der erfahrene Don Juan Bruno Schlope unserem Heini, daß er ihm seine Braut Emma an Hilfe schicken werde.

Im anderen Abend – die Karlne nahm gerade Weisheit ab – erschien dann auch am Volkert ein blühender Madel und fragte, ob der Heini Sidonich nicht mal überkommen könne.

„Der Heini?“ fragte Karlne erkundigt und blühte nicht grade freundlich die andere an. „Der Heini ist nicht da“, antwortete sie dann schüchtern, „der ist nach Elbinge Tzer gehen.“ Sie blühte die Emma noch einmal von oben bis unten an und wandte sich ab.

In diesem Augenblick ließte Heini seinen Kopf aus der Aue. Er hatte sich nun getraut und war freudig zum Volkert hinüber. Als er über den Steg ging, drehte er sich noch einmal zur Karlne um und meinte, sie möge nicht zu verzehlich sein, denn nur dann wäre er unterhalb die ihn ja selbst unter geschick.

Im anderen Tage sagte Karlne ein gleichgültiges Gesicht, während Heini an Deck lustig plätschender Arbeit nachgah. Er ihm Mittagsschlaf fragte sie je nebenbei: „Na – hast du dich gestern zu amüßert, Heini?“

„Ja – und ob!“ lachte er und hielt seine Schüssel hin. „Heute Abend gehen wir wieder nach Zensel!“ Es war sicher kein Zufall, daß Karlne in diesem Augenblick ein schönes Pfeifschiff von der Kelle in den Topf rufte.

Am Abend war die Emma wieder da, nur Karlne blieb diesmal unfähig, was Heini nicht in den Kraug paßte. Bedrückten Herzens ging er mit der anderen ins Dorf, wo der Kellner im Kraug wartete, um bereitwillig seinen Kammer bei Bier und Korn mit ihm zu teilen.

Heinis Sinne waren unter dem Einfluß der genossenen Freudenkeiten bald eingeschläfert, und je länger er mit den beiden lächelte, je mehr wurde es ihm zur Gewohnheit, daß die andere ebenfalls auch recht hochenswürdig sei. Auch löbten es ihm, als wenn die Emma ebenfalls etwas für ihn übrig habe. Ihm wurde schließlich unter ihren Wänden und als sie im Verlauf der Sitzung für einige Minuten weilen waren, da mochte Heini einen beschleunigten Angriff auf Emmas Herz und Hüfte.

Gerade in diesem Augenblick erschien Bruno Schlope in der Tür und Emma – welche die Situation keineswegs würdig erfasste – langte dem Entzweiten zu ihrer Entlassung eine herunter.

Er wollte 5 Zentimeter wachsen ... und schaffte es und ist nun Soldat.

Ein achtschönjähriger junger Mann in Kostbourne namens Donald Williams konnte keinen größeren Ehrgeiz, als Soldat zu werden. Unangenehm war ihm der 2 Zoll (5 Zentimeter) unter dem Mindestmaß für Soldaten, das 1,52 Meter ist. Als er ins Heer eintreten wollte, wurde er deshalb abgelehnt. Man sagte ihm, er müsse erst noch wachsen.

Williams eroberte war hartnäckig, und seine Witten erwiderten das Herz der Mädchen. Er wurde schließlich unter der Bedingung eines Gefühls, daß er in sechs Monaten 5 Zentimeter wachsen müsse. Donald Williams hat seitdem im Zutrauf seiner Kamerade unter Aufsicht eines Arztes hart gearbeitet. Das Regiment beobachtete die täglichen Wägungen, und wirklich hatte er nach drei Monaten durch harte Reibübungen die ersten 3/4 Zentimeter an Größe gewonnen. Jetzt, noch vor Ablauf der sechsmonatigen Frist, hat er das Mindestmaß erreicht und seine Kameraden als Soldat ist jomit höhergehe.

„Und gleich hier sein“, lag Heini und hielt sich fest verankertes Auge an. Da konnte Karlne nicht an sich halten und verabsolgte ihm eine schallende Ohrfeige auf die gesunde Seite. „Du Schatzel!“ sagte sie dabei und weidete.

Heini Sidonich fand noch eine Weile auf der Plank und dachte darüber nach, worin die Karlne wohl Tränen in den Augen hatte. Er dachte und dachte – und kam zu keinem Schluß. Da holte er seine Zieharmonika hervor und spielte stummlos „Die letzte Note“. Dabei sang sein Kraug vor Trauer bis auf den Hals. Er merkte nicht, daß sich die Karlne leise zu ihm gelächelte.

Als die letzten Töne aus dem Kraug entwichen waren, küßte er ihre Nähe und noch etwas anderes, was aus dieser Richtung kam ...

Raufbar trüben keine Hände aber die Harmonika, die er mit seiner Wärme anguterkeit doch noch gelächelt hatte ...

Immer weniger Platz auf der Erde

Das Prophetische war von jeder ein mögliches Unterfangen und verführte zu allerlei Mutmaßungen und Ergründungen, die dann dem Voraussetzungen – nicht immer zu Unrecht – in die Schuhe geschoben wurden. Auch Voraussetzungen der Zukunft sind nicht mehr nur mit Vorsicht zu genießen, mögen sie auch von ernsthaften Gelehrten stammen sein.

So hat erst kürzlich der schwedische Forscher Dr. K. Dagblom die Frage aufgeworfen, wie hart im Jahre 2000 die gesamte Weltbevölkerung der Erde sein werde. Nach seiner statistischen Prognose wird sie sich auf diesem Zeitpunkt – gerechnet vom Jahr 1938 an – etwa verdoppelt haben, menschengleich etwa 4,75 Milliarden gegenüber den 2 Milliarden der Gegenwart und der halben Milliarde des sechzehnten Jahrhunderts. Der Wandel an Gebirgen und Meeresspiegeln dürfte in immer noch größerem Ausmaß der Erde erdumert allerdings eine genauere Schätzung und Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Trotzdem ist der Forscher mit dem Mehestimmten auf die Arbeit 1922 bis 1935 erfriedene Bevölkerungsschätzung basieren menschengleich Grundlagede für seine Berechnungen angestrichelt. Für diesen Zeitraum betrug der jährliche Geburtenüberschuss in Mitteleuropa und England nur 0,5 v. H., in Mittel- und Südamerika 0,8 v. H., in Ostasien und in gemäßigten außereuropäischen Ländern aber 2 v. H. Dabei ist jedoch der neue bevölkerungspolitische Kurs in Deutschland noch keineswegs in Rechnung gestellt!

Auf Grund der Dagblomschen Berechnungen veranschaulicht folgende Tabelle den Mittelwert von 55,8 Millionen Einwohnern

Hausfrauen Wäsche-Steinmelz

kaufen sehr vorteilhaft bei Leipzig, Markt 8

Im Jahre 1935 auf 101 Millionen im Jahre 2000, ist also übersehlich noch viel zu niedrig angelegt. Für die Britischen Inseln ergibt sich sogar eine rückläufige Bewegung, nämlich von 50,9 Millionen im Jahre 1935 auf 41,4 Millionen im Jahre 2000, eine ganz schmerzhafte Steigerung von 16,6 auf 17 Millionen. Das neue Mitteleuropa vergrößert sich hingegen nach Ansicht des Verfassers von 122,2 Millionen auf 252 Millionen. Die Sowjetunion deren Bestand und Staatsform im Jahre 2000 einermessen fraglich erschienen) von 165,8 Millionen auf 372 Millionen. In mächtigen Ostasien hält sich das Wachstum des römantischen Schwelmerlandes: 125,2 auf 147 Millionen.

Afrika und Australien verzeichnen ungefähr ihre Bevölkerungszahl, die von China schnell auf 451 Millionen auf 1190 Millionen, die von Japan, Korea und Formosa von 100 auf 208 Millionen, die von den indonesischen Inseln von 70 auf 200 Millionen, die von Vorder- und Hinterindien von 423,8 auf 1100 Millionen, die Vorderindiens und der Türkei von 54,2 auf 148 Millionen. Erst gänzlich übersehen auch der amerikanischen Erdteil ab. So wächst die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 141 Millionen auf 316 Millionen, die von Mittelamerika auf 38,3 auf 59, die von Venezuela von 4,7 auf 11,5 und die von Brasilien und Guyana von 42,7 auf 112 Millionen.

Es handelt sich jedoch alles um eine Statistik, die nur mit aller Zurückhaltung und Skeptizismus an Kenntnis angenommen werden kann, mag sie auch manche interessanten Aussblicke in die Zukunft eröffnen.

Der gestrichene Schefel

Wie der Bauer den Teufel überlierte.

Ein armer Bauer, dem durch eine Mißernte auch das letzte Grot und Gut veräußert war, sah sich eines Tages vor den Teufel und wollte ihm Gebete nichts helfen, wandte er sich an den Teufel um Hilfe. Der erwiderte ihm auch als kleines Männlein im grauen Rod und fraute, womit er dienen könne. Da hat der Bauer ihm ein Dutzenden, Der Teufel antwortete:

„Ach will dir gerne Geld bringen. Einen gekauften Schefel voll Luftes kannst du haben und du brauchst ihn nur nach Zehnresten nur gestrichen voll wieder zurückzugeben. Doch eine Bedingung ist dabei. Du mußt mit deinem Gehe nicht spielen, wenn du nicht einmal den gestrichenen Schefel wiedergeben kannst.“

Der Bauer überlegte. Er sah wohl, daß der Teufel ihn lungen wollte. Aber da kam ihm ein Einfall. Er nickte, unerschrocken der Vertrag mit seinem Blut um empfangen eines gekauften Schefel voll gelbes glühender Luftes. Schon wollte der Teufel sich vergnügt grinsend davon machen, da rief ihn der Bauer an:

„Halt ab! Ich kann dir doch auch den gestrichenen Schefel wiedergeben, ehe das Jahr um ist?“

Der Teufel sah ihn ganz hämißlich an und nickte. Denn er glaubte, daß der Bauer sich vom Wahn des Göttes verführten lassen müßte und seinen roten Leib sich dem Teufel anbot. Da aber nahm der Bauer einen Spatenstiel, schlug das gekaufte Gold von dem Schefel in seine Gestrübte, schloß sie zu, reichte den abgestrichenen Schefel mit dem übrigen Gold dem Teufel hin und sagte:

„Nun brauche ich nicht.“

Da sah der Teufel ein, daß er überlistet worden war, wozu dem Manne den Vertrag sludend vor die Füße und verstand durch den Schornstein.

Er sieht besser als ein Falke

Die Menschen mit den schärfsten Augen leben in Kleinasien

Menschen mit einer Sehstärke, deren Leistungszahl an die gewisser Marschen gehalten erinnert, leben in Kleinasien. Es sind Nomaden türkischen Ursprungs, von denen es etwa eine halbe Million gibt, ein gesunder, tüchtiger Menschentypus mit ausgezeichneten Körper- und Charaktereigenschaften. Sie wurden neuerdings von dem Zözenan am Institut für allgemeine Anthropologie der Universität Istanbul, Dr. Zabi Jermakow, biologisch untersucht, und dabei wurde besondere Aufmerksamkeit auf ihre Sehstärke gerichtet.

Es gelang ihm, wie Dr. Jermakow in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift mitteilt, daß bei diesen Nomaden in einzelnen Fällen die Augen eine neuartige Sehstärke festgestellt werden konnte. Was diese ungewöhnlich hohe Sehstärke bedeutet, wird an einem Beispiel gezeigt. Er nimmt wurde ein Wesen in großer Entfernung gesetzt und achtete, daß einige der Angehörigen des Stammes Gesicht am nördlichen Zaurus, besonders ein zwelftjähriger Junge, die Stelle der Gewehre von vorüberziehenden Strichen jählich konnte. Nachdem diese Angabe festgestellt war, wurde die Entfernung gemessen. Es waren fünfzig Kilometer! Selbst wenn man die Länge des gesehenen Gewehres mit 30 Zentimetern annimmt, ergibt sich der Mensch bisher je gekundene Sehweite. Die Untersuchung wurde bei direktem Sonnenlichte gemacht.

SZ Rätsel SZ

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Zahl, 3. Tierkörper, 5. Festtag, 8. nördlicher Wind, 10. Zierfeld bei Schatelpere, 12. Stadt in Tirol, 14. Stadt in Anhalt, 16. Poststraße, 17. Stadt, 18. spanischer Frauentanz, 20. Nichte, 21. der Schweiz, 22. Harzart, 23. Heidekraut, 24. Gaustier, 25. Brautvorführung.

Senkrecht: 1. Gewürzpflanze, 2. Nebenfluss der Donau, 3. Robenerhöhung, 4. Gebirgsflaß, 6. und 21. im Zusammenhang; ein Wunsch, 7. Stadt in Ostpreußen, 9. weiblicher Begriff, 11. Wertpapier, 13. Ertrag, 14. Kanton der Schweiz, 15. Teil des Baumes, 18. Fluß im Parz, 19. Befestigungsmittel, 20. festiges Verlangen.

Rätsel-Aufösungen

Waagrecht: 1. Zahl, 3. Tierkörper, 5. Festtag, 8. nördlicher Wind, 10. Zierfeld bei Schatelpere, 12. Stadt in Tirol, 14. Stadt in Anhalt, 16. Poststraße, 17. Stadt, 18. spanischer Frauentanz, 20. Nichte, 21. der Schweiz, 22. Harzart, 23. Heidekraut, 24. Gaustier, 25. Brautvorführung.

Senkrecht: 1. Gewürzpflanze, 2. Nebenfluss der Donau, 3. Robenerhöhung, 4. Gebirgsflaß, 6. und 21. im Zusammenhang; ein Wunsch, 7. Stadt in Ostpreußen, 9. weiblicher Begriff, 11. Wertpapier, 13. Ertrag, 14. Kanton der Schweiz, 15. Teil des Baumes, 18. Fluß im Parz, 19. Befestigungsmittel, 20. festiges Verlangen.

Silbenrätsel

Aus den Silben e, an, be, ho, de, der, do, dom, das, bu, c, e, an, be, ho, de, der, sel, ga, gat, ga, at, das, in, fett, lar, le, lei, luf, lus, mal, ma, mo, mot, nie, oi, pen, pflast, pos, raf, re, re, rie, ro, ru, ra, fa, iam, fe, fe, h, ita, tu, te, te, ti, ti, to, trochl, tri, ub, wa, wa sind 27 Wörter zu bilden, deren erste und vorletzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Vers von Geibel ergeben. (Es ist ein Buchstabe.) Die Wörter beuten:

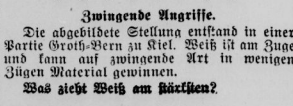
1. Vogel, 2. Preisgeld, 3. Schiffsaufschuß, 4. Fluß in Kanada, 5. französischer Romanhelfer, 6. Germanen, 7. Insel, 8. Stadt am Paz, 9. kleine Märie, 10. Raumbegriff, 11. Stadt in Spanien, 12. Stadt in Ungarn, 13. Strom in Südrussland, 14. ehemalige deutsche Kolonie, 15. Völkchen, 16. Name eines Sonntags, 17. früherer deutsche Stadt, 18. inwendiges Organ, 19. Ostsee, 20. schwarzer Fluß,

Springrätsel

1. Gerüst, 2. Jar, 3. Dieb, 4. Eid, 5. Erbs, 6. Dreif.

Das königliche Spiel

Geleitet von H. Dellin a.



Die abgebildete Stellung entstand in einer Partie Grotz-Bern zu Kiel. Weiß ist am Zuge und sucht nach zwinende Art in wenigen Zügen Material zu gewinnen.

Was sieht Weiß am stärksten?

WEBB MILLER

Ich fand keinen Frieden

Copyright by Rowohl-Verlag G. m. b. H., Berlin W 50

(Fortsetzung)

Mit Dal O'Mahern, jetzt Chefredakteur der „Chicago Daily News“, der aus Ohio stammt, im Stunt River Valley Straße überbrachte, ist ich eines Abends in der Bar des Savoy-Hotels. Eine literarische Gesellschaft junger englischer Kampflieger auf Seimaturlaub füllte den Raum. Während die Almhochgeschütze donnerten und die Bomben explodierten, trug ein Flieger auf den Tisch und rief, sein Glas erhebend, mit aufwärts gewandtem Haupte: „Dies Glas den Herries“ (ein Spitzname der Deutschen im Krieg). Sie tranken den Toast und lärmten übermäßig weiter, unberührt um den Angriff. In dieser Zeit konnte man die durchschichtliche Lebensdauer eines aktiven Kampfliegers mit drei Monaten bemessen; diese Jungen mit den hellen, glattschmitten Gesichtern lebten während ihres Urlaubs in einem häßlichen Veranlagungsstadium; sie mußten, daß sie in wenigen Monaten abgeschossen, verwundet, tot oder verbrannt sein würden.

Nach dem Angriff begleitete ich O'Mahern zu seinem Hotel in Southampton Row. Eine plumbe hatte in die Front des Hotels eingeschlagen und Cherin, den Nachpottier, und mehrere Gäste getötet. Der arme Enery war unter Freund getreten und unter einmae Heißhülle nach Schluß der Bars.

Dachstuhlwohnungen sehr billig

Hunderttausende verließen London wegen der Luftangriffe und fuhren auf's Land. Da gefelohobonunagen waren außergewöhnlich billig; sie galten für unsicher, so konnte ich mir eine in dem sehr erfulhnen Temple für 17,50 Dollar die Woche mieten. Beim nächsten Angriff schlug eine große Bombe in den Hof, explodierte aber nicht.

Im der Flandern-Front

In diesem Winter schickte mich die United Press an die britische Front nach Flandern. Ich sollte Einzelheiten berichten. Ich fuhr mit einem Truppentransport von Dover ab. Als wir in der Nacht in den Dolken von Beuogone eintrafen, lagen deutsche Flieger gerade an die Stadt zu bombardieren. Die Mächter auf dem Schiff wurden getötet, alle mußten unter Deck, Zigaretten waren verboten, und wir fuhren in den Kanal zurück.

Wir standen unter Deck so zusammengedrängt wie Streichhölzer in einer Schachtel. Hinter meinem Rücken hörte ich zwei Leute mit amerikanischem Akzent sprechen und fang ein Gespräch mit ihnen an. Sie erzählten mir, daß sie amerikanische Fliegeroffiziere wären, auf dem Wege zur britischen Front, um die Organisation des Royal Flying Corps zu studieren. Als nach dem Angriff das Licht ausging, erkannte ich in den Eristeren zwei alte Bekannte von der mexikanischen Grenze,

Serinant (jetzt Oberstleutnant) Edgar Gorrel und Hauptmann (jetzt General) Benjamin Boulouk.

In Flandern wurde ich in dem sogenannten „Bälleschloß“ einquartiert, von wo aus ein Flieger mich täglich irgendwo an die Front mitnahm. Obgleich mir dreißig Meilen hinter der Front waren, hörten wir das dunkle Rollen der Kanonen wie das Donnern einer Brandung.

Ich sehe den Weltkrieg

Am nächsten Tag sah ich den Weltkrieg. Der durch nichts in seiner Nähe zu ersichtende Offizier, der mich begleitete, trug ein Monofel und war sehr einfüßig. Wir fuhren an einem strahlend sonnigen Dezembermorgen in das zerlöste Bayern. Als wir uns der Stadt auf einem Bahndamme aufhoben, Reichen geschaffener Baumstämme näherten, schlugen Granaten von Zeit zu Zeit einige hundert Meter weit von der Straße entfernt ein und Erschommigen spritzten hoch. Mein Kopf schlug vor Erregung; unwillkürlich fuhr ich bei jedem Einschlag hoch, aber der mich begleitende Offizier rühte nur sein Monofel zurecht und flimmerte sich nicht um die Granaten. Die Dandhabung seines Monofels sah mirte mich; ich hatte noch mit einem Monofelträger gesehen.

Im Poren — jetzt nur ein riesiger Trimmerhanten — schlugen die Granaten alle paar Sekunden ein. Springschützen von Staub antwortet. Wir liehen den Wagen in einem geschlossenen Hof stehen und Tröden durch einen Verbindungsgraben in einen Unterland. Ich staunte, wie alltaglich es dort zuging. Ich horchte auf den Einschlag jeder Granate, aber die Offiziere und Soldaten flimmerten sich nicht darum; sie rohten Tee, rahteten sich, kaffeten Bierchen und unterhoben ihre Hemden — das heißt, sie suchten Hülle.

Deutsche Flieger beschossen Zettelballons

Ich beobachtete zwei deutsche Flieger, die einen der ungefähr sechs britischen Zettelballons abschießen versuchten, die an Drähten und Bindenmaschinen hingen. Wenn die Flieger auf die Ballons heraufschritten, sprangen die Beobachter mit Heißstirn ab, der Ballon wurde rasch eingezogen und englische

Flieger und Abwehrrschiffe vertriehen die Deutschen. Schrapnell schlugen und umgaben wie Watterbäume die zurückfliegenden Deutschen. Dann näherten deutsche Flugzeuge sich den Gräben und wurden von englischen Fliegern bekämpft. Ich beobachtete dem Kampf, einige Meilen hoch über unseren Köpfen, und hörte das gleichmäßige Taten der Maschinengewehre; feiner wurde abgeschossen, und meine Gefährten zeigten wenig Interesse an dem Schauspiel, das ich mit erweiterter Spannung verfolgte.

Jenerüberfall auf den Kesselberg

Als wir am Abend in das Schloß zurückkamen, erlebte ich einen Jenerüberfall der Deutschen auf den Kesselberg. Fünfeehn Minuten lang plagten die Granaten wie Raketenbündel. Von unserer günstigen Stellung aus konnten wir die Straßenbündel der Einschläge sehen, die von unaußerordentlichem Donner begleitet waren. „Unser abendlicher Gehgelang“, bemerkte mein Begleiter in gelangweiltem Ton.

Ich hielt meinen ersten Eindruck vom Kriege für durchaus interessant und ergebnisreich genug für einen Bericht. Aber das abendliche Schauspiel meldete mir: „An dem westlichen Frontabschnitt nichts von Bedeutung.“ Am nächsten Tage ging ich nach Vim Ridge und hörte dauernd deutsche Granaten über mir fallen, deren Ziel meistens hinter der Front lag. Wenn ich mir auch noch so große Mühe gab, konnte ich keine Worte finden, den türrenden, ratternden Ton zu beschreiben, den die Granaten machten.

Den übrigen Winter verbrachte ich in London, wo die Ernährungslage zusehends

frühter wurde. Deutsche Uferseeboote versenkten Hunderttausende von Schiffsladungen. Wir schickten drei Kopien unserer familienhellen Post nach New York, jede auf einem anderen Schiff. Die englischen Militär- und Marine-Sachverständigen gaben auf Pressekonferenzen den Ernst der Lage zu. Englische Erfinder verbrachten sich die Köpfe um ein Mittel zu erfinden, Uferseeboote und Minenfelder zu umgehen.

Rieseudachstuhl für Uferseeboote

Ein Offizier erzählte mir vertraulich, daß die Engländer im Kanal ein Rieseudachstuhl für Uferseeboote geplant hätten. Er sagte, daß dem englischen Geheimdienst die Tätigkeit eines gewissen deutschen Arbeiters bekannt sei, daß sie ihn aber ruhig arbeiten liehen und ihn nur indirekt mit falschen Nachrichten versorgen. Sie liehen diesen Arbeit einen falschen Plan vom Uferseebootnetz für 1000 Pfund Sterling von ihm unverdächtigen Zwischenträgers kaufen. Nachdem er sie abgeliefert hatte, wurde er in den Tower von London gebracht und erschossen. Das Netz wurde dann an einer andern Stelle als an der auf dem falschen Plan angegebenen über den Kanal gezogen. Er sagte, in dem Netz hätten sich mehrere Uferseeboote gefangen, dadurch wäre sie sichtbar geworden, so daß Flieger oder Zerstörer sie versenken konnten.

Er erklärte einmal, daß die britische Admiralität „innerhalb von zwanzig Minuten“ wußte, wenn die deutsche Flotte in See fuhr; natürlich gab er keine Einzelheiten über die Tätigkeit des englischen Geheimdienstes, aber ich nehme an, daß sie dieses Schicksal durch die Benutzung geheimer, drahtloser Verbindungen zuwege brachten; damals bestand keine andere Möglichkeit einer so schnellen Verbindung zwischen dem Kontinent und England.

Deutsche Uferseeboote versenkten einige der transatlantischen Kabel, und der Andrang der amerikanischen Regierungstelegramme auf den übrigen Kablen wurde so groß, daß die amerikanischen Presseverbände einmal auf 600 Worte beschränkt wurden. Selbst bei Hilletelegrammen schwanden die Verzögerungen nach New York zwischen sechs und zehn Stunden.

Ed. S. Kean, ein großer Zeitungsmann, jetzt Vorsitzender der amerikanischen Korre-

M.S. PATRIA / M.S. PATRIA

Ein neuer deutscher Expressdienst nach der Westküste von Südamerika

M. S. »PATRIA«

ein 15000 Brutto-Reg.-Tonnen großes schnelles Schiff mit dieselelektrischem Antriebe, mit Kabinen und Gesellschaftsräumen von großer Schönheit und höchster Zweckmäßigkeit, mit Schwimmbad auf weitem, freiem Deck, vielen Zimmern mit Privatbad oder Dusche, Sportdeck mit allen Einrichtungen, die neuzeitlicher Schiffbau für Personen- und auch für Frachtverkehr zu bieten hat, eröffnet ihn am 27. August AB HAMBURG

Wegen starker Nachfrage ist frühzeitige Platzbelegung sehr empfehlenswert

Es reist sich gut mit den Schiffen der **Hamburg-Amerika Linie**

Plätze in Halle (S.) im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf 290 0

M. S. PATRIA / M.S. PATRIA

HAMBURG-AMERIKA LINIE



„Fachkenntnisse gut!“

sagt der Prüfungskommissar, „nun wollen wir einmal sehen, wie es um Ihr Allgemeinwissen steht!“ Er stellt ein paar Fragen, aber jetzt verlagert der Prüfling bei den einfachsten Dingen. Die neuen Befehle und Betordnungen kennt er nur oberflächlich. Über politische Wandlungen der letzten Zeit, über die Ereignisse in Spanien, Arabien oder Griechenland weiß er kaum etwas zu sagen. Wirtschaftliche Fragen sind ihm ein Buch mit sieben Siegeln. — Der Prüfling fällt durchs Examen! Auf seine Beschwerde, er hätte das Fachliche doch beherrscht, während die alle gemeinen Fragen im Unterricht gar nicht behandelt worden seien, bekam er zur Antwort: „Darüber weiß doch heutzutage jedes Kind Bescheid, das sieht ja jeden Tag anschriftlich in der Zeitung!“



„Morgen früh können Sie schon im Garten Kaffee trinken,“

dann sind die Gartenmöbel trocken“, sagt der Malermeister. „Ich habe nämlich mit Ducolux, dem synthetischen Lack, gestrichen; der wird in 2 Stunden staubtrocken und nach 12 Stunden hornhart. Dabei können Ducolux weder Wind noch Wetter etwas anhaben.“ Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei den einschlägigen Händlern.

Verlangen Sie unseren neuesten, interessantesten Bildprospekt „Wie Ducolux Ihrem Heim neuen Glanz gibt!“

Anfragen über **DUCOLUX** an:

Hans Nause, Halle-Trotha, Abt. 43, Magdeburger Straße 69
Telefon 246 64

Anzeigen

in der „Saale-Zeitung“
schaffen Umsatz!

spontanten in Europa, war damals Chef der United Press in Europa. Damals arbeitete er einen strategischen Plan aus, der uns für Berichte der weltpolitischen Bedeutung einen erheblichen Vorrang sicherte. Der Gedanke war so einfach, doch andere Kontingente waren nicht dahinter. Lamen. Bei außerordentlich wichtigen Sachen schickten wir ein dringendes Kabel an unsere Redaktion in Buenos Aires, die es über die Ähren und die Postkutsche bis nach New York weiter beförderte. Obgleich die Telegramme auf diese Weise dreimal so weit wie über den Atlantik gingen, wurden sie doch schneller befördert, weil die Kabel von den nach Südamerika nach New York besetzt waren. Wenn auch ein Kilogramm vier Dollar pro Wort kostete, war ein Vorkauf von einer oder zwei Stunden den Preis schon wert.

Ein Seppelins-Angriff Cehmanns

Es gab noch gelegentliche Luftangriffe auf London, ich erlebte - solange ich da war - elf. Einer davon war ein Seppelins-Angriff, den Ernst Cehmann befehligte. Ihn sah ich niemals, aber ich sah seinen Anflug auf dem Luftschiff „Hindenburg“ überließen sollte. Die United Press brauchte einen neuen Chef für ihre Südamerikabteilung mit dem Hauptsitz in Buenos Aires, und sie boten mir die Stelle mit einer bedeutenden Gehaltssteigerung an. Ich befand mich in einem aufgeregten und verwirrten Gemütszustand, die Atmosphäre in Europa floss mich ab.

Nach genauerer Überlegung nahm ich das Angebot nach Buenos Aires an. Sie versetzten, daß ich so schnell wie möglich käme; der schnellste Weg nach Buenos Aires war über New York und mit dem Dampfer nach Süd.

Der Dampfer nach Buenos Aires fuhr an demselben Tage ab, an dem ich in New York

ankam. Die United Press hatte meinen Vater aus Michigan holen lassen, um mit mir über die Zukunft zu reden. Aber der Dampfer nach Südamerika brach im Dock einen Propeller und hatte Verspätung. William D. Howlands, Generaldirektor der United Press, äußerte den Wunsch, mich wieder nach Europa zurückzuführen, da inzwischen ein anderer die Stellung in Südamerika bekommen hatte.

Am dem Unterseegepenit vorüber

Zum dritten Male mußte ich an dem Unterseegepenit vorüber. Franzosen hatten die Engländer das „Geleit“ erwidert, das heißt, sie ließen ein Zubehörschiff gemeinsam durch die Unterseeboote fahren unter Aufsicht von Zerstörern. Da die Schnelligkeit des ganzen Quaes auf die Schnelligkeit des langsamsten Schiffes beschränkt war, dauerte es sieben Tage, bis wir Europa erreichten. Etwas sehr Komisches ereignete sich während einer überaus reichhaltigen Unternehmung zum Zwecke der Vereinfachung des Schiff im Falle einer Zerstörung zu verlassen. Eine Engländerin an Bord hatte sich einen sehr kostbaren Rettungsanzug mitgebracht, der aus einem Kleidungsstück bestand, das die Trägerin anzog und dann aufblies wie einen Hunderballon. Er war mit Federn, die Offen und Wasser enthielten, ausgestattet. Als sie das Alarmglocke hörte und annehmen mußte, daß ein richtiges Unheil passiert sei, blies sie sich auf und konnte dann nicht durch ihre Kabinentrennwand. Sie schrie wie rasend um Hilfe, bis sie erkannte, daß das Schiff sank, und stürzende Stenards mußten ihr den Anzug aufschrauben und die Luft herauslassen, um sie herauszubekommen.

Ich arbeitete wieder einige Monate in der Londoner Redaktion und wurde dann im Sommer 1918 als Assistent des Redaktionschefs nach Paris geschickt.

Der Mai ist gekommen

und mit ihm die entzückendste Frühlingskleidung, farbenprächtig und reizend in Stoff und Musterung, apart in der Machart, vorteilhaft in Auswahl, Qualität und Preis, wie immer bei uns:

Dieses flotte, jugendliche Kostüm aus feinmeliertem Stoff, in den Farben mode, grün und blau, besonders gute Paßform, kostel

28.-

Kleid aus punktiertem Vistra-Muslin, mit weißem Piquepaspel und Schleife, schmalen Ledergürtel und Brusttasche RM. **9⁷⁵**

Kleid aus Malkrepp, zweifellig, schwarz/weiß, marine/weiß, ganz reizend, Kragen und Taschen mit Plissé garniert RM. **14⁷⁵**

Kleid aus geflammtem Malkrepp, mit Bubikragen, aperten Puffärmeln und eingeleger Mittelstelle RM. **17⁵⁰**

Kleid aus Bemberg-Lavable, sportlich verarbeitet, mit Bubikragen, Tasche mit Tuch, weiße Knopfgarnitur, Kragen, Ärmeln und Vorderpartie reich abgestepelt RM. **28.-**

Kleid aus Bemberg-Lavable, sehr hübsche Verarbeitung, viel Farbendruck, Ärmel besonders gut ausgearbeitet RM. **34.-**

Kleiderkomplet aus Georgette, in sich gemustert, in den Größen für stärkere Damen, besonders vorteilhafte Form RM. **34.-**

Mantel aus Noppenstoff, modische, kragenlose Verarbeitung mit aparter Brusttaschenstellung und Georgetteluch RM. **19⁷⁵**

Gabardine-Slipon innen herrenmäßig verarbeitet, in den Farben mode, schill und marine RM. **29⁷⁵**

Mantel aus gutem Diagonalfausch, auf Maroc, die beliebte enganliegende Form mit 4 Taschen und 6 Knöpfen RM. **39.-**

Hänger aus gutem Fausch, auf Maroc, weißgründig, modisches Karo, in braun u. lind, flatter Krage u. Reversstellung, RM. **49.-**

Rock aus noppentartigen und melierten Stoffen, mit abgestepelter Mittelstelle u. Knöpfen besetzt, bes. gut Schnitt, RM. **7⁹⁰ 5⁹⁰**

Bluse aus einfarb Malkrepp, in mehreren Pastellfarben, Bubikragen, Tasche mit zweifarbigem Brusttuch, RM. **8⁷⁵ 6⁵⁰**

Bluse aus Schottentaff, verschiedene Farbstellungen, mit großer Schleißen garnitur und Rundgurt, RM. **5⁹⁵ 3⁹⁵**

Wie der Weltkrieg ein Ende nahm

Paris war in eine spürbare Atmosphäre von bevorstehendem Unglück eingehüllt wie in eine Handvoll. Man fühlte es beinahe mit geschlossenen Augen. Jeder eine Million Menschen hatten die Stadt verlassen, taumelten auf den Bahnhöfen des Gare du Lyon und des Gare d'Orsay um einen Platz nach dem Süden Frankreichs; auf den Bürgersteigen lag man fast keine Zivilbevölkerung mehr.

In weniger als vierzig Meilen Entfernung hämmerten die grauen Heere der Deutschen mit vernichtenden Schlägen einen Keil in Richtung Paris ein. Das veritabile, weittragende Geräusch, das die Welt erschauern ließ, beschloß Paris jeden Tag, obgleich auf jeden Tag von seinem geheimen Standort aus, aus einer Entfernung von fünfhundert vierzig Meilen. Die Flieger der Alliierten landeten wie verflucht nach ihrem Standort, um es zu vernichten. Was die Bestimmung der Beschießung nach wie vor in Paris ein, aus der Stratosphäre, in Abständen von genau fünfzehn Minuten, solange es Tag war.

In unserer Redaktion in der Rue Roffini blüht am Boulevard des Invalides hörten wir häufig die dumpfen Explosionen, trotz des Strafenarrens. Manchmal, wenn eine neue Granate fällig war, trat ich an das offene Fenster und lauschte. Da wir von der Zensur keine Erlaubnis bekamen, irgend etwas außer

Springbrunnens plätschernde friedlich. Nur ab und zu ratterte ein Leiterrwagen vom Markte nach Danne und durchbrach die Stille der schlafenden Stadt. Aber der Donner von Zerstörern von Westfalen schwoll an und ab wie ein jernes Gemitter.

„Sie kommen! Sie kommen!“

Ich wachte das Zeugnis an der Marine von, kaum vierzig Meilen von Paris entfernt. Sie sind durchbrochen“, den ich, ja, mich schnell an und fürzte in die Vorhalle. Nur der Nachtporrier war auf. „Sie kommen, Sie kommen“, rief ich atemlos. Ich ließ zu meiner Redaktion, wobei an dem Weitergehende einer der Grobkanonen, bei Credit-Verkauf. Vor ihren Eingängen stand eine Reihe von Luftkraftwagen; Ärtien und Korrespondenzen wurden häufig von einigen Männern verladen.

John de Wandt kam auch sehr bald in die Redaktion, um besprechend einige Klare über die Verichterstattung, falls die Deutschen in Paris eingogen. Wir waren sehr davon überzeugt, daß das nur nur eine Frage von ein oder zwei Tagen war.

De Wandt und ich verbrachten den Morgen in großer Ungeduld, Wartung und Spannung und rauchter zahllose Zigaretten. Das Kriegsministerium konnte oder wollte uns nichts anderes sagen als „Sie müssen das amtliche Communiqué abwarten.“ Die langen Stunden jenes Julimorgens waren für mich die härteste Verlebung, die ich erlebte. Wir verfluchten die Negierungstellen anurufen, aber die Leitungen waren unterbrochen; manchmal dauerte es fünf Minuten, bis die Telephonleitungen im Hauptamt antworteten. Die Amerikanische Redaktion war eine wertvolle Hilfe. Keiner unserer Bekannten an den Pariser Zeitungen wußte, was eigentlich los war. Obgleich eine der größten Entscheidungen des Krieges nur vierzig Meilen von uns ausgeht wurde, war es, was Nachtschlafen betraf, als wären wir Tausende von Meilen davon entfernt. Der Vergang konnte vielleicht die größte Gelegenheit unseres Lebens sein; und wir konnten nichts tun als vor Aufregung vergehen.

Kurz vor Mittag verammelten sich ungefähr fünfzig Französische und ausländische Journalisten in einem häuslichen Büro des Kriegsministeriums in der Rue Saint-Dominique; sie ließen auf und ab, rauchten Zigaretten und unterhielten sich mit halbhafter Stimme. Um 12 Uhr kam ein überdrüssig aussehender Offizier häufig an einem der Zimmertüren mit einem Bündel Kopien eines Communiqués auf Schreibmaschinpapier. Die Korrespondenten rissen es ihm aus der Hand und stürzten auf die Straße zu den Fernschreibern, ohne sich erst Zeit zu nehmen es zu lesen. Ich lief bald über Kopf zu einem vorher verordneten Telephon, bei dem wir eine direkte offene Verbindung mit West unterhielten, wo wir über einen heimlich gemieteten Telegraphen verfügten. Altements und aufgeregt, so daß ich kaum die Worte herausbrachte, berichtete ich den Sekretär einer der wichtigsten Verlautbarungen des Krieges.

Marschall Fochs Gegenoffensive

Marschall Foch hatte seine große Gegenoffensive begonnen; die Deutschen räumten ihre Stellungen an der Marne; Foch hämmerte mit gigantischen Schlägen die Front von beiden Seiten ein; Paris war gerettet; der Anfang vom Ende war nahe, obgleich uns das im Augenblick nicht klar wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Steinmehl-Brot

das nährreiche und bewährte Vollkornbrot aus dem weichen und entzückenden ganzen Getreide. Es enthält weichen Vollkorn des Bienen und der aromatischen Fruchtfrüchte ohne die unerbautliche Sulfate. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verwendet. Einzig in allen Schuher-Läden und Lebensmittelgeschäften.

den antiken Verkaufsurkunden zu veröffentlichten und außer der Tatsache, daß die Beschickung jeden Morgen wieder aufgenommen wurde, so hatte es keinen Sinn, Einzelheiten darüber zu sammeln, wo die Geschäfte einzufragen oder was sie befähigten. Gewöhnlich wußten wir es gar nicht. So unglücklich es klingt; aber die Beschickung wurde zu einer so alltäglichen Angelegenheit, daß ich eines Morgens, als ich erfuhr, mit der Wafflung eines Telegramms beschäftigt war, das ein Medizinalrat von der Front überbracht hatte, einfach vergaß, die morgendliche Beschickung zu erwähnen.

Alle Viertelstunde Laufchen

Soldaten in den Uniformen von einem Zubehörschiff drängten sich in den Jagtenen Boulevard und füllten die Gassen mit tausenden. Laufende Soldaten in ihren schnell wechselnden Weiden und einige wenige Zivilisten tranken in Ruhe das schwache Kriegsbier oder saßen Zeitung. Alle Viertelstunden stredten die Fußgänger auf den Boulevards, die Cafésbesucher zogen die Uhren und deuteten sich gepannt über den Tisch; je d e r m a n n l a u f t e e r w a r t u n g s v o l l. Manchmal war das gedämmte Klischen der Geschosse über dem Rattern der Kanonen zu hören; dann ging das Leben, Trinken und Ärtien weiter. Einmal schlug ein Geschöß nahe an der Place Vendôme ein, und für einen Augenblick durchzitterte die Erregung alle, die sich in der Nähe der Boulevards aufhielten; aber weiter wurde verkehrt. Obgleich unsere Redaktionsstube eine Viertelmeile davon entfernt war, bebten die Wände von der Erschütterung.

In der Morgenandammerung des 18. Juli 1918 medte mich der Donner eines schweren Artilleriefeuers in dem kleinen Hotel Konow. Ich bog mich an offenen Fenster. Auf der schattigen Place Vendôme zwitscherten die Vögel in den Bäumen, und das Wasser des

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus **BS** für Alle in Halle

Neues Vorkriegsmittel (schön ohne Fettsäure) **BS** **AM MARKT**

Adapts als Mitglied in der A.D.U.

JUGEND IM REICH

Aus den Sonderformationen der Hitlerjugend

Unsere Jugend bekennt sich zum Motorsport

NSKK-Männer bilden die Jungen aus zu einer leistungsfähigen und einflussreichen Mannschaft



Für die Motor-HJ. bildet auch das Wasser kein Hindernis.

Um den Anforderungen eines verstärkten und möglichst verdoppelten Einsatzes der Sonderformationen der Hitlerjugend gerecht zu werden, führen diese Einheiten im Gebiet Mittel- und Ostdeutschland wie auch im ganzen Reich in den einzelnen Standorten eine Werbung durch. Die technischen Normen der NSKK, die jedoch keine Grenzen für sich bilden, haben über den allgemeinen NSKK-Dienst hinaus ganz besondere Aufgaben zu erfüllen. Die eine der großen Sonderformationen der Hitlerjugend, die Motor-HJ., ist ebenso wie die zwei anderen Sonderformationen, die Marine- und Flieger-HJ., nämlich der funktionellste Ausdruck der zeitgemäßen Arbeit der Hitlerjugend gerade das Kraftfahrwesen, ein Zweig der modernen Verkehrswelt und Weltverkehrsmitteilung, braucht einen tüchtigen Nachwuchs in der Hitlerjugend ist dazu bestimmt, auf allen Lebensgebieten den Nachwuchs zu helfen, so auch auf dem Gebiete der Motorisierung des ganzen Volkes. Und dies ist seit Jahren von der Hitlerjugend ständig erkannt worden.

In immer größerem Umfang drängt sich in dieser Vorbildung der Jugend, wie es sonst kein Staat Europas pflegt. In wenigen Wochen werden die Motorvereinigungen der Hitlerjugend verdoppelt, sogar verdreifacht. Nur alle Zeiten wird durch eine planmäßige Verkehrserschließung der Land- und fließwasserlosen Grenzregionen ausgemerkt, dem zum Teil wenig an dem Wohl der übrigen Reichsteile interessiert sind, und der sich recht wenig Mühe um technischen Dingen hat. An seine Stelle tritt der verantwortungsvolle und bewusste, ritterliche und allen Völkern gewöhnliche, in der Motor-HJ., und schließlich in NSKK, ausgebildete Kraftfahrer. Das ist die große Aufgabe und der Zweck der Motor-HJ.-Jugend. Der Inspektor der Motor-HJ., im Gebiet Mitteldeutschland, Unterbauinspizor K r ö d e r, laute einst vor Tagen, daß sich tüchtige Jungen freudig zum Dienst der Motor-HJ. bekennen. Sie haben den hohen Traum, schon am frühen Tag „Gasschen laufen“, — das ist eine Ausübung; — die Ausbildung ist nicht so einfach und mühelos, wie es halt manchmal scheinen mag; in jeder wird auf eine harte Probe gestellt.

Erst mit 16 Jahren kann sich der Hitlerjugend zum Dienst in der Motor-HJ. melden. Vorzeitig werden bei der Aufnahme Jungen, die technisch vorgebildet sind, jedoch die im Kraftfahrwesen oder als Schlosser tätig sind oder gar selbst ein Motorrad besitzen. Wie es heute schon in der Kraftfahrwesenbildung in Berlin ist, soll es im ganzen Reich werden, daß nämlich Lehrlinge des Kraftfahrwesens Mitglieder der Motor-HJ. sein müssen. Gerade in Berlin hat man feingliedrig, daß die zusätzliche Ausbildung der Jungen in ihrer Einheiten den Dienst in dieser großen Arbeit war. Darüber hinaus werden aber auch Jungen aufgenommen, die wohl diese Vorbildung nicht erfüllen, jedoch motorportiv und technisch interessiert sind und hierfür vielleicht bei einem Motorradtruppenteil dienen wollen.

Nach der Aufnahme werden die Jungen zunächst hauptsächlich an die motorischen Fragen herangeführt. Immer wieder kann nur gesagt werden: **Wasser ist kein Hindernis!** Die Ausbildung erfolgt nach den Prinzipien des Reichsauswärters und dem Vorgesetzten der NSKK, und gleichzeitig Ehrenführer der Motor-HJ., getroffenen Vereinbarungen. Niemand stellt das NSKK, seine Ausbilder und Fahrer zur Verfügung, die aus ihrer langen Praxis heraus Erfahrungen und Kenntnisse weitergeben, ohne dabei zu viel auf Theorie herumzuarbeiten. Wir haben Gelegenheit gehabt, die Ausbilder des NSKK, in den Einheiten der Motor-HJ. zu sehen und dabei festzustellen, daß es viele NSKK-Männer des Kraftfahrwesens einzig verstehen, die Jungen für den Motor zu

bauen und Arbeitsweise begrreifen. So gibt es ein Jungeherz, das nicht dem Motor und überhaupt allen technischen Problemen gewohnt ist!

Doch zum Fahren eines Kraftfahrzeuges genügt nicht nur ein begieriges Herz — oder äußerliche Heberziehung der Maschine, vielmehr gehört dazu die Erfahrung und Praxis. Darum ist auch der Motor-HJ. Dienst abgeleitet. So werden die Jungen oft in die Werkstätten geführt, oder man findet sie in den Werkstätten sitzen des NSKK, Gans besonders werden die Jungen zum Werkstättenführer, denn in diesen Monaten jede Zehrer im Gebiet Mitteldeutschland gebaut hat, mit den verkehrsrechtlichen Bestimmungen vertraut gemacht. Auch das gehört zum Kraftfahrer und ist ein sehr entscheidender Punkt in der Verkehrserziehung überhaupt. Doch daneben wird die Fahrschulbildung meist mit Kraftfahrten auf der Straße und im Gelände verbunden.

Mit dieser Ausbildung ist der Weg der Motor-HJ., jedoch noch lange nicht abgeschlossen. Er findet vielmehr erst seine Bedeutung auf den Motorportivtagen des NSKK. Diese bringen die Teilnehmer in den Besitz des Führerzeugnisses und vermitteln den Jungen in unterschiedlicher Arbeit in theoretischem und praktischem Unterricht genaue Kenntnisse vom Aufbau, der Bewehrung und der Wartung des Kraftfahrzeuges. Nach dem Prinzip der Auslebung wird der Nachwuchs herangebildet, der alle Schwierigkeiten und Aufgaben zu meistern versteht und der den ganzen Einsatz der Motor-HJ. beweist. Solche Beweise sind die Geländefahrten der Motor-HJ., Gerade dieser Einsatz, wie er im Gelände durchgeführt

Es interessiert dich, daß . . .

... das Führerzeugnis des Gebietes Mitteldeutschland zusammen mit den Stamm- und Jungstammführern und Stellvertretern der Stamm- und Jungstamm am 6. bis 8. Mai 1938 auf einer Führertagung in Wittenberg an der Elbe aufgenommen. Der Führer des Gebietes Mitteldeutschland, Obergebietsführer P r e d e r i c h, wird in diesen Tagen über die Sommerausrichtung des Gebietes Mitteldeutschland sprechen.

... am 14. und 15. Mai 1938 die Sammlungen des deutschen Jugendherbergsverbandes stattfinden. Die Parade für den diesjährigen Reichswettbewerb der Hitlerjugend, die im Erfassungshaus „Heißt bauen!“ zum Verkauf kommen darf verbleibende Platzkarten für die Reichspartnerschaft, welche die schönsten Jugendherbergen im Reich wiedergebend.

Am 15. Mai 1938 der Reichsluftwettbewerb der Hitlerjugend stattfinden. Der Wettbewerb wird in den Gefolgschaften durchgeführt und verlangt keine bestimmte Altersgrenze.

wird, stellt ein wertvolles Mittel der Charaktererziehung dar. Die Zulassung für Geschicklichkeitsfahrten und Übungen ist für den Inhaber der Fahrerzeugnisse ein Beweis einer Belohnung und Anerkennung erfolgreicher Ausbildung.

Am 28. und 29. Mai 1938 findet die Übungsfahrt und das Vager der Motor-HJ. des Gebietes Mitteldeutschland für das Reichstreffen der Motor-HJ. in Goslar (vom 18. bis 25. Juni 1938) statt. Hier soll die Motor-HJ. unter Beweis stellen, daß sie in 5000er Entfernung eine junge Mannschaft darstellt, eine Mannschaft, die einflussreich und leistungsfähig dem Motorsport die notwendigen Vorkenntnisse im Volk zu verschaffen weiß, so wie sie durch die immer härtere Motorisierung und durch die Weiterentwicklung der Technik und des öffentlichen Verkehrs notwendig wird.

E. Sch.

Zwei Mädel machen sich einen Feierabend

Der Heimabend im BDM gibt ihnen dazu die mannigfaltigsten Anregungen

„Grauer Alltag? Wie oft hört man dieses Wort und überlegt sich nicht dabei, daß es doch gar keine Berufstätigkeit mehr hat. Unsere Zeit verlangt heute einen ganzen Menschen im Beruf wie auch zu jedem anderen Dienst, aber keinen Mittag, keine freie Zeit, sollte sich jeder zu gefallen, daß es Stunden der Freude und Erholung werden. Wie oft kommen wir am Abend müde und abgemüht aus dem Büro oder aus der Fabrik nach Hause und meinen, zu müde zu sein, um noch etwas tun zu können. Aber eines bringen wir an diesen Abenden mit uns, die Zeit, wie dieses Interesse in noch mehr werden durch die vielen Anregungen, die wir fast in jedem Heimabend im BDM bekommen, sei es durch das Basteln, durch die Auslebung von Werksarbeiten oder dadurch, daß wir an dieser Abend zu einem guten Buch hinschreiben werden. Aber wie oft wird wir hinausgewandert mit den Kameradinnen



Braunbild am Webrahmen.

in unserer Freizeit und haben gelernt, mit wachen Augen die Schönheiten des kleinen

Schönen Abend zu finden und uns mit ihnen auseinanderzusetzen, so daß wir auch jetzt oft in unserer Freizeit den Buchstaben, hinauszuwandern.

Es mag ein aufmerksamer und aufwachen der Tag heute, Maschinenklappern, Telefonrufen, Türschließen, so daß wir aufstehen, als es 1/2 Uhr war. Braunbild will heute zu mir kommen, wir wollen den Nachmittag gemeinsam erleben. Bald werden wir gar nicht mehr durch das noch das gute Pflanzmeer der Stadt gehen, unser Blick geht zu den blühenden Gärten, wo Blumen lüftig und bunt durcheinandersehen, wo alles grün und blüht in dem Sommer der besten Sonne.

Begleichheit empfängt uns in unserem Zimmer. Die Tische leuchten in der dunklen Stille auf dem kleinen Tisch mit der feinsten Hölzer, die nur dieses Zimmer, aber alles, was darin ist, hat sich zu einer Harmonie zusammen, die Möbel, die Bilder an den Wänden, die wir uns zum Teil in den Heimabenden selbst gearbeitet haben, sind hier so wie Blumen in den Falten schweben mit in diesem Zimmer. Die Sonne spiegelt sich in dem Glas des Fensters und als wir es öffnen, da flutet die Frühlingsluft wie eine warme Woge ins Zimmer. Wo hier aus haben wir einen herrlichen Ausblick in den Garten.

Braunbild sitzt vor ihrem Braubild, und ein bunter Abend nach dem anderen gleitet durch die „Reihe“ mit dem Schiffschen, es ist ein frohes Farbenpiel, das bald zu einem harmonischen aufnehmend.

Ich greife zu meinem Buch, langsam muß ich mich erst wieder zurechtfinden, und die Bilder, die gehen abend, als ich das Buch zur Seite lege, in mir finden, suchen. Bald habe ich alles um mich herum vergessen. Der Dichter erzählt mir von dem Leben unter Tag, von harter gefahrvoller Arbeit in der Tiefe, und er findet von der unerfüllten Freude, mit der diese Menschen dort zu ihrem Beruf finden, und daß einer dem anderen dort unten treuer Kamerad ist. Und als ich das Buch zur Seite lege, da erzählt mir Braunbild, daß sie diesen Dichter im Vager erlebt hat, in einer Feierstunde draußen im Walde auf dem stillen Feiertag, wo man nur das erige Braubild der hohen Fenster hört. Und daß hat uns der Dichter aus seinen Worten voreiseln und uns erzählt, daß er selbst jahrelang unter der Erde gearbeitet hat! Und ich bedauere nur, daß ich nicht habe dabei sein können.

Wir treten ans Fenster — es ist dunkel geworden, es ist fast nichts mehr zu sehen als der weiche Schatten der Blüten und von fernem leuchten die Straßenscheinern wie kleine Lichter.

Leise schließen wir das Fenster. Die kleine Tischlampe, die wir uns zum letzten Heimabend noch fertig gestellt haben, strahlt bezaubernd das Licht über den Tisch, das wir uns schon wieder auf die nächsten Tage unserer Freizeit freuen, auch wenn wir diese wieder ganz anders gestalten.

A. Rönbild.

Die Stellenleiter sprechen zu uns

Aus der weniger bekannten Kleinarbeit des Standortes Halle der HJ

Wir legen heute die in den letzten Jugendbezügen erschienenen Veröffentlichungstafeln aus der Arbeit der Stellenleiter der Standortführung der Hitlerjugend Halle dar.

Gesamthausführer Niedergieß

Während bei der Organisationsabteilung des Gebietes der Aufbau und somit der Aufgabenkreis unterteilt ist, so ist in Ausführung der Weiterbildung, Statistik, Einlass, Inspektion usw., durch von einzelnen Führern zu besetzen. In der Organisationsabteilung des Gebietes alle Details ankommen.

Der Aufwachen faure diese Arbeit schwerer verstehen, denn sie erfordert viel zumeist auf den unendlichen Bereich. So gilt es, die gesamte Arbeit eines Stammes organisatorisch zu überweisen. Einheiten müssen aufgestellt werden, der gesamte Schriftverkehr muß ein einheitliches Bild haben, monatlich müssen Dienstpläne aufgestellt oder Arbeitsberichte einer eingehenden Kontrolle unterworfen werden. Die Weiterbildung und Auslebung sind weitestgehend Aufgaben innerhalb der Organisationsabteilung. Weiterhin muß ein Organisationsführer ein guter Organisator sein; denn die Zeichnungen, die Karten, sind Zeichen und Spiegel der Arbeit, andauerlich müssen Zahlen leben verständlich gemacht werden. Bei Veranstaltungen und Aufführungen der Partei hat der Organisationsstellenleiter Vorberätungen zu treffen. Die Inspektionen vermitteln einen näheren Einblick von der Arbeit in den kleinen Einheiten.

Weitens wohl unbekannt, hat der Organisationsstellenleiter den Auftrag, in jeder anderen Hitlerjugendführung keine Führt zu tun.

beratend zur Seite stehen und muß über alle laufenden Arbeiten anderer Stellen genau zu unterrichtet sein wie aber sein eigenes Arbeitsgebiet.

Wir legen heute die in den letzten Jugendbezügen erschienenen Veröffentlichungstafeln aus der Arbeit der Stellenleiter der Standortführung der Hitlerjugend Halle dar.

Der Organisationsstellenleiter sieht nun nicht seine Aufgabe darin, vom „Ordnung Tisch“ aus Befehle, Arbeitsberichte und Stufenmaßnahmen zu bearbeiten, sondern er sieht es oft wie treuend nur möglich draußen in den Einheiten, um dort die organisierte Dinge durchzuführen und zu über-

Heilquellen sprudeln

Der Frühling lockt und lockt über alle Berge und Hügel und legt hunderttausende Hände in grünen Ähren wie ein flüchtiger Geist. Doch nicht alle Menschen sind ihm frei und ungetrieben genug, um mit ihm das fliegende Jahr zu erklimmen zum Gipfel des Sommers hin.

Der Winter hat sie zu lange in der Binnern gelassen gehalten und die Glieder matt und müde gemacht. Wie Stroh haben sie wieder eingestürzt, schliefen sich im Körper an. Aber jetzt beginnt die Zeit, wo eine Kur in einem anderen Bäder den Körper reinigt und aufweckt für das ganze Jahr. Sie wird nicht nur dem Kranken heilung bringen, auch der gesunde Mensch kann hier die Kräfte im Körper anspannen, die das Leben in der Großstadt meißert.

Im Sommer eingebettet sind die deponierten Bäder Schwabach und Schlangenberg. Schon das traumatische Erlebnis lockt bei Schwabach den Mensch dieses Bades, das mit seinen Schlammkuren und Moorbecken-Praktiken, Blut- und Herzkräften befüllt. Schlangenberg bezieht außer seinen naturreichen Süßwasser noch ein Thermal-Schlammbad, wo sich alt und jung im heißen Wasser tummeln kann. Die Kur in Schlangenberg wird durch ihre forschende Wirkung bestärkt, als Heilbad gegen Frauenleiden und nervöse Erschöpfungszustände ist es alle das klassische Frauenbad.

In Bad Wilzungen, im Tal der Selbenerquelle, haben sich Natur und Kunst verschmolzen zu einer herrlichen Parkanlage. Bad Wilzungen mit seinen Scherlingen, Gärten, und Wäldern wird von Wärdinnen aufgeführt und gegen Einseitigkeiten angeordnet.

Welt berühmt durch die mächtigsten Bracht seines Kurortes, den Zehner Kurpark, im Bad Wymen in Wilsleben. Ein modernes Schwimmbad mit 10 Meter hohem Sprungturm ist zur Freude der Sportler angelegt. Nach Salz- und Selenquellen sprudelt die Heilung für Herz und Blutzellen, für lebende Frauen und geschwächte Kinder. Das zweite Bad im Land der braunen Erde, Bad Döhlenau, bietet seinen Gästen außer dem eigenartigen Heil seiner Umgebung mit seinem Kurort eine vollständige Kurbelag. Das Döhlenauer Selenwasser-thermalquellen werden ebenfalls bei Erfassung des Herzens und der Blutzellen und bei Rheuma und Gicht angeordnet.

Ein prächtiger Staatsbäder warten auf ihre Gäste. Beginnen wir zunächst einmal im Westen. Das GutsMuths, in Neuhausen, inmitten blumenreicher Gärten ist ein herrliches Hotel. Seine Gäste sind in der Ruhe und der Ruhe des Gutes im Gutes. Das GutsMuths hat ein herrliches Hotel. Seine Gäste sind in der Ruhe und der Ruhe des Gutes im Gutes. Das GutsMuths hat ein herrliches Hotel. Seine Gäste sind in der Ruhe und der Ruhe des Gutes im Gutes.

Das Bäder-Verzeichnis des Saale-Verkehrs-Bundes ist ein wertvolles Hilfsmittel für den Touristen. Es enthält alle notwendigen Angaben über die Bäder und Kurorte in der Gegend. Es ist ein wertvolles Hilfsmittel für den Touristen. Es enthält alle notwendigen Angaben über die Bäder und Kurorte in der Gegend.

Der Kurort Heuberg bei Hannover liegt ganz nahe bei dem einflussreichen Seebad Hell. Heuberg ist ein Kurort, sein Salzbad hat eine ausgezeichnete Wirkung. Es ist ein Kurort, sein Salzbad hat eine ausgezeichnete Wirkung.

Der Kurort Heuberg bei Hannover liegt ganz nahe bei dem einflussreichen Seebad Hell. Heuberg ist ein Kurort, sein Salzbad hat eine ausgezeichnete Wirkung. Es ist ein Kurort, sein Salzbad hat eine ausgezeichnete Wirkung.

Blütenzauber und Kamera

Auf einer Frühlingstour empfängt uns die deutsche Landschaft in ihrem schönsten Schmuck. Der der Wäldern des Frühlings mit der Kamera in der Hand nachgeht, erlebt ihr doppelt.

Den Reizen der schönsten Frühlingsmotiv eröffnet die Ostblüte. Es gibt zwischen April und Juni in den deutschen Gauen prächtige Motivanlagen, die sich dem Kameramann und Landschaftskenner annehmen. In der unmittelbaren Nähe Berlins sind das weiß- und rosa-schimmernde Abstände der Windhovel und am Juni in den deutschen Gauen prächtige Motivanlagen, die sich dem Kameramann und Landschaftskenner annehmen.

Sticht, wie es sich oben von den Hünen mit den Blütenzweigen als Vordergrund bietet. Noch reizvollere Motive sind die in Frühlingsträumen eingebetteten Städtchen der Bergstraße zwischen Darmstadt und Heidelberg mit ihren schlanken, hohen Kirchtürmen. In dieser vom Klima gelegenen Straße bietet jeder Höhepunkte einen malerischen Vordergrund für die im Tal liegenden Orte, während die dunkelgrünen Bergketten des Donners als Hintergrund für das prächtige Blütenwerk geben.

Im Westen Deutschlands verlocken der Rhein und seine Seitenflüsse und die Täler des Schwarzwaldes im Frühling zu Motivbedeutungen, im Süden sind die das bayerische Alpenvorland und die Zäler Tirols und Vorarlbergs, die eine Kamerareise lohnend machen.

Das Staatsbad Thüringens Bad Salzungen mit der starken SOLE

Leutenberg
Hotel Ratskeller. Inh. Heim. Meyer - Das Haus der guten Küche
Gast. und Pensionshaus **Garküche** Eigenes Fleischerei - Heißes Wasser Liegw. - vorgegl. neuwert. Gasheizung
Gast. und Pensionshaus **Untere Friedensburg** Stadtr. Gastst. m. Liegestühlen gute Verpflegung
Hotel und Pension **Weißes Lamm** Preiswerter Mittagstisch Liegwiese, Autounterkunft

Tambach-Dietharz
Sommerfrische
Tambach-Dietharz
Prospekte durch die Städtische Kurverwaltung

Frauenwald
Berghotel Frauenwald direkt a. H. Chwald, alle Zimm. m. k., w., Was., gutbürgerl., Bes. - W. Haha Pension von 4,75 M. an, Garagen, Tel. Schmiedefeld 292

Tabarz
Tabarz
Der ideale Erholungsort im Thür. Wald
Gehren
Serren 983-809, Thür. Wald
Neuhaus am Rennweg
Neuhaus am Rennweg in Thür. Wald 8,35 km
Pauschal-Kur - Sonne - Schwimmbad - A. Kurling - 4. Verkehrsmittel

Friedrichroda
Theat. Wald
Preiswerter Aufenthalt
Gesellschaftliche Veranstaltungen im Saal, Korbball, Prospekt durch die Kurverwaltung und Reisebüro

Schloßpark-Hotel Reinhardtsbrunn
renoviert - Heißes warmes und kaltes Wasser - Tel. 533 - Inh. - E. Schmidt
HOTEL LANGE Willy P. Zimmermann
Rui 519 (P) Garagen
Aufenthaltsort für Erholung und Zerstreuung
Wirkl. die Vollpension 5,- bis 6,50 M.
Preisw. Wochenend - jeden Mittwoch und Sonnabend: Aparte Tanzveranstaltungen - Sonntags 4 Uhr: Tanztee - Gr. Gesellschaftstanzabend. - Mittagkonzert. - Mittagessen von 0,90 bis 2,25 M.
Städ. Kurhaus-Hotel aller Komfort, günstige Pensionen, erstkl. Küche, Garagen, (P), Tel. 501/2, Inh.: A. Kurling
Deutscher Hof Das Haus der guten Küche. Vollpension ab 4,50 M. Garag.

Nordseebad
Immer wieder **Norderney**
STRAND, SONNE, SEE, LUFT
TENNIS, REITEN, SCHWIMMEN
Preiswerter Pauschal-Aufenthalt im Ost- und Nordseegebiet

Beachten
Sie bitte die Reise-Ankündigungen auf der Vergnügungs-Anzeigen-Seite

Wochen- und Sonntagsfahrten
in das schöne Thüringer Land vermittelt die Reise-abteilung der Saale-Zeitung
Neinschmeden D

Auto-Gesellschaftsreisen!
15 (20) T. Rom (Naspeil-Capri) 185.- (238.-)
Venedig
8 (13) T. Dolomiten-Venedig-Gardasee-Insbruck... 100.-
8 (13) T. Wien-Budapest-Praha-Plattenec... 115.- (164.-)
18 (21) T. Österreich-Schottland-Gardasee... 190.- (272.-)
18 (21) T. Große Balkanreise, Serajewo-Ragus (Montenegro) 240.-
20 T. Belgard-Bukarest-Siebenbürgen-Budapest... 280.-
21 T. Große Südosteuropareise, Sofia-Bukarest... 310.-
Abfahrt ab Nürnberg jede Woche 10. u. 15. Sonntag Prosp. - la Pater.
Reisebüro Römbling, Nürnberg H 6.

HERZBAD
Altheide
SPEZIALBAD FÜR HERZ-UND KREISLAUFKRANKHEITEN
28tg. Pauschalkuren ab Ru. 258.-
" Vergünstigungskuren - 218.-
2 KOHLENSÄURE-SPRUDEL MOORBÄDER - STRANDBAD
Kirchhaus: alle Kurmittel ab Bodes im Hause • Zimmer mit Privat-Sprudelbädern • Pension von RM. 6,50 an
Sanatorium: Prof. Dr. Schlöth • Neu eingerichtetes Kurheim "Garten" • Eigene Sprudelbäder • Pauschalkuren
Prospekte durch die Reisebüro d. d. S. Osterverh.ung

Wyk auf FÖHR
Nordseebad
Das Nordseeinsel-Bad mit 120 Morgen Tainenpark. 4 Kl. meter lange Strandstrücke. Milde Klima. Jede Art Sport.

Wochen- und Sonntagsfahrten
in das schöne Thüringer Land vermittelt die Reise-abteilung der Saale-Zeitung
Neinschmeden D

THERMALBAD WIESENBAD
455 über Meer im Erzgebirge
Rheuma • Gicht • Herz • Blut • Nerven
Thermalschwimmbad / Massage / Trinkkuren / Liegekuren / Diät / Diathermie • Vorzüglichste Pauschalabkommen

Die Ostseebäder an der Ostküste der Nordmark

Lübecker Bucht mit der alten Hansestadt Lübeck
TRAUENMÜNDE NEUSTADT.
NIENDORF FELSZTAKEN
TIMMENDORF KELLENHUSEN
KLEIN-TIMMENDORF GROMITZ
SCHARBEUTZ DAHME
HAFKRUIC RIEGEL AUF FEHMARN
HIERSDORF HEILIGENHAFEN

Rieker Förde mit ihrer Reizegeniehsstadt Kiel
HEIKENDORF SCHONBERG
LABOE SCHILKSEE
ECKERNFORDE

Flensburger Förde mit der Grenzstadt Flensburg
GLOCKSBURG

Auswahl stellen die besten Kurverhältnisse und jedes Reizebn, in Berlin enthalten die Anzeihen und Vergnügungs-Deutschland, Pauschal-Pan (C. Osterverh.ung)

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden - Loschwitz
Schroth- und alle Naturheilkuren
Große Heilerfolge - Broschüre frei!

Nordbayern und Frankenwald

Herzbad Kudowa bel Herz-, Basedow
Ordnungs-Erkrankungen Nerven, Blut, Rheuma, Frauenleiden
28tg. Pauschal-Kur 250 RM. Vergünstig. Kur 218 RM.
Haustrinkkur in m. d. berühm. Eigenquelle (einzigst. Art)-Eisenquelle etc. ed. Rademach. Gertholdquelle

Ludwigsstadt in Bayern
die schöne Sommerfrische im Frankenwald, reizend i. Loganztal gelegen, 883 m d. d. M. Waldreiche Höhepunkte, gesunde Klima, Lohn. Wanderwege. Mod. Schwimmbad. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekt durch das Kurverwaltungsbüro
Gasthof Adler Gute preiswerte Pension
Gaststätte Gold. Löwe Ang. Anst. L. Sommerfrische, k. u. w., Was., gutbürgerl., Bes. - W. Haha. Tel. 16

Bitte verlangen Sie kostenlose Zusendung der Prospekte unserer Gesellschaftsreisen nach

Oberbayern - Allgäu - Tirol - Dolomiten - Gardasee
Bayerisches Reisebüro, Berlin SW 11
Saarlandstraße 95 - Telefon 190692 und 193217

Hamsterkasten

Frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 7. Mai 1938

Erscheint zum Wochenende

Frühling im Park

Wir haben Frühling, wir sind im Mai, und so haben wir den Vorlauf, diesen Zustand auch durch einen Pfaltpasternang unter blühenden Bäumen, von Vogelstimmungen zu befeuchten. Niemand kann es uns verdenken, wenn wir langsam verdriechlich werden, da die Tropfen nicht aufhören wollen, an der Fensterleiste niederzurinnen und der Wind sein schwermütiges Lied nicht enden mau.

Aber Frühling ist es auch im Regen, Mai ist es auch im feuchten Westwind. Wir holen die Wettermängel heraus, nehmen den kleinen Sohn an die eine, die größere Tochter an die andere Hand und wandern dem Wetter entgegen. Die Luft ist herrlich rein, kein Staubföndchen belästigt uns. Gras und Blätter glänzen wie mit frischem Nadel überzogen, sarte Tropfen hängen wie Kristallperlen überall. Die Kinder finden es noch nicht genug an dem Regen, der vom Himmel fällt, sie laufen unter die Niederbüsche und schüttern den nassen Regen auf sich. Der Park ist menschenleer, wir können uns einbilden, er sei unser eigener Welt.

Welch ein gutes Wetter für die Kneifen! Eifertig laufen ihre derben kleinen Gestalten

durch das Gras, überall finden sie gute Haupen. Eben in der Höhe fliehet ein Star wech und hümmelnd sein Lied, das die feuchte Luft weithin trägt. Die Luft ist voll guten Geruchs nach nasser Erde und jungen Blüten. Die tropfenden Niederbüsche, an denen wir schnuppern, lassen duftende Tropfen auf unseren Lippen zurück, wir schmecken den Frühling.

Eine seltsame Stimmung liegt über allem. Drängende Erwartung und ein Hauch Schmerz. Der kleine Sohn mit seinen vier Jahren empfindet sie noch nicht, er gähneliert mit seinem Stedenpferd und nimmt in großen Zügen die Gundernüsse der Fäßen. Aber die achtsjährige Tochter hat schon ein Gefühl dafür. Still hat sie sich in meinen Arm gehängt und geht leise, doch das Knirschen von Kies und Sand nicht das Lied des Vogels höre. Als ob er singt: Amwill, Amwill, was fürn schönen Vogel bist du, nicht wahr? fragt sie. Sie hat recht, es ist die zauberhaft-traurige Stimmung vieler deutscher Märchen, die hier fliehet und klagt.

Langsam schlagen wir den Heimweg ein.

Eva Zeiler.



Fot.: Ma

Es flüstert im Burggarten

Der Frühling steigt auch über die Mauern alter Burggärten, läßt Blumen sprechen und ... Erinnern. Aus der alten Mauer und Zinnen hängen einst nicht nur Ritter und Knechte, sondern auch Amor mit Bogen und Pfeil, und Frau Venus wandelte durch die Minnegärten, so wie sie auf dem Engelsbrunnen in Weismann dargestellt ist, mit dem Pfeil in der einen und dem geschlitzten Männerherzen in der anderen Hand. Wo verschleierte Lauben das Geheimnis seliger Stunden hüten, läßt die Vögel herlicher und durchreicher und die Nachtigallen schlagen heller und schöner als anderswo.

Das trifft auch für die traurige Burg Godes über der Saale zu, die im 11. Jahrhundert von dem kaiserlichen Statthalter Pfalzgraf Friedrich von Gode und seiner Gemahlin Adelheid von Stade bewohnt wurde. Die lebensruhige Adelheid, deren weidliches Haar ein Volkseid bezeugt, traf heimlich den Landgrafen Ludwig von Thüringen, den Erben der Wartburg, in dem verträumten Minnegarten auf Gode, wenn die frommen Brüder des Burghofers ihren Chorgesang summen. Obwohl Friedrich nichts von dem Abwegen seiner Gemahlin

ahnte, nahm die Liebe zwischen Ludwig und Adelheid ein wunderliches Ende. In einer Fehde, die die Herrin von Gode zwischen beiden Männern herbeigeführt hatte, um von ihrem Gemahl erlöst zu sein, fand der Pfalzgraf unter dem Spiel des Thüringer Landgrafen tot zusammen. Ludwig wurde als Verletzt des Grafen Albrecht von Bremen, des Bruders des Erzbischofs, verhaftet und auf die Burg Siebichenstein gebracht. Er befreite sich aber durch einen klugen Sprung, der ihm den Beinamen „Der Springe“ eintrug, aus der Gefangenhaft und löste seine Schuld durch die Stiftung des Klosters Reinhardtsbrunn. Adelheid bearbeitete ebenfalls ein Kloster in Elbisehen am Köpflinger und beschloß dort als Nonne ihr Leben. Fast neun Jahrhunderte sind seitdem vergangen, aber auf der Burg Gode erzählt das stierliche Wingerhäuschen im Minnegarten noch von särtlichen Stunden.

Aus dem 13. Jahrhundert ist auf der Wartburg ein wunderliches Liebesabenteuer in Erinnerung geblieben, dessen Vorgänge sogar von politischer Bedeutung waren. Der Pfalzgraf hatte seine Tochter Agnes auf die Inselbarf geistigt, um sie unerwünschten Freiern



Fot.: Willhardt

... nicht nach dem Winter zurücksehnen

Zwei, die sich . . .

— Im folgenden Jahrhundert feierte Ludwig der Bane auf Gutenstein, hoch über dem Rhein, mit der verführerischen Ghiselaene von Gode barchantliche Liebesabenteuer, bei denen die Frauen mit Weinlaub und Heben bestäubt waren. Während der tapfere Schweppermann aus seinem Gefolge zwei Mientenfelder Wein anstrank, leerte Ludwig mit der todeten Ghiselaene den Liebesbecher. Später erlag er einem Gifttrank, den die Violante, die Münchner Minatin Ghiselaenes, für die Herrin auf Gutenstein gebraut hatte.

Die alten Mauern der Feste Coburg berichten von der Liebe des alten Verlobten von Demmeberg zu seiner jugendlichen Vorleserin Johanna. Sie heiratete sich zu raiender Eifersucht, als Johanna ihre Gunst auch noch dem Junker Veltfalar vom bischöflichen Hof zu Bamberg identite, der so verlobt war, doch er sich möstert ins Schloß magt. Später verlobte die Coburger Magt das Liebesgeföhler der fürhlichen Gattin Johann Kallmirs „Nennung mit der Bibernäge“, die die Ururhe ihres Herzens durch leuchtendliche Dast im obersten Geföhler der Burg blühte. Im Schloß Vobburg an der Donau erlebte Albrecht von Wittelsbach mit der besaundersen Augsburger Faberstochter Agnes Bernauer nach heimlicher Ghiselaene sein fures Glück. Die Burg Manns in Thüringen erinnert an die mannstolle vermittelte Katharina von Brandenstein, deren leidende Strumpfbänder die Zufahrt tragen. „Wer mich liebt, den lieh ich wieder.“ Ihre vertriehen Augen veranlassen Wilhelm den Tauseren, den Sohn des Kurfürsten Friedrich des Streitbaren, seine ans föniglichen Hause stammende Gemahlin in die Verbannung zu schicken und ihr sein Schloß zu öffnen. Als er Katharina nach dem Tode seiner Gemahlin heiratete, ward aus der schwärmerischen Geliebten ein herrschsüchtiges Weib.

Zwei romanhafte Liebesgeschichten spielen im 17. Jahrhundert auf der Burg Rheinfels, oberhalb von St. Goar am Rhein, und auf der Burg Muntel an der Sahn. Auf der Feste Rheinfels verlobte sich der galante Landgraf

Crauf von Hessen in Ghrieth Dürnhell, die blühende Tochter seines Korporals. Da seine Judringlichkeiten von dem graziösen Nachfah mit einer Dörtege quittiert wurden, entfloß er sich noch mit 67 Jahren, das 17jährige Mädchen zu heiraten.

Das 18. Jahrhundert umschließt die „galante Zeit“, in der die Liebesabenteuer kaum noch Abenteuer waren. In Schwed auf der Oder, in Würzburg mit Weitsbüchlein und in Karlsruhe hat sie einige ihrer bezaubernden Dichtmäler. Der tolle Margraf von Schwed, der nachts auf einem Brett von einem Kestener ins andere wanderte, verirrte mit seinem Andenken noch heute die Gemüter. In der fürhlichstlichen Residenz zu Würzburg und dem Sommerlosh in Weitsbüchlein umgarte Frau Venus sogar einen geistlichen Hirten. Der galante venezianische Maler Tiepolo hat ans Nach dafür, das ihn seine Geliebte mit dem Bischof betrog, die beiden Untreuen in einer Liebeszene in einem Freskenmalde selbgehalten. In Karlsruhe hat sich aus einem verträumten Liebesbischöfchen sogar eine Großstadt entwickelt. Der badische Margraf Karl Wilhelm sog sich aus seiner Residenz Durlach dorhin zurück, um mit hundertundfünzig galanten

Frauenlachen

Die Empfindsame und der König
König Friedrich Wilhelm IV. fand einst an der Außenseite eines Pavillons, der an einem schönen Aussichtspunkte in Sanssouci stand, folgenden Vers von sarter Damschönd:

„Unter diesen armen Bäumen
möcht' mein Leben ich verträumen“
Auguste von S.

Der König schrieb schlicht darunter:
„Inußin, Aufußje, — heiraten müßte!“

Das Hojenband der Gräfin Salisburi

Die geschichtliche Anekdote von der Entdeckung des englischen Hojenbandens führt immer wieder zu der irrthümlichen Annahme, daß die Frauen des 14. Jahrhunderts schon Folgen getragen hätten. Es handelte sich nicht um ein Hojenband, sondern um ein Strumpfband. Die Damenstrümpfe in England heißen heute noch hoses (die Männerstrümpfe, die Socken, stockings).

Die Anekdote erzählt: Als König Eduard III. (1327—1377) auf einem Vorball mit seiner Geliebten, der schönen Gräfin Salisburi, tanzte, löste sich ihr das Strumpfband vom linken Knie. Der König bückte sich, zog es ihr unter dem Hochschirm hervor und überreichte ihr das Band mit zitternder Verbeugung. Er sah aber, daß die Gesellschaft über seine Höflichkeit spottete. Er nahm der Gräfin das Band wieder ab, hielt es in die Höhe und rief: „Honey soit qui mal y pense.“ Verdammt sei der, der solches dazwischen bringt. Er führte dann in Frankreich, der damaligen Hofsprache, fort: „Ich werde dieses blaue Band zu solchen Ehren bringen, das die heute spottet, sich noch glücklich schätzen würden, es tragen zu dürfen.“ Damit war der hohe Hojenbandorden (Order of the garter) gegründet. Dieses blaue Band noch heute das englische Staatswappen ziert. Nach anderen Quellen soll der König den Ausspruch, der übrigens vorher schon lange in Frankreich als Sprichwort bekannt war, in der Schlacht bei Crecy gebraucht haben, wo er sein eigenes Knieband, das sich gelockert hatte, zum Heereszeichen machte.

Erwiesen ist an dieser Anekdote nichts. Aber erwiesen ist aus alten Modebeschreibungen und Kupfern, daß die Frauen der damaligen Zeit noch keine Hojen trugen und daß es sich auch in diesem Fall lediglich um ein Strumpfband gehandelt haben konnte. Wann die Frauenhoje eingeführt wurde, läßt sich nicht feststellen. Bei der allerdings nur äußerlichen Uebernennend und Simeplichheit der vergangenen Jahrhunderte dürfte ja selbst nicht einmal die Männerhoje mit ihrem rechten Namen genannt werden. Bis zur Zeit unserer Vorfahren noch unkleidete man sie schamhaft mit dem Wort: „Die Unausprechlichen!“ Bis 1800 etwa haben die Frauen überhaupt keine Hojen getragen, und es ist erwiesen, daß sich dieses heute unentbehrliche Kleidungsstück vor 100 Jahren nur ganz langsam durchsetzte. Selbst um 1850 herum war das Hofentranten ein Vorrecht der sogenannten oberen Schichten. Die breiten Kreuze der weiblichen Bevölkerung und vor allem die Landbewohnerinnen, erlitten sich diese Mode als Überflüssiges heraus.

Daß die Frauen aber auch in den noch letzten Zeiten „die Hojen angehabt“ haben, kann wohl als selbstverständlich angenommen werden.



Bänder flattern an Blumenkleidern

Zur Bekleidung unserer bunten gemusterten Sommerkleider gehen Bänder eine reizvolle Wirkung. Durchgezogen geben sie dem Sommerkleid eine besonders luftige Note, wie unsere Abbildung Mitte zeigt. Das Gürtelband endet in einer vorn gebundenen Schleife. Necht geschmaddoll ist Rijsband als Gürtel, das in zwei Farben gewählt wird (Abbildung rechts oben). Eine kleinere Bichtung wird durch das Aufheben von Rijsband erzielt, wie wir es in unserer Abbildung links oben sehen. Gürtel und Halsabschluß werden durch eine Schleife garniert. Die schlichte Bandanordnung kehrt auch am Hut wieder.

Kaffe und Doffe

Kaffeeseit und Sauerkraut beim Reinemachen
Feuchter Kaffeebohnen ist ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel für dunkle Kleider und Anzüge. Mit einer Bürste wird der Kaffeebohnen auf den schmutzigen gründlich verrieben. Der Erfolg ist verblüffend (Abb. Mitte). Mit Sauerkraut läßt sich wertvolles Teppiche vorzüglich ausbären und reinigen. Die Farben treten nach dieser Reinigung klar und gut hervor (Abb. unten). Dieser beiden Methoden ist ein weiteres Mittel, die Stoffe dauerhafter Flecken zu entfernen, damit sich die Hausfrau nicht die Finger am heißen Stiel verbrennt (Abb. oben).



Bewer unsere Körbchen wieder auf den Ballon oder in den Garten kommen, brauchen sie eine Verhängung. Ernt werden sie gründlich entstaubt. Dann wäscht man sie mit Wasser und Seife (ohne Zusatz von Soda) ab, auch Zierbänder erlösen den Zweck. Das Trocknen erfolgt am besten im Freien, doch müssen alle Seitenbestandteile vorher gründlich abgepulvert werden. Will man das Korbgelecht wieder elastisch machen, so wäscht man am besten die Korbteile der gefärbten Korb mit einem in heißes Wasser getauchten Schwamm so flüchtig, daß das Gelecht das Wasser ansaugt. Das Trocknen muß rasch vor sich gehen. Da Luft und Sonne das helle Gelecht mit der Zeit bräunen, bleicht man es ab und zu. Wer befreit die vorher abgemahlten Körbchen festig mit Sauerkrautpulver, läßt es trocken und stellt es ab. Korbgelecht wird nicht empfohlen. Eine bleichende Wirkung hat auch Wasserstoffsuperoxyd.

Abschied vom Kniestrumpf

Die Mode hat gekloppt. Der kurze Modt ist wieder da. Dafür geht der kurze Strumpf. Tränenden Auges legen wir die Kniestrümpfe in das hinterste Fach, und es bleibt uns nur die sage Hoffnung, daß einst eine andere Mode kommen wird, die wieder lange Höschen fördert. Dann tragen wir wieder kurze Strümpfe. D möge, sagen die Kniestrumpfanhängerinnen, diese Zeit nicht allzu fern sein, damit uns die Wotten nicht insgesam die kurzen auffressen.

Sehne Sorgen hatte man im 16. Jahrhundert noch nicht. Die Geschäfte des Strumpfes ist überhaupt recht hörensweil. Damals gab es noch keinen Strumpf weit und breit. Statt seiner trug man vom Gürtel abwärts ein Kleidungsstück, das Beinkleid, Strumpf und Höschen in einem umschließt. Anders wurde es im 17. Jahrhundert. Die große Zeit der Strumpfweirer begann, die sich damals rechtlich mühen mußten, der steigenden Nachfrage nach den Erzeugnissen ihrer Hände Arbeit nachzukommen. Wie die Chronisten jeder Zeit zu berichten wissen, soll Manolons Gemahlin, Kaiserin Josephine, besonders feine Strümpfe getragen haben. Strümpfe, die übrigens aus Berlin stammten und die damals die viel berühmten Pariser Strümpfe sogar an Qualität übertrafen.

Im Gegensatz an unserer heutigen farbigen Strümpfen erschienen auch die der Vergangenheit ungewöhnlich fommlich. Das liegt nicht nur an der didereren oder dünneren Wolle, aus der sie gearbeitet waren, sondern zum neulands größten Teil an den Farben. Sehr fleckig und aus heutigerer unserer Auge noch angenehm, sind die weissen Strümpfe früherer Zeit. Komisch aber wirken auf uns die farbigen und getrefften, die geringelten und bunten Strümpfe vergangener Jahrzehnte. Der schwarze Strumpf kam 1880 in Mode, als das Diamantgold geschunden wurde.

Unsere heutigen leichten geschmackvollen Farben des Strumpfmaterials sind ein einziges Anerkennungsbild für die deutschen Färbemethoden, denen man nach und nach auf



Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche
Montag: Gefüllter Sellerie. Abends: Fetten.
Montag: Reisrand mit Pilzen. Abends: Nollmops mit Sauerkrautfüllung (Zubereitung siehe unter den Heringsrezepten).
Mittwoch: Käseker Rippespeer mit Kartoffel. Abends: Krone Ritter.
Donnerstag: Rindszouladen mit Karotten. Abends: Quarkteufchen.
Freitag: Heringsaufkaut (Zubereitung siehe unter den Heringsrezepten). Abends: Speideerluden mit Koffalat.
Sonnabend: Brotwurz mit Kartoffelalat und Kapinschenalat. Abends: Rindspudding.
Sonntag: Suppe mit Einlage. Spargel mit Spinnen. Geleierpeife. Abends: Kalte Platte mit belegtem Broten. Eier. Knobisosen, Rettichen.

schmeden Sauerkraut, grüne Bohnen, alle grünen Salate und solche von Kohl oder Knobfott.
Nollmops mit Sauerkrautfüllung. Auf gut vorbereitete Heringsfleisch legt man quer ein Zwickchen saurer Gurke, dazu etwas rohes Sauerkraut. Dann kann man sie aufrollen und mit einem Fäden zusammenwickeln. Aus Kräutereffig, Zwiebelnfeiben, Gewürzkräutern, Vorbeefrütern, etwas Zucker wird eine Marinade gefochit, lauwarm über die Nollmopse gegeben und 2—3 Tage gut zugebedit stehen gelassen. Beilage: Pellkartoffeln.
Herings in Tomatenzute. Gut vorbereitete Heringsfleisch werden alat in eine flache Schüssel gelegt. Zwiebelnfeiben darüber gemittelt und eine Zunte daraufgegeben, die man auf folgende Weise bereitet hat: Zwei Schüssel Tomatenmark und die mit milchem Eßig durchs Sieb geriebte Heringsfleisch sind tüchtig miteinander vermischt worden, eine Prise Zucker und nach Belieben auch etwas alalterührter Quark werden dazu gegeben. Die Zunte muß sehr „rundlich“ sein. Sie fällt sich ohne Zucker sößstens acht Tage. Beilage: Pellkartoffeln, Salate.

Drei Heringspeisen, vier Leckerbissen
Heringsaufkaut. Zutaten: 4 Herings, 8 mittelgroße Pellkartoffeln (1/2 bis 1 kg Kartoffeln), 1 Zwiebel, 1 Apfel, 2 Schüssel gereiebene Semmel, 1—2 Schüssel Fett, vielleicht noch Fleisch und Eckenreife. Zunte: Eima 1/2 Liter Milch, 2 Schüssel Hering, Kartoffeln, Zwiebel und Apfel werden fein gemittelt und in eine gefettete Auflaufform gegeben. Aus Mehl und Milch muß man nun eine weiße Soße kochen und über die Masse füllen, mit Semmel belegen, mit Butter belegen und 1/2 Stunde im Ofen backen. Beistrenen mit geriebenem altem Schweizerkäse macht das Gericht noch pitanter. Mit heißer Heringsremittute wird es gereicht. Als Belegen

Frauenlachen



„Was war denn eben los, Grete? Es war ja so ein Garm in der Küche!“
„Ach, das war blos der Milchmann, der mich küßten wollte!“
„Und das haben Sie natürlich nicht zugelassen?“
„Doch, aber der Bierträger nicht!“



Bismarcks Absage
Ein Herr wendet sich beim Verlassen der Straßenbahn sehr erregt an den Schaffner. „Das ist eine Schande mit der Eisenbahn, immer ist sie überfüllt! Aber Sie hatten doch einen Platz, mein Herr“, sagte der Schaffner erntant. „Jawohl, aber meine Frau mußte die ganze Fahrt über stehen.“
Bismarck antwortete einer Amerkanerin, die ihn in ihrer Begleitung um eine Daarlette bat, ziemlich launisch: „Platterdings unmöglich!“

Kinderschreibung bei den Worten: 'Stimme, wenn du nicht sofort von dem alten Pflaster trich, kriecht du von dem Verfallener nicht einen Pfennig!'

Nächtliche Shagesprache
„Audi, mach auf! Was ist das? Es ist eine Maus im Zimmer!“ — „Aha! Du hast dich doch schlafen!“ — „Audi! Es ist bestimmt eine Maus! Sieh doch auf! Ich höre es ganz genau. Ja! Ich hab sie doch quatschen gehört!“ — „Quatsch! Soll ich sie denn vielleicht töten?“ — „Gute Nacht!“



„Boran denken Sie, Herr Janßen?“
„Ich denke daran, ob ich vielleicht meinen Vater dazu bewegen kann, meine Geschäfte so lange zu beforaren, während wir auf der Hochzeitsreise sind, falls Sie nämlich ja sagen, wenn ich Sie jetzt frage, ob Sie meine Frau werden wollen!“

Unerhört
Ein Herr wendet sich beim Verlassen der Straßenbahn sehr erregt an den Schaffner. „Das ist eine Schande mit der Eisenbahn, immer ist sie überfüllt! Aber Sie hatten doch einen Platz, mein Herr“, sagte der Schaffner erntant. „Jawohl, aber meine Frau mußte die ganze Fahrt über stehen.“

Bismarcks Absage
Ein Herr wendet sich beim Verlassen der Straßenbahn sehr erregt an den Schaffner. „Das ist eine Schande mit der Eisenbahn, immer ist sie überfüllt! Aber Sie hatten doch einen Platz, mein Herr“, sagte der Schaffner erntant. „Jawohl, aber meine Frau mußte die ganze Fahrt über stehen.“

Frauenlachen

Sein Dank
Getraut kehrt das junge Ehepaar aus der Kirche in die elterliche Wohnung zurück. Als lechter Bräutigam erntet der Beistige, der die Trauung vollzogen hatte.
Der neuverheiratete Gemann reicht ihm die Hand, ihmunt treuebrutig auf und sagt: „Ich danke Ihnen, Herr Bräuer, vor allem auch für die großzügigen Worte am Altar.“

Unsere 4 Wände

... und abends Gäste!

Die Sitte, gelichtes Leben zu pflegen, soll in der Familie wurzeln. Die wirkliche gesellschaftliche Basis des zivilisierten Lebens bildet nicht die Familie entfernt, um so bedeutungslos wird er, und um so fester kann man auf den Verfall der Familie schließen.

Die deutsche Gesellschaft nahm ihren eigentlichen Ursprung von der Spinnstube der Hausfrau. Dort sah die Mutter an den langen Winterabenden mit ihren Vätern spinnend. Die Kinder spielten, der Mann

libet das gerade Gegenteil zu der Teilung in „Kaschueten“ und „Zooptendern“, hat vielmehr den Vorteil, daß hier Männer und Frauen zusammen sind. Bei dem offenen Abend wird eine Art Gesellschaft gepflegt, die ihren Schwerpunkt nicht in der Familie hat, die völlig ungewissen, ohne alle Zeitfesseln, da sie zu diesen Abenden so nur Freunde des Hauses zusammenbringen, die sich wirklich wohl fühlen in der Familie des Gastgebers. Zudem ist diese Art von Gesellschaft diejenige, die am meisten der alten Sitte entspricht. Es wäre zu begrüßen, wenn der „offene Abend“ seine Rinde durch ganz Deutschland machen würde.



Für einen kühlen Matabend

Noch ist es erst Frühling und kein Sommer; und deshalb wohnen wir auf den gestrickten Hülsen nicht verzichten, zumal wenn sie in einem so reizenden Streifenmuster gearbeitet sind wie unser Modell. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Seelenforschung bei der Anprobe

Die amerikanischen Frauen können sich nicht belagern, es ist geradezu niederragend, wie sich die Männer bis hinauf zu den klügsten Gelehrten um ihr Seelenleben kümmern. Das jüngste Beispiel liefert ein Seelenforscher, der dem Fräulein nicht zu widerstehen können, bis in die tiefsten und unerforschtesten Gründe der französischen Natur vorzudringen. Deshalb stellte er die Frage: „Wie verhalten sich Frauen beim Kleiderkauf?“ Er verfaß mehrere Dutzende von Modelldesigns mit Fräulein, und diese lernten ihre Erfahrungen über insgesamt 200 Modelle. Es ergab sich, daß jede Frau im Durchschnitt fünf Kleider anprobiert. Der Kleiderkauf wurde von einer Frau geleitet, die sich nicht verkleiden ließ, 22 Kleider verschiedener Überwürfe. Fast alle Frauen legen beim Kleiderkauf großen Wert auf die Anprobe anderer. Sonderbarerweise ist ihnen am maßgebendsten die Ansicht des Verkaufspersonals. Auf die Meinung ihrer Warten legen die wenigsten Frauen Wert und nur drei von den zweihundert brachten ihre Männer mit. Ein gutes Material legte auch nicht eine Frau Wert, die Güte der Verarbeitung machte keinen Eindruck — das Einzige, was genau beachtet wurde, war der Preis. Ein Drittel der Frauen kam mit der Absicht, eine gewisse Summe anzulegen, aber nur vier von ihnen blieben dieser Absicht treu, und nur eine verstand es, tiefer auf ihre Rechnung zu kommen. Der bevorzugte Tag für Kleiderkäufe war der Freitag, und der Montag kostete nur sehr wenig Frauen in die Kleiderkassette. Ein Spruch der amerikanischen Frauen scheint ihre schnelle Entscheidungsfähigkeit zu sein, denn im Durchschnitt dauert ein Kleiderkauf länger als 15 Minuten — nur drei Frauen brauchten mehr als eine halbe Stunde. Im allgemeinen mußte jede Frau, was sie wollte, bestimmte von vorherigen Stoffart und Farbe zu bestimmen Zweck des Kleides. Und als eine Ausnahme kam in Amerika die Frau gelten, die in eines der Kleider eine Wertschätzung auszuweisen verlangte und mit einer Abendtoilette aus Brot für die Seele anbot.



Ein solch behagliches Zimmer ist wie geschaffen für unseren „offenen Abend“ (Deike M.)

schaute zu, las auch wohl etwas vor. Dann kamen Freunde und Freundinnen des Hauses, spannen und plauderten, aßen und tranken und mit, und der Familienkreis erweiterte sich zum gesellschaftlichen. Je gesunder, fruchtbringender und fröhlicher die Gesellschaft sein soll, um so mehr wird man zu diesem altväterlichen Urbilde zurückkehren müssen.

Den Hauptanstoß zu der dann eintretenden Trennung von Familie und gesellschaftlichem Kreis gab die Napoleonszeit. Mancherorts ist es noch heute Sitte, daß Männer und Frauen geordnet ihren Vergnügungen nachgehen. Von der alten Gesellschaft ist nicht mehr viel übrig geblieben. Wir haben wohl noch ein Ghetto, aus dem Männer und ein Herrenzimmer, aber das Familienzimmer, das müssen wir uns erst wieder schaffen. Anläufe dazu sind vorhanden. Richtige Gesellschaft wird erst wieder blühen, wenn der Handwerker seine Zunftstube, der Bauer seine Spinnstube, der Bürger seine Wohnstube wiedergefunden hat.

Um echte Gesellschaft zu pflegen, könnte man zum Beispiel einen guten alten Brauch wieder aufleben lassen, den sogenannten „offenen Abend“, der eigentlich von Norddeutschland kommt. Die Familie hält sich an einem bestimmten Abend in der Woche nach dem Abendbrot ein für allemal für die Freunde zu Hause. Wer gerade kommen will, mag kommen und einen „hungrigen“, aber unterhaltenden Tee mittrinken. Er

um wahrer Gesellschaft den Boden zu bereiten. Hier ist der Mensch bei aller Anregung dennoch fähig, sich zu sammeln, ein Gespräch zu führen, hat eine Unterhaltung, die an der Oberfläche abhinfährt. Sie zerfällt in uns. Der „Salonlöwe“ von heute kann nur noch Gespräche antippen, aber keines zu Ende führen. Er ist unpragmatisch, unklar, eine zerstückelte Natur. Zähmen wir

Zwischen gestern und morgen

Die Fürsorge der weiblichen Fasci

Der Besuch des Führers in Italien verleiht das Interesse bei uns für die Einrichtungen, die Mussolini im fascistischen Italien einführte und die Frau betreffen. Die Arbeit der Frau innerhalb der fascistischen Partei geht in ihrer letzten Zielsetzung von den Anregungen des Duce aus. Er hat sie zur Hilfestellung in der Wohlfahrtspflege gerufen, die ihm sehr am Herzen liegt, weil er selbst in seiner Jugend erfahren hat, was bittere äußere und innere Not bedeutet. Man weiß es von keinem Geringeren als ihm selbst: „Meine Mutter“ — so erzählte der Duce einmal — „bemühte sich im Colegio vergeblich um eine Unterstüftung für mich. Bei Tisch laßen wir Anaben in drei Abteilungen verteilt. Ich mußte mich jedesmal ganz hinten setzen, um mit den Kermlen zu speisen. Vielesicht könnte ich die Armeien verzeihen, die es im Brot der dritten Klasse gab. Aber daß wir Kinder schon in Klaffen eingeteilt waren, das brennt mir noch in der Seele.“

ihn an einem „offenen Abend“, dem Ausdruck wahrer herzzerreißender Gesellschaft und dem Zeichen der wiedergebundenen Familie.

Erfinderin hinter den Gardinen

Ich sitze in meiner Wohnung und bin froh, während ich dies hier schreibe, lebe ich ab und zu auf meine Gardinen. Es sind keine gewöhnlichen Gardinen. Ich habe mir meine Gardinen nämlich gemalt. Kennst einer die besonders für Zeitschönung hergestellten „Kordstoffe“? Die haben etwa das Format der streibe, die wir von Zeichnungen auf der Schulwandtafel her kennen, werden in den verschiedenen Farben hergestellt und sind, wenn nicht bei der Auslieferung, in den besten Zeichnungsgeschäften für wenig Geld zu haben.

Nun meine Gebrauchsanweisung für alle, die Spaß daran finden. Ich nähete mir eine Zusage aus haltbarem Stoffe. Kordstoffe fallen bei meinen gemalten Gardinen weg, und mögen sie noch so leicht und lustig sein. Die fertige fertige Gardine wird auf einen Tisch aufgelegt und dann mit einem großformatigen Pinsel bemalt. Dann ist das Muster durch die Blätter zu fixieren. Das wird auf die rechte Seite der Bemalung ein Zeichenpapier gelegt und darüber mit nicht zu heißem Eisen geplatet. Das ist die ganze Methode.

Wichtig ist natürlich die Überlegung, welche im Raum selbst vorhandene Farbgebung ich in den Gardinen unterstreichen will. Zwei Farben genügen vollkommen. Ich wähle sie etwas kräftig, weil sie durch das Wägen etwas von ihrer Intensität verlieren. Außerdem ist das Weiß nicht unbedingt nötig, ich tue es, weil ich so das Muster auch durch die nächste Woche hindurch erhalten kann. Das Muster soll unumkehrbar sein, um so besser ist die Wirkung. Kleine und größere Ornamente von Punkten, Kreisen, Quadraten, die sich in den Ecken überstreichen, bestimmten — alles das ist geeignet — und hübsch. Eine solche Gardine — leicht ebenfalls gemalter Stoffe wirkt wärmer als der schone Stoff — ist in der Wirkung viel persönlicher als eine solche aus industriell hergestelltem Stoffe, so hübsch die Sachen auch sind. Die Textildesigner heute auf den Markt bringen.

Der Anfänger wird erst ein wenig zuckelt sein, ob er auch das rechte Geschäft hat. Es gehört aber wirklich nicht ein bisschen Fingersinn dazu. Nicht einmal zeitraubend ist die Sache. Wenn die Fehler, die Gardinen besorgen will, eine Hausfrau mit einem alten Pinsel und ein wenig Geduld — ist in der Wirkung viel persönlicher als eine solche aus industriell hergestelltem Stoffe, so hübsch die Sachen auch sind. Die Textildesigner heute auf den Markt bringen.

Unser Hausarzt meint:

„Kühle Lippen — heißes Herz“

Eigentlich heißt es: „Kalte Hände — heißes Herz“. Aber das andere, das Wort von den kühlen Lippen, stimmt auch. Weil gerade ein junges Paar schon fröhlich, weil der Mann sich über die kühlen Lippen seiner Frau besorgt und weil sie sich fragt, warum ihre Lippen immer dann besonders kühl sind, wenn ihr Herz am meisten und lebhaftigsten ist, soll dieser kleine Aufsatz geschrieben werden.

Es stimmt tatsächlich beides. Bei sehr starker innerer Erregung können die Hände, die Füße und die Lippen eiskalt, die Waden heiß und weich werden. Wenn man dem Mädchen, nach dem man sich sehnt, dann die Hände oder die Lippen reicht, kann er vielleicht gerade das Gegenteil von dem vermuten, was der Fall ist, daß man nämlich kühl und konventionell sei und keine warmen Gefühle empfinde, während man sich vor innerer Spannung kaum verhalten kann. Wodurch entsteht eine solche Fehlleitung? Beim gefundenen kräftigen Menschen geschieht die Verteilung der Körperwärme ungefähr gleichmäßig über den ganzen Körper. Starke Erregung ruft dann den Blutkreislauf stärker an, was die Haut, die Waden, die Ohren, die Hände heiß, das Auge glänzend, die Gesichtsfarbe frisch. Beim seltenen Körper aber ist das alles anders, fast umgekehrt. Die gesamte Blutweise strömt in der Erregung

von der Körperdecke zurück, den inneren Organen „u“ und das Herz pump und jaagt Lippen und Hände können dabei nicht nur kalt, sondern außerdem auch noch feucht werden.

Mit Verabstimmungsmitteln ist da nicht sehr viel zu erreichen. Man kann natürlich Baldrian trinken oder Hoffmannstropfen nehmen, aber dann riecht man eben nach Baldrian oder Hoffmannstropfen. Das ist fast noch schlimmer! Es gibt jedoch zwei Wege zur Hilfe. Der eine besteht in der Kräftigung des Kreislaufes durch Sport, besonders durch Schwimmen, Wandern und im Winter Schlittschuhlaufen. Mit der Kräftigung schwinden die Gefäßverkrampfungen, also das Kaltwerden der Lippen und der Hände. Der andere besteht in der beginnenden Erregung zu überwinden. Spürt man, daß man erregt wird, so soll man sich am besten zurückziehen, um seine Ruhe wiederzufinden. Wenn man ein wenig geandert hat, wenn die erste Angst und Erregung geschwunden sind, dann sammelt sich ein wenig Wärme wieder an und die Hände werden wieder warm. Die Eisigkeit löst sich auf. Man kann dem andern geben, was er erwartet, und die Stunde des Vertrauens wird nicht durch Erregung mit ihren Fehlleitungen gestört oder gar zerstört, sondern verläuft durch ein wenig angelegende Lebenskunst für alle Beteiligten harmonisch und gesellig. Dr. C.

weise ihre Familie verlassen müssen, werden Deine eingetradet.

Drei Hochschulen wurden gegründet, die die Frauen für ihre sozialen Aufgaben vorbereiten: die fascistische Hochschule zur Ausbildung der ländlichen Lehrerin, die Hauswirtschaftshochschule und die Hochschule für soziale Fürsorge. Diese letzte bildet fascistische Fabrikschwestern aus, die dem Arbeiter und seiner Familie beistehen und für ihr körperliches und sittliches Wohl sorgen.

Neu geregelt wurden die Berufsschulen für Krankenpflegerinnen. Am vorparlamentarischen Aufbau des fascistischen Staates ist die Krankenpflegerin in die Organisation der freiberuflichen Tätigen und Künstler einbezogen. Die Hauswirtschaftlichen, die bisher völlig rechtlos waren, haben eine berufsschulische Organisation bekommen.



Die weiße Jacke aus leichtem Flausch Die Flauschjacke unseres Modells sieht immer gut aus, zum geräumigen ist zum einfärigen Kleid. Helles Punktchenmuster auf blauem Grund stimmt die Wirkung dieses jugendlichen Modells besonders freundlich. (Scherl-M.)

Unser Frauenroman:

Thomas und die Missionärin

Roman von S. Judeich-Mierswa

3. Fortsetzung.

Frau von Hardenberg hatte sich erhoben. Das also ist es, es hat ihm noch getan, dachte sie. Sie trat neben den Sohn, wie, nur ihm verständlich, sagte sie, während sie ihren Arm um ihn legte: „Sieh nur, Thomas, wie wunderbar der Mondschein jetzt da unten sich in den Wellen der Elbe spiegelt. Hier habe ich meine Nacht gefeiert, als dein Vater tot war. Es kann auch das Schwerkmal, was wir erleben und erfahren, für uns zum Leben werden, wenn wir daran reifen — mein Sohn.“

5. Kapit. 1.

Wiegen Tage blieb Thomas von Hardenberg nun bei den Seinen. Wie im Äraze rauschte die Zeit dahin und war ausgefüllt von viel Söhnen.

Ihm waren die Stunden die liebsten, in denen er sich bei der Mutter allein war. So ruhig er sich über alle seine Gedanken und Pläne untertraute, so brachte er es doch nicht über sich, mit ihr über sein bitteres Erlebnis mit Werda zu sprechen.

Mit dem Feingefühl der Frau aber wußte Frau von Hardenberg, daß er unter einer schweren Entlastung sehr ist, doch hätte sie sich, daran zu rühren; auch dann fragte sie ihn nicht, als sie merkte, wie Thomas mehrmal die Annahme von Freiden, die, nach ihrem Aufbruch zu urteilen, von Tamenhand geliehene waren, verweigerte und sie uneröffnet nach Weipig zurückgehen ließ.

Es war natürlich, daß im Vorgrund ihrer Weisräde stets Thomas' Stellung im Hause Tarmölen stand. Mit mütterlicher Fürsorge trat sie alle Vorbereitungen dafür. Die Schweiden wurde Thomas nur die allernötigsten Aufschüßungen für seine Garderobe und Besäße machen, aber sie bestand darauf, daß er sich ordentlich ansäuferte. „Wie man kommt gegessen, so wird man empfangen“, laßt ein altes Sprichwort, mein Sohn, es ist viel Wahres daran“, erklärte sie. Redens mühte sich ihnen, und schließlich fand er selbst großes Gefallen an all den hübschen Dingen, die sie für ihn erlangt.

Die Freunde, die im Leben und Schicksal und dem Erhalten geheimer, Ständige andere, la, lobte Thomas voll und ganz aus. Es verging kaum ein Tag, an dem die Mutter, Frau oder Hans-Tier nicht mit irgend etwas überredet wurden.

Die Freunde, die im Leben und Schicksal und dem Erhalten geheimer, Ständige andere, la, lobte Thomas voll und ganz aus. Es verging kaum ein Tag, an dem die Mutter, Frau oder Hans-Tier nicht mit irgend etwas überredet wurden.

„Wie geht es dir heute?“, fragte er. „Gut, aber ich werde dich nur endlich mal vernünftig und langsam.“

„Alles Schlichter! Geld brauche ich, aber keine neuen Kleider.“

„Gut, dann hast du nichts darüber zu sagen.“

„Gut, dann hast du nichts darüber zu sagen.“

Wir hören mit:

Deutschlandsender

- Montag, 9. Mai, 9.40: Kleine Zeitungen; 10.00: Die Kinder fragen mit; Dienstag, 10. Mai, 10.30: Fröhlicher Kindergarten; 11.30: Die Schwestern; 12.00: Die Schwestern; 13.00: Die Schwestern; 14.00: Die Schwestern; 15.00: Die Schwestern; 16.00: Die Schwestern; 17.00: Die Schwestern; 18.00: Die Schwestern; 19.00: Die Schwestern; 20.00: Die Schwestern; 21.00: Die Schwestern; 22.00: Die Schwestern; 23.00: Die Schwestern.

Reichsender Leipzig

- Samstag, 8. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Sonntag, 9. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Montag, 9. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Dienstag, 10. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Mittwoch, 11. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Donnerstag, 12. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Freitag, 13. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Samstag, 14. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Sonntag, 15. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Montag, 16. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Dienstag, 17. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Mittwoch, 18. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Donnerstag, 19. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Freitag, 20. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Samstag, 21. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Sonntag, 22. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Montag, 23. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Dienstag, 24. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Mittwoch, 25. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Donnerstag, 26. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Freitag, 27. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Samstag, 28. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Sonntag, 29. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Montag, 30. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater; Dienstag, 31. Mai, 18.00: Der geliebteste Vater.

„Niemand, Mutter, hörst du, das nehme ich dir direkt ab!“

„Nur alles nach für alle kam der Tag der Abreise von Thomas.“

„Erfüllt von den ernstesten Vorläufen, sich zu trennen von dem neuen Leben, das seinen wartete, zu bewahren, verließ Thomas von Hardenberg die Heimat.“

Die Verhältnisse hatten es mit sich gebracht, daß er noch wenig über die engeren Grenzen seines Vaterlandes hinausgekommen war, so wurde diese erste große Reise für ihn zum Erlebnis.

In München machte er Station und blieb zwei Tage dort. Er war begeistert von dieser an Kunst und Schönheit so reichen Stadt und rechnete sich nur schwer von ihr.

Noch gewaltiger waren die Eindrücke, die er empfing, als sich in wunderbarer Pracht und Majestät das bayrische Hochgebirge vor ihm ausbreitete. All seine Sinne gerieten in Aufruhr. Ein feiner, nie getannter Kniff kam über ihn und hob ihn hinweg über den Alltag des Lebens. Vorbei am grüngrünen steinernen Tarnberger See trug ihn der Zug hinaus ins weite, lachende Ammerland, vorbei am alten Weisheim und dem hohen Beckenberg und weiter hinauf ins Oberland. Von Weiraus bogen sich ins hinab in die liebliche Landschaftsbildung durch grüne Wälder, blühende Wiesen, dunkle Täler und muntere Dörferchen. Auf dem Gipfel saßen die Berge höher, traten näher heran, wurden mächtiger und stolziger. Wie gehämmertes Silber glänzte im Sonnenschein, alle anderen Berggipfel übertraf, die Zugspitze.

In Garmisch-Partenkirchen hielt der Zug längere Zeit. Entlang der jungen grünen, mit weißen Schammläusen getrunnen Arz froh die Bahn dann hinein in das Wetterstein- und Starnbergergebirge. Vielfachig, fest und festig bohrien sich die heißen Wände in das leuchtende Blau des Himmels.

Weiter wurde das Tal, weiter öffnete sich das Land. Im Süden des in überwältigender Macht anstehenden Starnbergergebirges, im Westen beidseitig durch das schwere Maffio des Wettersteingebirges, in welchem Bogen eingeholt von dem himmelstürmenden Gipfel der Nordlichen und Zoller Alpen, lag eingebettet in blühenden Bergweiden und weiten grünen Wäldern im lachenden Sonnenschein Mittenwald. Ein lachendes Erde, das Herr aller Herr sein wollt in seiner besten Kampfesform hatte.

Thomas fragte auf, nahm sein Handgepäck und stieg aus. Jägernd nur schloß es. Er war wie benommen von all dem Schönen, was seine Augen gesehen, seine Sinne aufgenommen hatten.

Er ging durch die Sperre. Mit den vielen Reisenden, die hier dem Zuge entsiegen waren, ging er vor den Bahnhof und schaute sich umher.

Der Lehrling Tarmölen hatte ihm geschrieben, er werde am Bahnhof abgeholt. Der Wagen würde da sein. Welcher war es nun? Eine Menge Kraftwagen standen da, und kleine mit

Der Schüler Winfried Tarmölen

„Guten Tag! Großvater hat mir erlaubt, daß ich Sie abholen darf, Herr Doktor.“ So gut es liebend ging, machte der Junge eine Verbeugung und reichte ihm die Hand.

„Wann und um welche Uhr?“

„Das ist nicht von mir, Winfried, das ist nicht abzuholen und noch dazu in dem netten Gewand.“

„Nicht wahr, es ist hübsch? Es gehört mir! Großvater hat es mit zum nächsten Wochentag gebracht.“

„Das ist ja ein schönes Gewand!“, sagte er. „Aber ich habe es nicht zum nächsten Wochentag gebracht.“

„Nicht wahr, es ist hübsch? Es gehört mir! Großvater hat es mit zum nächsten Wochentag gebracht.“

„Das ist ja ein schönes Gewand!“, sagte er. „Aber ich habe es nicht zum nächsten Wochentag gebracht.“

„Nicht wahr, es ist hübsch? Es gehört mir! Großvater hat es mit zum nächsten Wochentag gebracht.“



„Nein, Brüderchen, nicht abreiben!“

Scherenschnitt von Bernhard Zobn.

Feiden bespannte Gebirgszüge. Ein wenig abwärts hielt ein kleines reizendes Pöngelgebäude. Neben dem in brauner Vorsee liegenden Groom sah ein blauer Knabe in weitem Wästelchen. Er hielt die Fägel fest in den kleinen Händen.

„Hallo, find Sie der Doktor von Hardenberg?“

„Thomas trat näher. „Dawohl, ich bin Doktor Hardenberg.“

„Untersee und der Uman geht.“ Winfried zeigte mit der Reithe auf ein großes, weißes, schloßähnliches Gebäude, das in dichtem Grün halberlickert auf der Höhe lag.

„Das ist nicht ja herrlich! Man muß einen wundervollen Ausblick von dort haben.“

„Ja, es sind immer alle Menschen davon enttäuscht.“

„Du nicht?“

„Nein, aber wenn man etwas Schönes immer sieht, gewöhnt man sich daran, und es macht keine Eindruck mehr.“

Eine merkwürdige Antwort aus dem Munde eines Kindes, dachte Thomas, dessen Augen wohlgefällig die entzückenden Bilder, die Zeit und Landschaft boten, tranken. Das das Gebirg in ganz möglichem Tempo bergan fuhr, konnte er alles in Ruhe in sich aufnehmen. Als und zu sprach er seine Bewunderung offen aus. Was Winfried darauf antwortete, lang alles ein wenig stillend und müde und vertiefte dann die arme kleine Kerl wohl viel mit alten Leuten und wenig mit Kindern zusammen war.

Nach einer halben Stunde fuhr man an ein Ziel. Der Wagen fuhr durch das große, weingelegneten schiedelbeisere Tor in einen vorliegenden Garten ein und in großen Bogen eine hohe Rampe empor. Vor der Haustür des großen Gebäudes hielt Winfried auf und befestigte festlich am Wagen die Fägel.

„Bitte, Herr Doktor, steigen Sie immer aus. Ich — ich kann es nicht allein.“

„Ich will dir helfen, Winfried.“

„Danke, nein, das ist nämlich gar nicht zu erlauch, wie Sie denken. Völlig ist darauf schon geeicht; komm, Volt!“

Als habe der Kleine seine Gedanken erstort, sagte er: „Ach, Herr Doktor, es geht jetzt schon ganz gut. Denken Sie mal, vor drei Wochen wurde ich noch im Rollstuhl gefahren werden.“

Kanntes äffnete sich die Haustür. Ein junges Mädchen in bunter Kleidungsstück hand auf der Schwelle und kniete.

„Ich soll Herrn Doktor gleich in mein Zimmer führen, hat Frau Geheimrat gesagt. Und dann soll ich fragen, ob ich einen Jimbi bringen dürfte. Wenn nicht, läßt gnädige Frau Herrn Doktor um fünf Uhr zum Tee auf die Terrasse bitten.“

„Ich werde pünktlich erscheinen. Ich habe im Pflanzengarten und habe jetzt noch keinen Appetit! Danke!“

Das Mädchen lief hoch über die große, mit hellen Schleiflammeln eingerichtete Treppe und öffnete eine Tür.

„Darf ich bitten, hier?“

„Nein, Sie nur, Theres. Ich führe Herrn Doktor schon selbst“, rief Winfried dem Mädchen zu, das sich daraufhin entfernte.

„Nun, Herr Doktor, weil ich noch nicht Treppen steigen kann“, erklärte ein Jimbi. „Und Ihr Schlafzimmer ist neben dem meinen. Denken Sie nur, Großmama hat bis heute daran gehalten. Sie ist nämlich fast bis anhin gesund.“

„Nach dem Thomas zurückkam hatte, konnte es an die Tür, und Theres steckte ein Kissen vorlegen den Kopf herein.“

„Die Frau Geheimrat läßt fragen, Winfried möchte hinüberkommen. Er soll sich auf

Glücksklee-Getränke
nahrhaft und bekömmlich!

Alles glänzt mit.

GLÜCKSKLEE
EVAPORIERTE MILCH

der Terrasse in den Siegfahst legen. Gerade Frau fürchtete, daß die Feder ihn ermüdet hat.

„War nicht, hat mich ermüdet! Ich will nicht kommen.“ Sieht sich der Junge mit der Kräfte auf den Boden. In seinen dunklen Augen schimmernden Tränen.

„Siegfried! Thomas lege seine Hand auf die Schulter des aufgeregten Kindes.“ Die Großmama meint es doch gut, kann. Du kannst mir ja nachher noch alles sagen.“

Mit gelentem Kopfe, ohne ein Wort zu entgegnen, humpelte Winfried hinaus.

Nachdenklich ging Thomas daran, sich vom Knecht aus zu befreien. Da sein Gepäck noch nicht da war, konnte er den Knecht nicht wecheln, nur bürstete er ihn tüchtig aus und erküßte sich durch kaltes Waschen. Mit allen möglichen Bequemlichkeiten war sein Schlafzimmer ausgefittet, ebenso das große geräumige Wohnzimmer. Er dachte an die Heine, mehr als schloßte Studentenbude, in der er jahrelang gewohnt hatte, und kam sich nun wie ein Heiter, den man in ein Schlafverleht hat.

Er sah nach der Uhr. Es war eben erst 4 Uhr vorbei. Also hatte er bis zur Teezeit und seine Bekanntschaft mit Frau Geheimrat Termölen noch fast eine Stunde Zeit. Das war ihm lieb. Er war nicht schüchtern oder ängstlich, aber er wünschte, daß das erst vorbei wäre. Ob der Geheimrat auch da war? Er wollte es nicht, und Winfried hatte nichts gesagt.

Er mußte an Mutter denken. Ihre Gedanken waren jetzt sicher bei ihm. Sie würde wohl zufrieden sein mit dem Namen, der ihn hier umgab. Sie pfeifend trat er an eines der Fenster, blickte bis zur Erde herab. Der Boden war so schön und so schön und so schön. Vor der Tür öffnete sich ein Mensch. Lange hand er in Gedanken verfallen da, dann wandte er sich zurück ins Zimmer. Unbehilflich hatte ihn ein Gedanke durchzuckt.

Er saß sich an den großen Schreibtisch, auf dem in einer hohen Kaktusblüte prahlende roten Blüten standen, und sah seine Briefbögel heraus. Er nahm ihr einige weiße Blätter und begann zu schreiben. Mit fliegendem Federkopf er ein paar Zeile auf das Papier. Sie formen sich an einem Gedächtnis. Der Rufmann der Blätter der Eisenbahn hatte es ihm angesehen. Es war, wie wenn geheime Stimmen in ihm aufstiegen. Nun wollte er den Satz und Klang, den sie ihm gewohnt hatten, schillern. Wie aufsteigend lieh die Feder über die Blätter. Sonnenstrahlen ließen über das Papier, langsam ließen die Blätter einer sich unterstützenden Note darauf nieder. Er merkte es nicht. Mit einem tiefen Aengstlichen und leidenden Blicken er die Begleitpunkt hinter das letzte Wort.

Wahrscheinlich sah er sich in den Schreibtisch. „So ist, so leicht, so froh war ich nun.“ Er sah es nicht eine glückseligster Vorbedeutung, daß er hier schreiben konnte.

Dieses Gefühl innerer Bestimmtheit beglückte ihn, als er kurze Zeit darauf die Terrasse betrat, wo ein zierlich gebedter, von Silber und Kristall funkelnder Tisch stand.

In seiner Freude trat ihm Geheimrat Termölen entgegen und schüttelte ihm herzlich die Hände.

„Ich begrüße Sie in unserem Heim, Herr Doktor. Sie sehen ja glänzend aus. Aber, liebe Elisabeth“, er wandte sich an eine ihn beinahe um Haupteslänge überragende, schlanke Frau in Trauerkleidung, „sich ich die unteren neuen Vorhängen vor.“ Die Weißhaare! Ich hoffe, Sie fühlen sich recht wohl bei uns.“ Eine schmale, blaue-gedante Hand streckte sich ihm entgegen.

„Wir lesen große Verantwortung in Ihre Hände, Herr Doktor, die Erziehung unserer einzigen Gattin, hoffentlich erfüllen Sie unsere Erwartungen und lächeln das Vertrauen nicht, das wir Ihnen entgegenbringen.“

„Es wehte wie Eisenstäbe aus den Worten, aber nicht aus der Art, wie sie gesprochen wurden, zu Thomas herüber.“

„Ich bin mir sehr wohl bewußt, welche große Aufgabe mir gestellt ist.“

„Dann ist es ja gut.“ Lieber das beinahe fernere, bleiche Frauengesicht, hast ein warmer Zug. „Sie meinen Winfrieds Herz übrigens gleich beim ersten Sehen gewonnen zu haben. Er ist sonst immer so feige und schüchtern sich so immer an. Von Ihnen aber hat er gleich mit formlicher Begeisterung gesprochen.“

„Aber Großmama, du bist eine alte Klatsche! Kannst du denn gar nichts für dich behalten!“ rief heftig und ungezogen Winfried aus seinem Aengstlichen herüber, der an der Brüstung der Terrasse in der Sonne stand.

Frau Termölen eilte an seine Seite.

„Aber, mein Herzenskind, was sind denn das für Worte! Was soll denn der Herr Doktor vor dir denken?“

„Da hören Sie es, was für ein Mädchen der Junge ist“, sagte ärgerlich der Geheimrat. „Es wird wirklich die höchste Zeit, daß da jemand ordentlich eingreift. Der Bengel tanzt seinen Großvater weiß Gott noch auf der Nase herum.“

„Großvaterchen, nicht böse sein“, schmeichelte Winfried.

„Großmama, ich lieb zu mir“, bettelte er und streckte die Arme aus.

„Da beugten sich die beiden alten Leute über das Kind und betrachteten es tüchtig an.“

„Man kann ihm nicht böse sein“, lächelte er schüßelnd der Geheimrat. „Es ist ja das Einzige, was uns vom Glück geblieben ist.“

Alle Hände möchte man über ihn breiten, daß er noch erhalten bleibe! Frau Termölen wuschte sich Tränen aus den Augen. „Ja, und nichts und niemand darf mir seine Liebe nehmen“, flüchte sie betend heilig hinauf und sah Thomas sofort an. Das wird auch niemand beschließen, war die ruhige Entgegnung. Diese kleine Szene war sehr lehrreich für Thomas und gab ihm zu denken, denn sie zeigte ihm, daß die Angelegenheit, die ihm hier gestellt wurde, wohl schwerer waren, als er es sich gedacht hatte.

Auf den besonderen Wunsch des Geheimrats, der sich nur kurze Zeit in Mittenwald aufhalten konnte, begann der Unterrichtsbereich am nächsten Tage.

„Gleich nach den ersten Stunden, denen Geheimrat Termölen bewohnte, merkte Thomas, daß Winfried wohl klüger war und rasch feierte, aber auch, daß sein Wissen große Höhen zeigte. In Hädern, die ihn interessiert, ging er gut mit, verlangte dann aber völlig bei Dingen, die ihm nicht lagen. Entweder schwieg er da oder begann heraus zu weinen. Dann mußte die Stunde sofort abgebrochen werden.“

„Winfried darf sich nicht aufregen“, hieß es.

Die übersinnlichste Großmutter hämmerte es dem Kinde förmlich ein, daß ihm jede Aufregung schaden könne. Das hatte zur Folge, daß Winfried bei allen Sachen, die er nicht tun wollte, sofort erklärte, „das strengt mich zu sehr an.“

Es war geradezu beängstigend, was für einen Kult Frau Termölen mit ihrem Enkel trieb. Am liebsten hätte sie ihn unaufhörlich um sich gehabt und keine Minute aus den Augen gelassen. Ihre übertriebene Zärtlichkeit verübte den Jungen, machte ihn egoistisch und unselbständig.

Ganz unversehens sprach das Thomas dem Geheimrat gegenüber aus, und dieser gab ihm fe, laud recht. Er sah das so selbst am besten, er gab auch an, daß diese Art von Erziehung überhaupt keine Erziehung sei, und er hat Thomas, daß er doch seine Methode dazugan einleben möchte.

„Das ist eine schwere Aufgabe für Thomas. Er wurde ihr aber gerecht und löste sie glänzend. Vor allem vernahm er mit feinem Takt, die Frau, die so schwer unter der Verleht ihres Sohnes litt, dadurch zu trösten, daß er, was ihm ein leichtes geworden war, Winfried darin beistand, wenn er sich der Großmutter entgegen wolle. Im Gegenteil, immer und immer wieder führte er den Jungen vor Augen, wie unendlich groß die Liebe seiner Großmutter für ihn sei.“

„Im selbst wurde er empfindsame kleine Kerl von Tag zu Tag mehr aus Hera. Er behandelte ihn weniger als Schüler, mehr als

Wilhelm Busch

Männerlied zur Maibowle

In der Laube von Syringen,
Oh, wie ist der Abend feiner,
Krüder, laßt die Gläser klingeln,
Angefüllt mit Maierwein.
Heiß, der frische Mai
Er bringt uns mancherlei.
Das Schönste aber hier auf Erden
Ist lieben und geliebt zu werden,
Heiß, im frischen Mai.
Lieber uns die lieben Sterne
Blinken hell und frohgemut,
Denn sie sehen schon von ferne,
Auch hier unten geht es gut.
Wer sich jetzt bei trüber Kerzen
Der Gelehrtheit befließt,
Diesem wünschen wir von Herzen,
Daß er bald Professor heißt.

Wer als Wein- und Weiberhaßer
Jedermann im Wege steht,
Der genieße Bret und Wasser,
Bis er endlich in sich geht.
Wem vieleicht sein altes Gannchen
Jugendwie abhanden kam,
Nur getrost, es gab schon manchen,
Der ein neues Gannchen nahm.
Also, eh' der Mai zu Ende,
Aufgehaut und umgeblift,
Keiner, der nicht eine fände,
Die ihn an ihr Herze drückt.
Jahre steigen auf und nieder;
Aber, wenn der Lenz erblüht,
Dann, ihr Brüder, immer wieder
Töne unfer Jubellied.

Heiß, der frische Mai
Er bringt uns mancherlei.
Das Schönste aber hier auf Erden
Ist lieben und geliebt zu werden,
Heiß, im frischen Mai.

seinen kleinen Freund. Er wandte sich an den Grafen Winfried und erreichte so mehr, als wenn er geböhrt oder gar geböhrt hätte. Winfried brachte ihn nach kurzer Zeit ein unbegrenztes Vertrauen entgegen und gehörte ihm aufs Wort.
Mit jeder Woche, die verging, fühlte Thomas den Boden unter seinen Füßen immer fester werden. Winfried machte gute Fortschritte und fand Freude und Gefallen an seinen Stunden.
Aus Mächtig auf die oft schwankende Gesundheit des Kindes waren anfangs nur drei Unterrichtsstunden täglich angelegt. Lieber die übrige Zeit des Tages konnte Thomas aus nach eigenem Gutdünken verfragen. Er nutzte sie in einer für ihn sehr befriedigenden Weise aus. Ermutigt durch die kleinen

literarischen Erfolge, die er als Student durch das Erreichen kleiner Glanz und Kurzgeschichten in verschiedenen Zeitschriften erzielte, begann er an einem Roman zu arbeiten, mit dessen Stoff er sich schon lange beschäftigt hatte. In den Garten, entspannungsvollen Jahren seines Studiums hatte ihm Zeit und Mühe geliebt, ihn zu schreiben. Mit größerer Freude sah er sich davor. Das Klagen und Klänpen, die Not der Jugend die jüngsten Bezaubertheit, die arbeiten und schaffen wollte und zum unbilligen Nichtstun verdammt war, schiederte der Romanstapfel um Stapel gedehlt in den stillen Stunden, die er arbeitend an seinem Schreibtische verbrachte.

Der Trauer wegen lebte man ganz zurückgezogen im Termölen'schen Hause.
Winfried ersuchte, daß es früher, als Papa noch gelebt hätte, ganz anders gewesen sei. Da waren dauernd Gäste in den Eiern gewesen, und immer waren fremde Menschen im Hause und Garten kummerant.

Als man ihn sprach, wußte durchreisende Freunde und Bekannte in der Villa Termölen zu einem kurzen Besuch vor. Sie wurden dann an irgendeiner Mahleise eingeladen, aber zu einem längeren Besuch würde niemand aufgeföhrt.
Mit einer Familie aber stand man in engstem Verkehr, das war Professor Huber mit seiner Frau.

Huber war Wittbauer. Er lebte im Winter in München. Die Sommermonate verbrachte das Ehepaar in dem kleinen, reizenden Landhause, das es sich mit einem großen Acker in Mittenwald hatte bauen lassen.

Frau Professor Huber entfaltete, genau wie Frau Termölen, einer Bauspücker Genauigkeit. Die beiden Frauen waren von Jugend auf befreundet und trugen gleiches Leid. Auch Hubers hatten ihr einiges Kind verloren. Ihr Sohn war als junger Kriegsheld in Westfalen gefallen.

Professor Huber fand großes Gefallen an Thomas von Hardeberg. Er war begeistert von dem Reizern des jungen Mannes und äußerte das in seiner lebhaften Art sehr offen.
„Hilf mal Jima hat mich der Derrgott meine Zeit in dem Leben geföhrt. Schon a halbe Ewigkeit such ich nach einem Modell für mein Siegfried“, flüchte er und drückte Thomas' Hände mit seinen mächtigen Klauen, als wollte er sie zerrenschaffen.

„Jäger Mann, Sie müssen mir fügen, oder ich schreie mich um.“

„Am Gottes willen, nur das nicht, eine solche Schuld kann ich doch nicht mit mich laden, da wäre ja Teufelsland um einen feiner großen Künstler ärmer“, entgegnete Thomas und versprach, wenn ihm ihn hart Bedrängenden, daß er ihm fügen würde.“

Er hatte die Sache mehr als Scherz aufgeföhrt, aber Huber gab sich erst dann zufrieden, als er wirklich sein Versprechen erfüllte.

Und hier in seinem Acker lernte Thomas einen ganz anderen Huber kennen als den lauten, übermütigen, an heben, kernigen Wäsen Freude findenden rissigen Bauern.

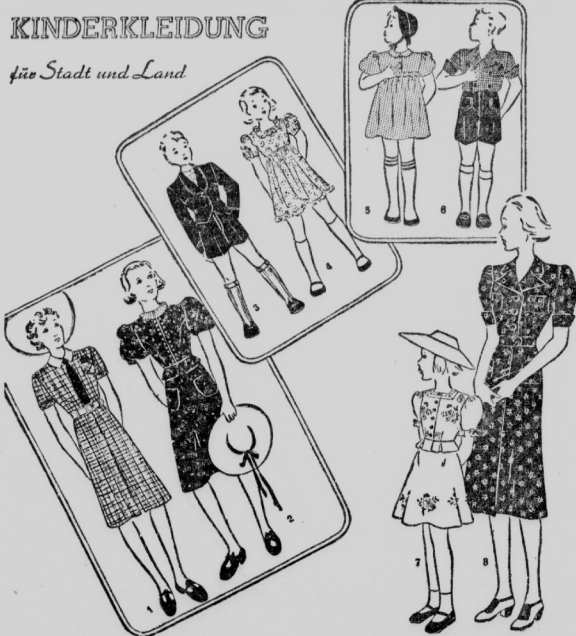
Einen stillen ersten Menschen fand er, der fähig, in die Verunsicherung, der Kunstwort errätzte, arbeitete; nicht nur arbeitete, nein — als ein von Gott Begnadeter schuf.

Die Bewunderung, die in Thomas vor dem Können dieses genialen Künstlers war, als er das erstmal vor Werken seines Schöpfers sah, wurde zum größten Ehrgeiz, als er ihn bei seiner Arbeit kennenlernte, während er ihn modellierte.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Frieda Seidler.

KINDERKLEIDUNG für Stadt und Land



1. Korsett wird dieses Schulkleid aus Korsett durch den weißen Krägen und Krawatte. Erforderlich für 8-10-Jahre: etwa 1.90 m Stoff, 130 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 83576 für 4-8-Jahre und 8-10-Jahre.

2. Das Dirndlkleid in spitzen Knoschen-Form ist immermodern und reizend. Erforderlich für 10, 12, 14-Jahre: etwa 2.20 m Stoff, 80 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 83592 für 8-14-Jahre und 15-16-Jahre.

3. Ein entzückendes hellblaues Waschkleidchen mit kurzer Taille und Rücke. Erforderlich für 2 bis 4-Jahre: etwa 1.20 m Stoff, 120 cm breit liegend. Hier zu Vobach-Schnitt 84201 für 1-2- und 2-4-Jahre.

4. Sommeranzug mit kaputter Bluse und um Hosa. Erforderlich für 4-6-Jahre. Trichter: etwa 1.20 m Stoff, 80 cm breit, zur Hose: 0.45 m Stoff, 130 cm breit. Vobach-Schnitt 84209 für 2-6-Jahre und 6-8-Jahre.

5. Gesticktes Dirndlkleid für Mädchen von 2-14 Jahren. Dazu Aufbügelmuster 21110 (A-76 Pl.). Erforderlich für 6-8-Jahre: etwa 1.65 m Stoff, 80 cm breit. Vobach-Schnitt 79145 für 2-6-Jahre und 6-14-Jahre.

6. Sportliches Leinenkleid mit aufgesetzten Taschen und kauligen Ärmeln. Erforderlich für 12-14-Jahre: etwa 2.65 m Stoff, 130 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 84206 für 12 bis 14-Jahre und 15-16-Jahre.

Zu haben bei: Biermann & Semrau am Markt Das Kaufhaus für alle in Halle

